Nr. 160 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 11. Juni 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Hindenburg und Papen empfangen die süddeutschen Ministerpräsidenten

Ein Entlastungsvorstoß für Hirtsiefer

Ohne sachliche Grundlagen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. Juni. Auf die Bitte der Ministerpräsidenten von Bayern und Württemberg, Held und Bolz, und des Staatspräsidenten von Baden, Dr. Schmitt, sie anläßlich der Länderkonferenz zu empfangen, hat der Reichspräsident geantwortet, daß er dem Wunsche am Sonntag mittag entsprechen werde. Er hat, was den Petenten nicht ganz so sympathisch wie die Erfüllung ihrer Bitte sein wird, hinzugefügt, daß der Reichskanzler an dieser Unterredung teilnehmen werde.

Ueber die Beweggründe zu diesem immerhin nicht alltäglichen Schritt der süddeutschen Staatsoberhäupter berichten die dortigen Regierungsblätter, daß die 3 Ministerpräsidenten beabsichtigen, dem Reichspräsidenten über die politischen Stimmungen in ihren Ländern zu berichten, daß sie ferner aber auch Bedenken gegen die Zusammensetzung des Reichskabinetts vortragen wollen, die zu der Befürchtung Grund gebe, daß die amtliche Wirtschafts- und Sozialpolitik nachteilig beeinflußt und das Gleichgewicht der Kräfte gestört werden könnte. Weitere Bedenken sollen sich gegen die diktatorischen und „zentralistischen Tendenzen" der Reichsregierung richten, und im besonderen sei man in den Staaten, die ebenso wie Preußen von Geschäftsführenden Ministerien regiert werden, durch die angebliche Absicht des Reiches, in Preußen einen Reichskommissar einzusetzen, beunruhigt, weil dadurch die Landesrechte beschränkt würden.

Daß die Einzelstaaten gegen die Zusammensetzung des Reichskabinetts Bedenken äußern, kann ihnen natürlich nicht verwehrt werden, obgleich die hier gewählte Form zumindest den Reiz der Neuheit hat. Auch sollte man doch erst einmal abwarten, ob die sozial- und wirtschaftspolitischen Befürchtungen in den ersten Maßnahmen der Regierung eine Grundlage finden. Bisher liegen Gründe sicherlich nicht vor. Was die angeblichen Gefahren für die föderalistischen Grundlagen der Verfassung anbetrifft, so darf auf die Reichsrats-Rede des Reichsinnenministers verwiesen werden. Er hat hervorgehoben, daß die Reichsregierung sich zwar **mit der Reichsreform beschäftigen** werde, aber zunächst dazu noch keine Möglichkeit sehe. Außerdem hat er betont, daß die Regierung **an den föderalistischen Grundlagen der Reichsverfassung festhalten werde. Der Konflikt mit Preußen ist ein Sonderfall, der mit der Frage der Reichsreform an sich nichts zu tun hat.**

Ob die Reichsregierung sich zur Einsetzung eines Kommissars entschließen wird, hängt lediglich davon ab, ob in Preußen bald eine verfassungsmäßige Mehrheitsregierung zustande kommt, die der Reichsregierung ein gedeihliches Zusammenarbeiten ermöglicht.

Die Reichsregierung hat in diesen Tagen wiederholt erkennen lassen, so auch durch die Rede des Reichsinnenministers von Gayl, daß sie nach ihren Kräften bemüht sei, eine solche Regelung zu fördern.

Rein sachlich gesehen, liegt also für die süddeutschen Staaten kein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen vor, und eine Reichskrise, von der man in München schon gesprochen hat, ist reine Phantasie. Eine staatspolitische Notwendigkeit hat für diese ungewöhnliche Aktion nicht bestanden, und vielleicht hat ein hier umlaufendes Gerücht nicht ganz Unrecht, das behauptet, daß

das Ganze nur ein kleiner Liebesdienst der drei süddeutschen Zentrumsminister für ihren Amts- und Parteifreund Hirtsiefer,

den derzeitigen Stellvertreter des Geschäftsführenden Ministerpräsidenten Braun, sei, der sich diesen süddeutschen Rückhalt für den Fall einer weiteren Zuspitzung des Konfliktes sichern wollte. Ob und wie dieser Konflikt beigelegt wird, ist freilich noch gar nicht zu übersehen.

Am Sonnabend spricht Papen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. Juni. In der Sonnabend-Sitzung des Reichslandwirtschaftsrates wird nicht nur Reichsernährungsminister von Braun eine Rede halten, sondern vor ihm auch Reichskanzler von Papen. Reichskanzler von Papen wird außerdem die morgige Sitzung der Vereinigten Reichsratsausschüsse mit einer kurzen Ansprache einleiten.

*

Berlin, 10. Juni. Zu den Presseerörterungen über eine geplante **Zerschlagung des Reichsarbeitsministeriums** wird aus Kreisen dieses Ministeriums mitgeteilt, daß **alle diese Behauptungen aus der Luft gegriffen sind.** Ebenso handelt es sich bei den Namen für die Neubesetzung des Staatssekretärpostens lediglich um Vermutungen.

Am Freitag beschäftigte sich der Parteivorstand der DNVP. mit der **Vorbereitung des Wahlkampfes und mit der Aufstellung der Wahlvorschläge.**

*

Die Bewegung, Coolidge als Gegenkandidaten Hoovers für die amerikanische Präsidentenwahl aufzustellen, ist in ständigem Wachsen begriffen.

Kerrl will mit Papen direkt verhandeln

Scharfe Zurückweisung der Hirtsieferschen Beschwerde

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. Juni. Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, hat an den Geschäftsführenden preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer ein Schreiben gerichtet, in dem er seinem Befremden über den Schritt des Ministers bei der Reichsregierung wegen des Briefes des Reichskanzlers an den Landtagspräsidenten Ausdruck gibt. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Zu meinem Befremden habe ich aus der Presse ersehen, daß Sie bei der Reichsregierung Verwahrung dagegen eingelegt haben, daß sich der Herr Reichskanzler zur Förderung einer neuen Kabinettsbildung in Preußen an mich als den dafür allein zuständigen Landtagspräsidenten gewandt hat. Ich möchte Sie darauf hinweisen, daß nach meiner Auffassung Ihr Schritt weder staatsrechtlich noch verfassungsgemäß irgentwie gerechtfertigt ist.

Nach Rücktritt der Preußischen Staatsregierung führt diese nur noch geschäftsführend ihr Amt weiter bis zur Wahl der neuen Regierung durch den Landtag. Das Geschäftsführende Kabinett hat, **obwohl der Landtag das Erscheinen der Kabinettsmitglieder durch wiederholte Beschlüsse verlangte, das Erscheinen abgelehnt mit der Begründung, daß es nur noch geschäftsführend tätig sei** und alles Interesse daran habe, daß so schnell wie möglich eine neue Regierung durch den Landtag gewählt werde. Weiter ist der **Geschäftsführende Ministerpräsident, wie ich ebenfalls nur aus der Presse ersehe, abwesend, ohne daß man festgestellt hat, wo er sich zur Zeit aufhält.** Der Geschäftsführende Ministerpräsident hat es nicht für nötig gehalten, mir irgendwie Nachricht über seine Abwesenheit zugehen zu lassen, obwohl nach den Gepflogenheiten und der Geschäftsordnung des Landtages jeden Urlaub eines Abgeordneten bis zu einer Woche der Präsident und darüber hinaus der Landtag zu erteilen hat.

Ihre mir durch die Presse bekannt gewordene Auffassung, daß der Reichskanzler sich der Vermittlung der Preußischen Regierung hätte bedienen müssen, um an den Landtagspräsidenten heranzutreten, teile ich nicht.

Ich würde sogar eine solche Vermittlung der heutigen Geschäftsführenden Regierung in dieser Frage ohne weiteres aus staatsrechtlichen Gründen abgelehnt haben. Die Frage der Neubildung der Regierung ist ein Akt der Legislative, deren einziger berufener Vertreter zur Zeit ich bin.

Ich habe daher dem Herrn Reichskanzler von dieser meiner Auffassung Mitteilung gegeben und ihn **gebeten, mit mir direkt weiter zu verhandeln, da ich jede Vermittlung der Geschäftsführenden Regierung umsomehr ablehne, als gerade die Parteien, die die Mitglieder der Geschäftsführenden Regierung stellen, die Beschleunigung der Regierungsbildung durch die erneute Bestätigung der Geschäftsordnungsänderung verhindert haben.**

Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie, mir den Aufenthalt des Geschäftsführenden Ministerpräsidenten mitteilen zu wollen, da ich als der einzige legitimierte Vertreter des Dreierausschusses diesen einzuberufen beabsichtige."

Professor Wagemann Reichswahlleiter

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamt, Geheimen Regierungsrat Meisinger ernannt. Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters wird das Mitglied des Statistischen Reichsamts, Oberregierungsrat Dr. Posch, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernruf: Berlin Bismarck 7313. Telegrammadresse: Reichswahlleiter Berlin W. 15.

Straßer statt Hitler

(Telegraphische Meldung.)

München, 10. Juni. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, wird am kommenden Dienstag, dem 14. Juni, Gregor Straßer von 19 bis 19,30 Uhr im Rundfunk über das Thema **„Die Staatsidee des Nationalsozialismus"** sprechen. **Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen.** Ob es sich bei dieser Rede um einen Ersatz für die angekündigte Hitlerrede handelt, konnte im Braunen Haus noch nicht bestätigt werden.

Der Tessiner Große Rat hat dem deutschen Schriftsteller Emil Ludwig, der seit Jahren in Ascona lebt (!), das Bürgerrecht verliehen.

*

Das englische Unterhaus hat mit 409 gegen 34 Stimmen den Etat angenommen.

Gold in Fülle

Frankreichs wachsende Finanznöte

Von
unserem ständigen Pariser Vertreter
Wolfgang Schmidt

Die neue radikalsozialistische Regierung Herriot beginnt ihre Tätigkeit mitten in einer schweren Finanzkrise. Die Weltwirtschaftsnot hat inzwischen auch Frankreich stark betroffen! Zahlreiche französische Banken sind gefährdet. Durch das Anwachsen der Zollmauern und Einfuhrverbote nahezu aller Industrieländer geht der Außenhandel Frankreichs gewaltig zurück. Der Devisenhandel ist durch Devisen-Ausfuhrverbote lahmgelegt; die Thesaurierungspolitik wird infolgedessen bis zum äußersten weitergeführt. Der Goldbestand der Bank von Frankreich beträgt heute 78 906 000 000 Franken (= 12,6 Milliarden RM.!). Das Staatsbudget hat bereits heute 5 Milliarden Franken Fehlbetrag und wird Ende 1932 ein Defizit von mindestens 8 Milliarden Franken aufweisen. Die Einnahmequellen, die man zum Ausgleich des Budgets erschlossen hatte, sind höchst zweifelhaft; so sollen durch einmalige Steuer auf den Alkoholvertrieb und die Geldprägung 1,15 Milliarden Franken gewonnen und das Budgetjahr um 3 Monate verkürzt werden, wobei man jedoch die Budgeteinnahmen für das volle Jahr berechnet. (Diese Verkürzung des Budgetjahres ist ein absoluter Bluff.) Schließlich hat man auf der Aktivseite des Budgets auch 1,17 Milliarden Franken deutsche Reparationszahlungen (!) eingestellt, mit deren Eingang keinesfalls zu rechnen ist. Nimmt man hierzu die Kredite, die während des Budgetjahres notwendigerweise noch bewilligt werden müssen und die sicher 1 Milliarde Franken überschreiten, so ist das 8-Milliarden-Franken-Defizit eine unausweichliche Gewißheit.

Daß es zu dieser finanziellen Mißwirtschaft kam, geht aufs Konto der militaristischen Verschwendungsmanie; denn während die sozialen Ausgaben sich von 1926 bis 1932 um 155 Prozent, die staatswirtschaftlichen Ausgaben um 185 Prozent, die allgemeinen öffentlichen Ausgaben um 37 Prozent erhöht haben, stiegen die Militärausgaben um über 350 Prozent an!

Die Regierung Herriot wird zur Herstellung eines ausstabilisierten Budgets Steuererhöhungen sowie eine starke Verringerung der zivilen und namentlich militärischen Ausgaben vornehmen müssen, anders kann Herriot die zum Ausgleich notwendigen 8 Milliarden Franken nicht finden. Die Aussicht auf neue Steuern stellt aber eine große Gefahr für die Erhaltung des Kabinetts Herriot dar, die die Nationalisten zum Zweck der Kammerauflösung und Neuwahl auszunutzen hoffen. Es ist nun nicht nur das Budget, sondern vor allem auch der Staatstresor, der dem Kabinett Herriot Sorgen macht. Die 20 Milliarden des französischen Staatsschatzes sind restlos verbraucht worden, während andererseits mehrere Milliarden Schatzscheine im Umlauf sind. Der Staatsschatz ist leer, und die innere Verschuldung Frankreichs beträgt rund 290 Milliarden Franken. Außerdem hatte die verflossene Regierung Tardieu noch in den letzten Tagen ihrer Amtszeit zur Deckung einer Anleihe, die von der Kammer zur Ankurbelung der Wirtschaft votiert worden war, 3 Milliarden kurzfristige Schatzscheine ausgegeben, deren Verfallstermin zwischen 3 und 12 Monaten liegt. Obwohl die Großbanken der Regierung Tardieu ihre Unterstützung zugesagt hatten, ist die Frage der Deckung dieser neuen Verschuldung problematisch und wird, da es sich um eine so kurzfristige Verschuldung handelt, zu einer unmittelbaren Gefahr für die französische Währung. Bekanntlich hatte man auch 1926 mit Hilfe der kurzfristigen Schatzscheine, die der Staat nicht auslösen konnte, das damalige Kartellkabinett Herriot zu Fall gebracht und die Frankeninflation herbeigeführt — ähnlich liegen die Verhältnisse heute! Die französischen Großbankiers sind die ausgesprochenen Gegner der Regierung Herriot und werden alle Anstrengungen machen, sie bald zu Fall zu bringen: Unter ihrem Einfluß hatte die Regierung Tardieu-Flandin die Ausgabe von 3 Milliarden Schatzscheinen, nachdem der Wahlsieg Herriots schon feststand, vorgenommen, um so der kommenden Linksregierung noch schnell einen Stein in den Weg zu rollen, über den sie so schnell wie möglich stolpern soll.

Der französische Außenhandel entwickelt sich auch recht ungünstig. Von November 1931 bis April 1932 hat sich der Einfuhrüberschuß von 505 Millionen auf 1 094 Millionen erhöht. Obwohl die Ausfuhr sich in den letzten Monaten wieder etwas von ihrem rapiden Sturz am Ende 1931 aufgerichtet hatte, war der Ueberschuß der Einfuhr stetig vorgeschritten. Infolge des wachsenden Hochschutzzolls ist die Einfuhr nach Frankreich seit April 1931 zwar um 28 Prozent im Durchschnitt zurückgegangen, anderseits hat sich die französische Ausfuhr in der gleichen Periode um nahezu 40 Prozent verringert. Die Einfuhr im April d. J. betrug 2836 Millionen und die Ausfuhr 1742 Millionen Franken. Die Passivität der Außenhandelsbilanz dürfte sich in den folgenden Monaten noch weiter vergrößern. Die französischen Eisenbahnen arbeiten seit zwei Jahren mit wachsendem Defizit, seit April d. J. vergrößert sich das Defizit um 10—12 Millionen Franken täglich. Es erreicht zurzeit etwa 7 Milliarden Franken. Es bleibt der neuen Regierung keine andere Möglichkeit, als zur Sanierung der Eisenbahngesellschaften die Emission von 5 Milliarden neuen Schatzscheinen vorzunehmen. Diese Emission bedeutet jedoch in Anbetracht des Zustandes des Staatstresors und des im Schwinden begriffenen öffentlichen Kredits ein tollkühnes Abenteuer. Der Zustand der französischen Finanzen wird zweifellos seine politischen Folgen zeitigen und 1932 noch schwerwiegende innen- und **außenpolitische Veränderungen hervorrufen.**

Englische Lausanne-Erwartungen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. Juni. Nachrichten aus Lausanne zufolge scheinen die Ausgleichsabsichten der französischen und englischen Regierung weitere Fortschritte gemacht zu haben. „Daily Telegraph" behauptet, daß Herriot sich der englischen Politik des „reinen Tisches" anschließen dürfte, also der völligen Streichung der Kriegstribute zustimmen würde, unter der Bedingung, daß entweder Amerika gleichzeitig der Streichung der interalliierten Schulden zustimmt oder aber daß England sich bereit erklärt, gemeinsam mit Frankreich, Italien, Belgien und den anderen Mächten Amerika gegenüber ihre Unfähigkeit, Schulden zu bezahlen, amtlich mitzuteilen, da sie von Deutschland keine Tribute erhalten. „Daily Telegraph" bezeichnet das als großen Fortschritt, muß aber zugeben, daß die ganze Sache in Wirklichkeit nicht viel gefördert ist.

Das Blatt gibt den wahrscheinlichen Verlauf der Lausanner Konferenz folgendermaßen an:

„Nach einer ersten allgemeinen Aussprache würde man eine vorläufige Lösung der Tributfrage suchen. Deutschland würde keine Verpflichtungen eingehen, jemals die Zahlungen wieder aufzunehmen. Frankreich umgekehrt würde sich nicht mit der einseitigen deutschen Zahlungseinstellung beruhigen. Um einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, würde man eine vorläufige Ausdehnung des Hoover-Moratoriums bis Ende des Jahres beschließen, bis die europäischen Zahlungen an Amerika fällig würden. Dann werde sich die Konferenz vertagen. Eine Anzahl technischer Ausschüsse würde eingesetzt. Einige davon würden vielleicht in London tagen, mit amerikanischer Mitarbeit, und diese Ausschüsse würden das Programm der Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten. Diese Konferenz würde dann im Oktober in London zusammentreten. Auf diese Weise würde man die Zeit bis zu den amerikanischer Wahlen überbrücken, und dann könnte als Schlußkonferenz die Vollkonferenz von Lausanne wieder zusammentreten."

Die bevorstehende Konferenz beschäftigt auch die Wochenzeitschriften eingehend. „**Economist**" betont, daß das neue deutsche Kabinett sich dadurch gefestigt hat, daß es **einige der fähigsten Beamten im Dienste Deutschlands heranzog.** Die Zeitschrift tritt für eine 99prozentige **Streichung der Reparationen ein.** Eine einfache Verlängerung des Reparationsmoratoriums würde unter keinen Umständen die Grundlagen für die notwendige Wiederherstellung des Vertrauens in die Zukunft Zentraleuropas schaffen.

Die Zeitschrift „Spectator" vertritt die Auffassung, daß England und Frankreich **weit mehr durch eine völlige Streichung der Reparationen im gegenwärtigen Zeitpunkt gewinnen werden als durch irgendeine verschobene Zahlung.**

*

Die Zusammensetzung der französischen Delegation für die Lausanner Konferenz ist folgende: Delegationsführer Ministerpräsident Herriot; Delegierte: Finanzminister Martin, Handels- und Industrieminister Durand, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Paganon, Abgeordneter Bonnet (Mitglied der französischen Delegation beim Völkerbund).

Am Dienstag die ersten beiden Notverordnungen

Politische und Finanzangelegenheiten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. Juni. Das Reichskabinett hat die Beratungen über die ersten beiden Notverordnungen abgeschlossen. Sie sollen am Dienstag veröffentlicht werden. Heute werden die Texte in den Reichsministerien festgestellt, und am Montag wird das Kabinett noch einmal Stellung dazu nehmen. Den Länderregierungen soll der Inhalt schon am Sonnabend bekanntgegeben werden.

Die erste bringt den Etat mit weiteren Abstrichen und die Bestimmung für die Aufbringung der Mittel für die Arbeitslosenhilfe, wobei mit Belastungen zu rechnen ist, die im wesentlichen auf die gleichen Summen hinauslaufen, die das Kabinett Brüning für notwendig gehalten hat. Es werden zwar einige Aenderungen vorgenommen, aber der **Finanzbedarf, der gedeckt werden muß, hat sich kaum geändert, und infolgedessen ist auch in der neuen Belastung der Steuerzahler eine nennenswerte Aenderung nicht zu erwarten.**

Die zweite Notverordnung enthält die Aufhebung des Uniformverbotes und die neuen Bestimmungen über die SA., denen mit großer Spannung entgegengesehen wird.

Während der Anwesenheit des Kanzlers und der zuständigen Minister in Lausanne wird dann die **dritte Notverordnung vorbereitet, durch die das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen Not und Milderung der Arbeitslosigkeit verkündet werden sollen.**

Ueberfall auf deutsche Sänger in Kolmar-Posen

(Telegraphische Meldung.)

Posen, 10. Juni. Am Donnerstag abend kam es in Kolmar (Kreisstadt an der Bahnlinie Posen—Schneidemühl) zu Ausschreitungen gegen Deutsche. Am 11. und 12. Juni sollte in Kolmar ein Deutsches Sängerfest stattfinden, zu welchem Zweck im Saal des Schützenhauses eine Probe stattfand. Während der Uebungsstunde, an der etwa 100 Sänger und Sängerinnen teilnahmen, drangen **plötzlich etwa 50 Polen, zumeist Arbeiter der Steingutfabrik, in den Saal und hieben mit Knüppeln und Stuhlbeinen auf die deutschen Sänger ein. Auch mehrere Schüsse fielen.** Eine große Zahl der Deutschen, sowohl Männer als auch Frauen, erlitt zum Teil schwere Verletzungen. Es blieb den Deutschen nichts weiter übrig, als den Saal fluchtartig zu verlassen und in dem nahen Walde Schutz zu suchen. Polizei erschien erst, als der Ueberfall sein Ende gefunden hatte. Dem Ueberfall war eine auf dem Marktplatz veranstaltete polnische Protestversammlung gegen das geplante Sängerfest voraufgegangen, woran sich auch die Vertreter der Behörden beteiligten. Infolge des Vorfalls ist das Sängerfest abgesagt worden.

Landtags-Ausschuß fordert Freilassung von Claus Heim

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. Juni. Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Freitag die zweite Lesung des nationalsozialistischen Amnestiegesetzentwurfes vor. Der Gesetzentwurf wurde ohne wesentliche Aenderung nach den Beschlüssen der ersten Beratung angenommen. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten wurde der nationalsozialistische Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, die in Haft befindlichen, als sogenannte Bombenleger bekannten Bauernführer, wie Claus Heim u. a., sofort freizulassen und ihnen Straferlaß zu gewähren. Soweit der Antrag die Freilassung von Herbert Volck betrifft, wurde er abgelehnt.

Nochmals 15 Jahre Zuchthaus für Frauenmörder Weiß

(Telegraphische Meldung.)

Glatz, 10. Juni. Das Glatzer Schwurgericht verurteilte heute den Dachdecker August Weiß wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Todesfolge zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Weiß war am 2. September bei der 52jährigen ledigen Hedwig Gottwald in Eichau (Kr. Frankenstein) eingedrungen, hatte in deren Geschäft Zigaretten gekauft und versuchte sie dann zu vergewaltigen. Nach der Beweisaufnahme war das Verbrechen der vollendeten Notzucht nicht festzustellen. Weiß hatte im Vorverfahren ein umfassendes Geständnis abgelegt, das er jetzt widerrief. Zugleich versuchte er, sein Alibi nachzuweisen, aber ohne Erfolg. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt.

Der Zusammenschluß der Mitte

Landvolk-Haltung noch offen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. Juni. Der Vorstand der Landvolkpartei hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der er sich mit der Stellung der Partei zur Regierung von Papen und mit der bevorstehenden Reichstagswahl beschäftigte. **Eine endgültige Stellungnahme erfolgte mit Rücksicht auf die Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien noch nicht.**

In Berliner politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit Bestrebungen, **für die kommenden Reichstagswahlen eine Neugruppierung der mittleren Rechten und der Mitte** herbeizuführen. Sie gehen auf das Bedürfnis zurück, dem großen Heer der politischen Heimatlosen, das durch den Zerfall der kleineren Parteien entstanden ist, neue Möglichkeiten zu schaffen. Zwischen einzelnen Persönlichkeiten verschiedener politischer Richtungen haben bereits Besprechungen stattgefunden, deren Ziel eine solche Neuordnung und Zusammenfassung ist. Es handelt sich nicht um eine nur einfache Zusammenlegung alter Organisationen und auch nicht um ein nur taktisches Zusammengehen; vielmehr ist das Ziel der Beteiligten, von innen heraus etwas Neues zu schaffen, und zwar auf nationaler und bürgerlicher Weltanschauung.

Reparationsvortrag im Rundfunk

Auf der Deutschen Welle richtete am Freitag abend der Präses der Industrie- und Handelskammer Hamburg, Karl Ludwig Nottebohm, einen dringenden Appell zur endlichen Einstellung der Reparationszahlungen an die Weltöffentlichkeit. Nottebohm plädierte an das Rechtsgefühl, vor allem aber auch an die wirtschaftliche Vernunft der Völker, die einsehen müßten, daß ihnen die Reparationen bisher mehr Schaden als Nutzen gebracht hätten, da sie den internationalen Wirtschaftsverkehr zwangsläufig zerstörten. Erst die endgültige Streichung der Reparationen werde den Kaufmann in aller Welt wieder in die Lage bringen, die vorhandenen und produzierten Güter zu verteilen und dadurch die unendlichen Schäden, die aus den reparationsbedingten Störungen der Weltwirtschaft erwachsen sind, zu heilen.

*

Der Geschäftsführende Preußische Finanzminister Dr. Klepper hat im Rundfunk zu der neuen preußischen Notverordnung gesprochen.

260—300 Millionen Schilling Kredit für Oesterreich

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 10. Juni. Der Gemischte Ausschuß des Völkerbundes, der sich mit der Frage der **Finanzhilfe für Oesterreich beschäftigt,** plant eine konstruktive Finanzhilfe, die sich **zwischen 260 und 300 Millionen Schilling bewegt.** Man glaubt, daß eine Gesundung der Währungs- und Finanzverhältnisse Oesterreichs durchaus aussichtsreich sei.

Tatsächlich kann ein Kredit immer nur eine vorübergehende Aushilfe sein; nur eine grundsätzlich wirtschaftspolitische Neuordnung kann Oesterreich wirklich helfen.

Protest gegen die Devisenbeschlagnahme in Chile

(Telegraphische Meldung.)

Santiago de Chile, 10. Juni. Die Vertreter der ausländischen Regierungen haben **gegen die Beschlagnahme der Devisen und ihre Umwandlung in Pesos nach dem amtlichen Kurs Beschwerde erhoben.** Die Beschlagnahme ist noch nicht durchgeführt worden.

Minister a. D. Dr. Frick ist von Adolf Hitler zum **Reichswahlleiter der NSDAP. für die kommenden Reichstagswahlen** bestimmt worden.

*

Der italienische Botschafter in London, Bordonardo, ist gestorben.

*

Außenminister Zaleski wird die polnische Delegation für die Lausanner Konferenz führen. Delegierter ist Gesandter Dr. Mrozowski.

*

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Dr. Frick, ersucht, den Auswärtigen Ausschuß in der allernächsten Zeit zu einer Sitzung einzuberufen.

*

Ministerialdirektor Dr. Zarden ist zum Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums ernannt worden.

*

Ein nationalsozialistischer Dringlichkeitsantrag auf **Auflösung des Braunschweigischen Landtages wurde abgelehnt.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Auf der Suche nach dem Oberwitzer Mörder

Oppeln, 10. Juni.

Trotz eifriger Bemühungen der Kriminalpolizei Oppeln ist es bisher nicht gelungen, die Mordtat bei Oberwitz aufzuklären. Die Leiche des Mannes wurde in einem Erdloch (Anstand für Jäger) in der Nähe des Waldes zwischen Oberwitz und Krempa gefunden. Der Kopf war völlig mit Blut bedeckt. Wie festgestellt wurde, ist der Mann erschossen worden. Die Leiche wies zwei Schüsse, und zwar einen Kopf- und einen Rippenschuß auf, die den Körper durchschlagen haben. Es handelt sich also um Mantelgeschosse. Die Personalien des Toten stehen noch nicht fest, er hat sich seit längerer Zeit bettelnd in der Nähe des Annaberges aufgehalten. Es soll sich um den 56 Jahre alten Franz Wachulla ohne festen Wohnsitz handeln, dessen Bruder in Gleiwitz wohnen soll. Die Ermittelungen nach dem Mörder werden fortgesetzt. Der Ermordete wurde zuletzt in Begleitung eines 40- bis 45jährigen Mannes gesehen. Dieser wird wie folgt beschrieben: 1,65 bis 1,70 Meter groß, braune Gesichtsfarbe, dunkler Schnurrbart, kurz gestutzt. Bekleidet war dieser Mann mit dunkler Schiffermütze, grauem Wettermantel mit Gürtel, grauer Hose, grau gepünkelten Ueberstrümpfen und schwarzen guterhaltenen derben Rindlederschuhen. Dieser Mann sprach deutsch und polnisch und rühmte sich, in Leipzig 11mal wegen Bettelns vorbestraft zu sein. Es wird gebeten, auf Personen, auf die diese Beschreibung zutrifft, besonders in Herbergen und Feldscheunen zu achten. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Oppeln, Sternstraße 18, oder die Landjägerstationen Gogolin oder Ottmuth.

In der Jauchegrube ertrunken

Cosel, 10. Juni.

In Lohnau entfernte sich das dreijährige Töchterchen der Häuslersleute Kaletta von der elterlichen Wohnung. Als das Verschwinden der Kleinen schließlich bemerkt wurde, war es zu spät. Das Kind war in einer Jauchegrube ertrunken. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Kommunistensturm auf das Rathaus

Erwerbslosentumult in Mikultschütz

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 10. Juni.

Der 1. Juni brachte auch für die hiesigen Wohlfahrtsempfänger die durch Notverordnung verfügte Kürzung der Bezüge. Es ist begreiflich, daß diese Verfügung bei den Betroffenen starke Erregung auslöste. Kommunistische Führer benutzten die Stimmung, um die Unterstützungsempfänger zu einem Protest gegen den Gemeindevorsteher zu veranlassen. Am Nachmittag des Donnerstag sammelte sich daher eine große Anzahl von Frauen, Kindern und Mädchen und

drang in das Verwaltungsgebäude ein,

um unter lauten Protestrufen Nachzahlung des gekürzten Unterstützungsbetrages zu verlangen. Die Erregung der Menge war so groß, daß man zur Wiederherstellung der Ruhe das Ueberfallabwehrkommando herbeirufen mußte, das die Demonstranten aus dem Rathaus herausdrängte. Seitens der Gemeindeverwaltung wurde den Demonstranten die Zusicherung gegeben, daß alle Schritte unternommen werden würden, um ihnen zu helfen, und daß ihnen am Freitag endgültiger Bescheid zugehen würde. Gegen ½12 Uhr fand dann auch im Rathaussitzungssaal eine Konferenz der Gemeindevorsteher statt, in der beschlossen wurde, den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern eine Sonderunterstützung zukommen zu lassen. Dieses Ergebnis wurde den bereits draußen Wartenden mitgeteilt mit der Zusicherung, daß die Beträge noch im Laufe des Freitag zur Auszahlung kommen. Damit gaben sich die Frauen nicht zufrieden und drangen gegen den Eingang des Rathauses vor. In diesem Augenblick

stürmten von allen Seiten Männer und Kinder hinzu,

die sich den Demonstranten anschlossen und versuchten, die Scheiben des Verwaltungsgebäudes einzuwerfen. Die Polizei, die gegen die Demonstranten vorging, um sie auseinanderzutreiben, wurde **mit wilden Rufen und Steinwürfen empfangen. Schließlich griff die Menge die Polizeibeamten tätlich an,** worauf diese von der Waffe Gebrauch machen mußten und schossen. Ein unter Führung des Majors Wynenberg eingetroffenes Ueberfallabwehrkommando übernahm die Säuberung der Straßen und hielt die Polizeiwache bis gegen 18 Uhr besetzt. Als gegen 17 Uhr die Auszahlung der Unterstützungsgelder begann, beruhigte sich die Menge, worauf das Ueberfallabwehrkommando abrücken konnte. Da der Arbeiter Gierbik einen Polizeibeamten angegriffen hatte, erfolgte seine Festnahme. Glücklicherweise bestätigen sich die Gerüchte nicht, daß bei dem Tumult Personen angeschossen wurden. Wie bisher bekannt wurde, trug lediglich Roman Bednarek eine Verletzung davon, die von einem Steinwurf herrührt. Er wurde auf der Sanitätswache verbunden und konnte allein den Heimweg antreten.

Folgenschwerer Straßenbahn-Zusammenstoß in Bismarckhütte

27 Schwer- und Leichtverletzte — Ein Wagenführer verhaftet

Kattowitz, 10. Juni.

Gestern nachmittag fuhr an der Straßenbahnhaltestelle in Bismarckhütte in der Nähe des Bahnhofes ein aus Schwientochlowitz kommender Straßenbahnzug auf den aus Königshütte ankommenden und wartenden Straßenbahnwagen. Die Folgen des Zusammenstoßes waren sehr schwer. 27 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen durch Glassplitter; einem Passagier wurde ein Auge von Glassplittern verletzt, sodaß es ausfloß. Da beide Wagen sehr stark besetzt waren und der Anprall sehr heftig war, wurden fast alle Fahrgäste in Mitleidenschaft gezogen. Allerdings kamen die in der Mitte des Wagens befindlichen Personen mit leichten Verletzungen davon. Die Freiwillige Sanitätskolonne unter Leitung des Arztes Dr. Wilczek leistete die erste Hilfe. Die schwerer Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei, die sofort eine Untersuchung einleitete, verhaftete den Wagenführer Karl Rudek aus Kattowitz. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Reichsdeutsche, und zwar Frau Klara Klytta aus Rokittnitz, Pflaumenblütenstraße 3, und ein gewisser Valentin Mainka aus Duisburg, Sternstraße 31, wohnhaft. Nach Berichten von Augenzeugen soll der Wagenführer des aus Schwientochlowitz kommenden Wagens Schuld an dem Unfall tragen.

Ausnahmen von dem Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel

Im Hinblick auf die herkömmlichen Veranstaltungen unter freiem Himmel, die im Sommer von völlig unpolitischen Vereinigungen (Schützen-, Gesangs-, Turn- und Sportvereinen) unternommen werden, hat der Regierungspräsident in Oppeln mit Ermächtigung des Preußischen Ministers des Innern die Befugnis zur Bewilligung von Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel für völlig unpolitische Veranstaltungen von örtlicher Bedeutung seitens unpolitischer Vereinigungen den zuständigen Polizeipräsidenten und Landräten, in Neiße dem Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde übertragen. Auch bei bedeutenderen Veranstaltungen mit einer großen Teilnehmerzahl oder Veranstaltungen, die ihrer Natur nach eine über den Veranstaltungen hinausgehende Bedeutung haben, können die Anträge auf Genehmigung bei den bezeichneten Behörden gestellt werden, die Entscheidung trifft in diesen Fällen der Regierungspräsident.

Bei politischen Umzügen oder Versammlungen unter freiem Himmel, bei denen also der Zweck der Veranstaltung oder die teilnehmenden Vereinigungen nicht unpolitisch **sind,** können Genehmigungen bis auf weiteres **nicht** erteilt werden.

Beuthen und Kreis

* **Zum Sportunfall auf dem Schulsportplatz.** Der am Donnerstag nachmittag bei den Turnspielen der Oberrealschule auf dem Schulsportplatz in der Promenade durch einen Speerwurf verletzte Schüler Zydek befindet sich außer Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung. Der Speer hat lediglich die linke Leistengegend verletzt. Wie festgestellt wurde, trifft den aufsichtsführenden Studienrat an dem bedauerlichen Unfall keine Schuld.

* **Vorzeitige Zahlung der zweiten Rate der Wohlfahrts-Erwerbslosen-Unterstützungen.** Die Auszahlung der zweiten Rate der Wohlfahrts-Erwerbslosen-Unterstützungen findet nicht am 16., sondern bereits am Montag, dem 13. d. Mts., in der Zahlbaracke, Gojstraße 17, statt, und zwar an die Unterstützungsempfänger mit den Anfangsbuchstaben D—F und O—R von 9—10 Uhr, G—J und S—Sch von 10—11 Uhr, K—L und St.—Z von 11—12,30 Uhr, A—C und M—N von 12,30—13,30 Uhr.

* **Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten.** Vom 12. bis 14. Juni findet in Schwerin der 35. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten statt. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten ist eine Organisation von 130 000 ehemaligen Angehörigen der alten Armee, der neuen Wehrmacht und der Schutzpolizeien der Länder. Da nach amtlichen Ermittelungen des Reichsministers des Innern zur Zeit etwa 50 000 Versorgungsanwärter auf die ihnen gesetzlich verbriefte planmäßige Anstellung als Beamte seit Jahren warten, muß der diesjährigen Tagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten erhöhte Bedeutung beigemessen werden.

* **Jüd. Turn- und Sportverein „Hakoah".** Der Jüd. Turn- und Sportverein „Hakoah" hielt im eigenen Heim auf der Gartenstraße seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende des verstorbenen Turnbruders Edi Galinek gedacht hatte, erstattete er den Jahresbericht. Der Verein kann auf eine erfolgreiche sportliche als auch geistige Tätigkeit zurückblicken. Zum 1. Vorsitzenden wurde Oskar Hirschmann, zum 2. Vorsitzenden Herbert Wachsmann wiedergewählt. Zum Schriftwart wurde Willi Cohn, zum Kassenwart Kurt Joschkowitz gewählt.

* **Pensionärverein.** Zu der Junisitzung gab der Vorsitzende, Justizinspektor Schwope, einen Ueberblick über die neue politische Lage. Die Preissenkungen haben besonders auf dem Gebiete der Gesundheitspflege noch nicht überall den bestehenden Umständen Rechnung getragen. Der Reichsverband der Ruhebeamten kann in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feiern. Kassenführer Machunze sprach über die Tätigkeit des Vorstandes des Verbandes. Bedauert wurde die Lauheit der dem Verbande noch fernstehenden Pensionäre, besonders aus den höheren Gruppen. — Der Verein veranstaltet am 5. Juli einen Familienausflug nach dem Waldschloß Dombrowa. Im Juli und August fallen die Vereinssitzungen aus.

*

* **Priv. Schützengilde.** Antreten zum Festumzug des 6. Schles. Jungsch.-Bundesschießens Sonntag, 12,30 Uhr, in der Schießhalle. Sonnabend, 20 Uhr, Festkommers im Schützenhaus.

* **VfB. Beuthen.** Diejenigen Mitglieder und Interessenten, die am Sonntag das Spiel gegen VfB. Gleiwitz besuchen wollen, haben Gelegenheit, mit einem Autobus zum Preise von 50 Pfennig vom Vereinslokal F. Schwer, Piekarer Straße, mitzufahren. Anmeldungen zu dieser Fahrt nimmt der erste Vorsitzende, Hanke, Parallelstraße 6, entgegen.

* **Schwimmverein Poseidon.** Die am Donnerstag ausgefallene Monatsversammlung findet am kommenden Dienstag im städtischen Freischwimmbade statt.

* **Elternversammlung der Pestalozzischule.** Erscheinen zur zweiten Elternversammlugn am Sonntag, 11 Uhr, in der Schule zwecks Vorbereitung für die Elternbeiratswahlen dringend notwendig.

* **Kneippverein.** Morgen, Sonntag, botanische Wanderung durch den Waldpark Miechowitz-Rokittnitz. Treffpunkt im Stadtpark am Springbrunnen um 15 Uhr.

* **Verein ehem. Jäger und Schützen.** Morgen, Sonntag, nachmittags von 3 Uhr ab im Schießwerder großes Preis- und Sportschießen.

* **Verein Heimattreuer Ost-, Westpreußen und Posener.** Sonntag Waldwanderwanderung nach Rokittnitz. Sammeln 9 Uhr vorm. Waldschloß Dombrowa.

* **Ski-Bund.** Jeden Mittwoch ab 5,30 Uhr nachm. finden auf dem Sportplatz im Stadtpark unter Leitung von Dipl.-Ing. Studienrat Heitmann und Pol.-Oberwachtmeister Biemann leichtathletische Uebungen statt. Unter Leitung von DSV.-Skilehrer Pinta finden jeden Sonntag Ausflüge und Wanderungen statt. Tennis-Abteilung: Der Tennisplatz Nr. 6 im Stadtpark steht den Mitgliedern täglich von früh 6 Uhr zur Verfügung. Leitung: Pol.-Oberwachtmeister Rossek.

* **Männer-Turn-Verein „Friesen".** Sonnabend, Mannschaftsabend und 8 Uhr im Vereinslokal Warkotsch.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, findet im Konzerthaus die Monatsversammlung statt.

* **Garde-Verein.** Abfahrt nach Leobschütz zum Garde-Appell Sonntag, früh 5,30 Uhr. Treffpunkt: Kaiserplatz—Konzerthaus.

Bobrek-Karf

* **Freiwillige Sanitätskolonne.** Nach dem letzten Jahresbericht trat die Sanitätskolonne in 425 Fällen, einzeln, in Trupps und geschlossen, in Tätigkeit. Sie hat 91 Transporte von Kranken und Verletzten, 247 erste Hilfeleistungen und Notverbände und 87 Sanitätswachen ausgeführt. Letztere wurden auf den Sportplätzen, in der Kirche und zu sonstigen größeren Veranstaltungen angefordert und gestellt. An einem Vortrag über Luftschutz, Giftgase und Hilfe bei elektrischen Unfällen nahm die Kolonne teil. Durch regelmäßige Unterrichtsstunden und praktische Uebungen, neuerdings auch mit Gasschutzmasken, wird die Ausbildung der Sanitätsmannschaft ständig gefördert. Die Haupt-Unfallmeldestelle und Krankentransportwagen befinden sich im Hüttenlazarett, Tel. 3191.

Miechowitz

* **Platzkonzert.** Am Sonntag findet aus Anlaß des Roten-Kreuz-Tages ein Platzkonzert vor dem Kriegerdenkmal in der Zeit von 11,30 bis 12,30 Uhr statt, das von der Kapelle der Castellengogrube unter Leitung des Kapellmeisters Biskup ausgeführt wird.

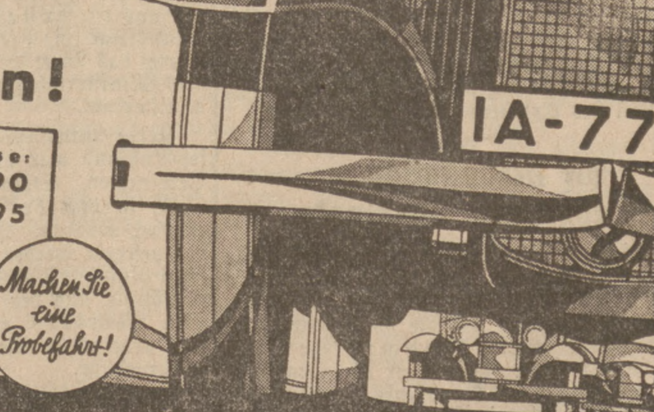
* **Katholischer Gesellenverein.** Der Verein befaßte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit dem Familienausflug, der Sonntag nach Tost führt. Anmeldungen werden in der Buchhandlung Kowoll entgegen genommen.

* **Mittelschule.** Am Sonntag, um 11 Uhr findet im Zimmer 10 der hiesigen Mittelschule die 2. Elternversammlung für die Elternbeiratswahlen statt. Zweck ist die Aufstellung eines Wahlvorstandes.

Rokittnitz

* **Kreisfeuerwehrverbandstag.** Der Kreisfeuerwehrverband hält seine diesjährige Tagung am Sonntag, dem 19. Juni, im Saale des Rokittnitzer Rathauses ab. Neben der Neuwahl des Vorstandes steht u. a. die Wahl von Delegierten zum Provinzialfeuerverbandstag auf der Tagesordnung. Im Anschluß an diese Tagung finden Uebungen der Rokittnitzer sowie der benachbarten Feuerwehren statt. Ergänzt werden diese Uebungen durch einen fachwissenschaftlichen Vortrag im Sitzungssaal.

* **Strafen für Nichtbenutzung des Radfahrerweges.** Es wird immer wieder beobachtet, daß Radfahrer trotz wiederholter Hinweise nicht den



Na also! / Statt einer brieflichen Antwort

Sie wundern sich, verehrter Herr N., daß unser Abschiedsgruß an die Kälte „Winter ade!“, so prompt befolgt worden ist? Das sollten Sie nicht. Sie freuen sich zugleich. Sehen Sie: das sollen Sie!

Es ist gar kein Geheimnis bei der Sache gewesen. Nur die Augen haben wir ein wenig aufgemacht. Darauf kommt es an, auch sonst im Leben, und erst recht beim Prophezeien. Haben Sie von dem Berliner Hellseherprozeß gelesen? Da steht es genau drin, wie's gemacht wird: Man muß sein Publikum kennen, man muß die Atmosphäre kennen, in der man arbeitet, und man muß ein wenig Selbstvertrauen haben. Dann geht alles.

Dann kann man, wenn man Lokalspitzenplauderer einer Zeitung ist, sogar das Wetter richtig voraussagen, was die amtlichen Wetterdienststellen mit all ihrem wissenschaftlichen Rüstzeug keineswegs immer können. Weil sie mit zuviel Wissen belastet sind. Weil sie vor lauter Regeln und Programmen die Erfahrungstatsachen die Wirklichkeit nicht mehr sehen. Wir haben am Donnerstag geschrieben: „Winter ade!“ und am Freitag ist die Sonne im Laufe des Nachmittags durchgekommen, und das Thermometer ist von seinen neun Grad auf fünfzehn und in der Sonne noch höher bis an die achtzehn gestiegen.

„Schwein gehabt“, werden Sie vielleicht jetzt sagen, wenn Sie erfahren, daß gar kein Zauber bei der Vorhersage dabeigewesen ist. Gewiß, eine kleine Portion Glück muß jeder Mensch zu jedem Erfolg haben. Aber die Voraussetzungen dazu, die muß er sich selber schaffen. Und das ist es, was ich Ihnen sagen wollte: auch in dieser Zeit, wo alles darunter und drüber geht, wo alles den Kopf verliert und der Massenpsychose verfällt — einer muß den Mut finden, anzufangen. Einer muß halt sagen. Einer vernünftig bleiben. Dann fällt der Spuk in sich zusammen. Dann ist mit einem Male alles gar nicht so schlimm. Dann ist wieder Ordnung.

Also? . . . E—s.

Autodiebstähle serienweise

Ein vielfacher Autodieb vor Gericht

(Eigener Bericht)

Oppeln, 10. Juni.

Im vergangenen Jahr sowie Anfang dieses Jahres wurde in Oppeln eine Reihe von Autodiebstählen verübt. Als Täter wurde schließlich der noch jugendliche Mechaniker Willner aus Oppeln ermittelt. Drei Vorstrafen hatte er bereits trotz seiner 19 Jahre wegen Autodiebstahls erhalten, doch wurde ihm stets Strafaufschub gewährt. Willner konnte seine verbrecherische Neigung jedoch nicht lassen. Im 12. Januar d. J.

entwendete er in Oppeln einen Personenkraftwagen

und fuhr mit diesem über Gleiwitz nach Beuthen. Als ihm das Benzin ausgegangen war, ließ er den Wagen bei Groß-Pluschnitz stehen. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf Willner. Dieser kehrte nach Oppeln zurück, konnte aber nicht festgenommen werden. Vielmehr gelang es ihm, einen weiteren Wagen in Oppeln zu entwenden. Mit diesem Wagen fuhr er bereits am 18. Januar nach Breslau und ließ auf der Rückfahrt den Wagen in Mannsdorf, Kreis Neiße stehen. Willner begab sich von da aus zu Fuß nach Ohlau. Hier erbrach er eine Opellimousine, fuhr mit dem Wagen in die Nähe von Ohlau, beraubte den Wagen um Geld, Kleidungsstücke und Uhren und ließ wiederum den Wagen stehen. Auf diese Weise war er auch zu Geld gekommen, kehrte nach Oppeln zurück und verübte bei dem Kaufmann Marx in Oppeln einen Einbruch, wobei ihm gleichfalls eine Uhr und Geld in die Hände fielen. Diesen Einbruch führte er bereits am 20. Januar aus. Am 22. Januar rüstete er zu einer Reise nach Rußland. Hierzu brauchte er ein Auto und entwendete einen vor Forms Hotel stehenden Personenkraftwagen. Die Erkennungsnummer des Wagens wurde geändert, wobei ihm sein Freund Riedel Hilfe leistete. Auf seiner Reise nach Rußland kam er jedoch nur bis an die polnische Grenze. In Zawisna wurde er festgenommen und mußte zunächst wegen unerlaubten Grenzübertritts und Paßvergehens eine Freiheitsstrafe abbüßen, und dann wurde er den deutschen Behörden übergeben. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde Willner zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Riedel erhielt wegen Beihilfe 30 Mark Geldstrafe.

Die Sperrung der Mittelschullehrerlaufbahn

In einem Urantrag der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion wird gefordert, daß das Staatsministerium die Verfügung von August 1931, nach der Studierende des Mittelschullehreramtes nach dem 1. April 1933 zur Abschlußprüfung nicht mehr zugelassen werden, dahingehend ändere, daß die Studierenden, die sich bei Herausgabe der Verfügung im ersten oder zweiten Semester befanden, noch zur Abschlußprüfung zugelassen werden. Es wird in dem Urantrag als untragbare Härte bezeichnet, daß die Studierenden des ersten oder zweiten Semesters nicht mehr zur Abschlußprüfung zugelassen werden sollen. Wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst von zuständiger Seite hierzu mitgeteilt wird, ist die Sperrung der Mittelschullehrerlaufbahn aus folgenden Gründen keine untragbare Härte:

1. Stellen für Mittelschullehrer gibt es nur in beschränktem Umfange. Sie werden nur von Kommunen oder privaten Unterhaltsträgern getragen. Bei der Notlage der Kommunen ist bereits eine große Zahl von Mittelschullehrern überzählig geworden, sodaß auf sehr lange Jahre hinaus ein neuer Bedarf nicht entsteht.

2. Da die Mittelschullehrerprüfung nach sechs Semestern Studium nur die Befähigung zum Unterricht an dieser Art von Schulen gibt (nicht an höheren Schulen, auch nicht an Volksschulen), so ist es für die Studierenden, die sich erst im ersten und im zweiten Semester befinden, völlig zwecklos und aussichtslos, das doch eben erst begonnene Studium fortzusetzen. Wenn sie es in zwei bis drei Jahren unter großen Opfern vollendet haben, bekommen sie eine Berechtigung, mit der sie nichts anfangen können. Es liegt also in ihrem eigenen Interesse, sie durch die völlige Sperre der Laufbahn auf die Notwendigkeit des Berufswechsels hinzuweisen.

Radfahrerweg entlang der nach Miechowitz führenden Chaussee benutzen. Nach der Straßenpolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Oppeln vom 18. 6. 1928 müssen Radfahrer die für sie bestimmten Wege benutzen, widrigenfalls Bestrafung erfolgen kann. Die hiesigen Polizeiposten wachen nunmehr streng über die Befolgung dieser Verordnung und bringen widerspenstige Radfahrer sofort zur Anzeige.

* **Keine Abnahme der Wohlfahrtslasten.** Die Wohlfahrts-Erwerbslosenfürsorge hatte im vorigen Monat 215 Hauptunterstützungsempfänger und 336 mitunterstützte Frauen und Kinder, mithin also 551 Unterstützte aufzuweisen. Obgleich inzwischen verschiedene Hauptunterstützungsempfänger der Krisenunterstützung überwiesen wurden, bedeuten diese Zahlen gegenüber dem letzten Wintermonat mit 201 Hauptunterstützungsempfängern und 319 Mitunterstützten einen bedeutenden Zuwachs.

Mikultschütz

* **Deutschnationale Volkspartei.** Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Tietz. Redner: Hauptmann a. D. Buth.

Gleiwitz

* **Deutschlandfahrt der Deutschen Jugendkraft.** Der Kreisverband Oberschlesien der Deutschen Jugendkraft, Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Vereinen, beabsichtigt, im Juli eine Radfahrt durch Deutschland mit dem Ziel des Reichstreffens der DJK. in Dortmund zu veranstalten. Die Fahrt soll ähnlich denjenigen des Jugendherbergsverbandes durchgeführt werden. Mitglieder der DJK., die daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in der Kreisgeschäftsstelle Gleiwitz. Kirchstraße 6, zu melden.

* **Einbrüche und Diebstähle.** Aus der Glasfabrik an der Toster Straße wurden ein Hydrant und ein Strahlrohr gestohlen. Einem Fleischermeister wurde ein Herrenfahrrad gestohlen. In Schakanau wurden aus einem Schuppen durch Einbruch eine Axt, ein Holzbohrer und 2 Stemmeisen entwendet.

* **Schülerkonzert des Konservatoriums.** Das unter der Leitung der Musikdirektoren Kauf und Schweichert stehende Konservatorium der Musik veranstaltet am Sonnabend, von 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr, im Blüthnersaal Schülervorspiele.

* **Kameradenverein der Jäger und Schützen.** Der Verein veranstaltete gemeinsam mit den ehemaligen Jägern und Schützen Hindenburg einen Familienausflug nach Sosnitza. Bei Gesellschaftsspielen für alt und jung entwickelte sich bald eine fröhliche Stimmung. Ein Preisschießen gab den Jägern Gelegenheit, ihre Schießkunst erneut zu erproben. Zwei Ehrenscheiben wurden von den Mitgliedern Herbst und Kubitzek, Hindenburg, als den besten Schützen, erworben.

Tost

* **Vortrag beim KKV.** Jesuitenpater Dietz, der Gaupräses des Oberschlesischen KKV., wird am Dienstag in der Versammlung des Toster KKV. einen Vortrag halten über „Die berufsständische Ordnung nach der päpstlichen Enzyklika quadragesima anno“.

Hindenburg

* **70. Geburtstag.** Pensionär Ernst Dettke, Sosnitzaer Straße 5, feiert am 13. Juni seinen 70. Geburtstag.

* **Christlichsozialer Volksdienst.** Die nächste Versammlung findet am Montag, 8 Uhr abends, im Augustinerbräu, Ebertstraße, statt. Die Tagesordnung sieht unter anderem einen Vortrag von Rassek, Gleiwitz, über „Getarnte Gewalten“ vor.

* **Rot-Kreuz-Tag.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigstelle Hindenburg, veranstaltet am Sonntag zur Förderung seines Hilfswerkes einen Rot-Kreuz-Tag. Es ist eine Straßensammlung für heute nachmittag und morgen früh vorgesehen, um jedem Gelegenheit zu geben, ein Scherflein für den edlen Zweck beizusteuern. Sonntag, nachmittag 4 Uhr, findet im Park der Donnersmarckhütte ein Konzert statt, bei dem turnerische Vorführungen der Jugend und Kinderbelustigungen zur Unterhaltung beitragen. In Anbetracht des schönen Zieles des Vereins, der sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache stellt, wäre zu wünschen, daß die Veranstaltung einen vollen Erfolg bringt.

* **Verkehrsunfall.** An der Ecke Stollen-, Kronprinzenstraße wurde der Fußgänger E. H. von einem Radfahrer angefahren. Mit erheblichen, stark blutenden Gesichtsverletzungen wurde er zur Arbeitersamariterwache gebracht.

* **Elternversammlung.** Die 2. Elternversammlung der Schule I/II findet am Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula der Mittelschule, Florianstraße, statt.

* **Versteigerung des Admiralspalastes.** Gestern fand die Versteigerung des Hindenburger Admiralspalastes statt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Stadt Hindenburg als Hauptgläubiger das große Objekt übernommen. Die Stadt hatte die 1. Hypothek in Höhe von 400 000 Mark sowie eine weitere Forderung an Steuern und Zinsen in Höhe von 133 000 Mk. Das Objekt ist für den Gesamtpreis von etwa 533 000 Mark an die Stadt Hindenburg übergegangen. Der Betrieb wird vorläufig von dem bisherigen Pächter ohne Unterbrechung weitergeführt. Außer der Stadtgemeinde war kein weiterer Bieter bei der Versteigerung erschienen.

Ratibor

* **25 Jahre MGV. „Einigkeit“.** Der MGV. „Einigkeit“ begeht sein Silbernes Jubelfest am Sonnabend, dem 18. Juni, durch ein Festkonzert und Sonntag, den 19. Juni, durch ein Vokal- und Instrumental-Konzert in den Räumen des Hotels „Deutsches Haus“. Das Festkonzert, verbunden mit einer Haydn-Mozart-Goethe-Gedenkfeier, findet unter Leitung des Gau-Liedermeisters, Lehrers Bugla, statt. Als Mitwirkende sind Lehrer Walter Porwoll (Bariton), am Klavier Viktor Halama und das verstärkte Stadt-Orchester gewonnen. Aus der Vortragsfolge sind außer der Egmont-Ouvertüre von Ludwig Beethoven Männerchöre von Goethe, Liszt und Eduard Kremser mit Orchester-Begleitung sowie Bariton-Solis von Haydn und W. A. Mozart hervorzuheben. Sonntag nachmittag findet im Garten des Deutschen Hauses ein Vokal- und Instrumental-Konzert der Ratiborer Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Politz statt, wobei Einzel- und Massenchöre des Filke-Gaues zum Vortrag kommen werden.

* **Sonntags-Rückfahrkarten nach Leobschütz.** Wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln mitteilt, werden von sofort ab von Ratibor und Bauerwitz aus auch Sonntags-Rückfahrkarten nach Leobschütz ausgegeben.

* **Vom Schachgau.** Der Gau unternahm bei herrlichem Wetter einen Ausflug nach Kranowitz. Im Klublokal des dortigen Schachvereins, das festlich hergerichtet war, herrschte bald Fröhlichkeit. Gauvorsitzender Gewerbedirektor Broja, Ratibor, begrüßte die Erschienenen. Die Veranstaltung gelang in allen Teilen.

Kreuzburg

* **Tennisklub „Rot-Weiß“.** Trotz seines erst kurzen Bestehens kann der Tennisklub recht beachtliche Erfolge aufweisen. Am vergangenen Sonntag setzte der Klub seinen Kampf um die Verbandsmeisterschaft fort und konnte gegen „Schwarz-Weiß“ Oppeln und am Nachmittag gegen „Grün-Weiß“ Cosel Erfolge erzielen, und zwar gegen Oppeln 6:3 und gegen Cosel 5:4. Es

---

Kunst und Wissenschaft

Die Zukunft unserer Universitäten

Ein Zwiegespräch auf der Deutschen Welle

Im Rahmen der Vortragsreihe „Gedanken zur Zeit“ hielten auf der Deutschen Welle Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy und Ministerialdirektor Professor Dr. Richter ein Zwiegespräch über das Thema: „Die Zukunft unserer Universitäten, Forschungsstätte oder Bildungsinstitut?“, wobei zunächst die Frage erörtert wurde, unter welchen Gesichtspunkten die Auswahl der an die Universitäten und Hochschulen zu berufenden Gelehrten erfolgen solle und wie sich Forschungsanspruch und pädagogische Begabung im Gelehrten vereinen. Die gegenwärtige Seinsfrage der Universitäten hänge aufs engste mit dem Massenzustrom der Studierenden zusammen. Beide Redner waren sich einig, daß die Hochschule ihrer Aufgabe gerade in der Gegenwart nur gerecht werden könne, wenn sie in Forschung und Lehre von jeder parteipolitischen Beeinflussung frei bleibe.

Die Erörterung ging dann auf die Frage des juristischen Studiums über. Mendelssohn-Bartholdy betonte, daß das Examen nach seiner Meinung nur ein Rückblick auf die wissenschaftliche Ausbildung sein dürfte, während Richter vom Standpunkt des Staates aus auch eine gewisse Rücksicht auf die beruflichen Aufgaben für das Ziel des Examens in Anspruch nahm.

Die Organisation des englischen Rundfunks

In Verfolg unserer gestern an dieser Stelle aufgestellten Forderung nach Freimachung des Rundfunks als der größten modernen Kulturvermittlungsstelle, die die Welt kennt, von dem technischen Reichspostministerium sind wir in der Lage, etwas über die Organisation des englischen Rundfunks auszusagen. An dessen Spitze steht ein Mann des öffentlichen Vertrauens, der vom Könige abhängig ist und beraten wird von einem Gremium, dem ein Politiker und ein Wirtschaftler, sonst aber nur Repräsentanten des Geisteslebens, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, angehören.

Wenn das Ergebnis des Flesch-Prozesses die Schaffung einer solchen Stellung, also etwa eines Generalintendanten des deutschen Rundfunks, der vom Reichskabinett abhängig und diesem verantwortlich ist, sein sollte, dann würde der Aufwand des Streitfalles gelohnt haben. Solange aber Zuständigkeitskonflikte, wie die jetzigen, vorkommen können, muß die Umorganisation des Rundfunks wenigstens soweit gefordert werden, daß diese kulturelle Einrichtung vom Reichspostministerium losgelöst und an das Reichsinnenministerium angegliedert wird. E—s.

Palastrevolution an der Berliner Musikhochschule. Das Lehrerkollegium der Preußischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg hat, wie wir hören, dem seit zehn Jahren amtierenden Direktor, Professor Franz Schreker, ein Mißtrauensvotum ausgesprochen und ihn gebeten, freiwillig zurückzutreten. Wie die „DAZ.“ dazu schreibt, ist diese Meinungsäußerung des Kollegiums nicht ohne einen sanften Druck erfolgt, und die Kundgebung soll nur der erste Schritt gegen die staatliche Kunstpflege in Preußen sein. Insbesondere erwartet das Blatt weitere Maßnahmen zum Sturze des Ministerialrats Kestenberg im Kultusministerium.

Keine Rundfunk-Gebührenfreiheit mehr. Sowjet-Rußland war bisher mit Ausnahme von den Vereinigten Staaten das einzige Land der Erde, in dem keine Rundfunkgebühren erhoben wurden. Jetzt wird, wie man hört, dahin gestrebt werden, die Finanzierung des russischen Rundfunks aus dem staatlichen Etat herauszunehmen, und der Rundfunk soll sich aus eigenen Mitteln erhalten. Das Volkskommiariat arbeitet bereits an einer gestaffelten Hörergebühr.

Tietjen geht nicht nach Salzburg. Der Generalintendant der preußischen Staatstheater, dessen Gastregie-Reisen in den letzten Jahren ihn so stark von seinem eigentlichen Aufgabengebiet abgelenkt haben, daß die Staatsbühnen mehr und mehr zerstört wurden, gibt jetzt bekannt, daß er auf seine Mitwirkung bei den diesjährigen Salzburger Festspielen verzichten wolle, dafür müsse er dringend nach Bayreuth, um die Festspiele für 1933 vorzubereiten. — In der Zwischenzeit wird natürlich auch kein Augenblick für die Bestellung eines Intendanten am Staatsschauspiel frei sein. Aber das bedeutet im System Tietjen wohl die kleinere Sorge. Der Staat zahlt weiter das Generalintendantengehalt, und der Bayreuther Idealismus hat seit je auf guten Dollarscheinen geruht!

Ein Meisterwerk Karl Schuchs in Breslau. Eines der berühmtesten Werke Karl Schuchs ist jetzt als Leihgabe in das Schlesische Museum der bildenden Künste in Breslau gekommen. Es handelt sich um das „Matteo-Stilleben“, eines jener großen Stilleben, die der Maler während seines Aufenthalts in Venedig gegen 1880 geschaffen hat. Das Werk, bei dem Schuchs Diener Matteo, eine Zinnkanne putzend, in die Darstellung einbezogen ist, ohne daß diese dadurch den Charakter als Stilleben zu verlieren scheint, befand sich früher in der Sammlung Schmeil und ist auch jetzt noch Privateigentum.

Hochschulnachrichten

Von der Universität Breslau. Professor Dr. Siegfried Kaehler hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Halle als Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte angenommen. Alle Bemühungen der Breslauer Stellen, den seit drei Jahren hier tätigen Gelehrten zu halten, mußten fruchtlos bleiben angesichts der Tatsache, daß man in Berlin noch immer nicht begriffen hat, daß ein Vollordinariat für neuere Geschichte ein wesentliches Lebensbedürfnis der Schlesischen Grenzlanduniversität ist.

Der Begründer der modernen Kältetechnik. Heute ist der 90. Geburtstag Carl von Lindes, dem der Bau der ersten erfolgreichen Kälte-Kompressionsmaschine, die Verflüssigung der Luft und die Herstellung reinen Stickstoffes zu danken ist. Von Linde ist zu Berndorf in Oberfranken geboren, studierte in Zürich, war zunächst in großen Lokomotivfabriken Berlins und Münchens tätig und wurde im Jahre 1868 an die Münchener Technische Hochschule berufen, wo er 1872 Ordinarius für theoretische Maschinenlehre wurde. Nach bahnbrechenden theoretischen Arbeiten und praktischer Erprobung entstand 1879 die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, die er bis 1890 leitete; 1891 nahm er seine Münchener Lehrtätigkeit wieder auf, um auf dem Wege seiner Entdeckungen weiter fortzufahren. Der erfolgreiche Erfinder wurde 1897 geadelt, ist Dr.-Ing. ehrenhalber und Geheimer Rat sowie Mitglied der Akademien von München, Berlin, Wien und Göttingen.

80. Geburtstag des Gießener Physikers Geheimrats Fromme. Der frühere Ordinarius für Physik und Geodäsie an der Universität Gießen, Geheimer Hofrat Professor Dr. phil. Carl Fromme, wird heute 80 Jahre alt. Neben seinem eigentlichen Wissenschaftsgebiet hat er sich auch viel mit der Forstwissenschaft beschäftigt und u. a. das Handbuch der Forstwissenschaft von Lorey herausgegeben.

Die Gefährdung des Chemiker-Nachwuchses. Die Vereinigung der südwestdeutschen Chemiedozenten hat auf ihrer Tagung in Heidelberg an das Reich und die Länder in einer Entschließung die dringende Bitte gerichtet, nicht trotz, sondern wegen der Not der Zeit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft weiterhin die nötigen Mittel zu sichern, die für die Ausbildung des Chemikernachwuchses — sowohl der Industriechemiker wie der Lehrer und Forscher — unbedingt erforderlich sind. Die Vertreter des chemischen Hochschulunterrichts und der Industrie betonen mit großer Schärfe die Verbindung von Forschung und Lehre.

Ingenieur-Tagung in Berlin. Eine wissenschaftliche Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure wird am 15. und 16. Oktober in Berlin stattfinden als Ersatz für die in diesem

Unterhaltungsbeilage

An jeden Karlheinz / Von Kurt Bock

Anläßlich des 70. Geburtstages von Wilhelm Meyer-Förster

Sie alle haben dies den Mitlebenden voraus: Sie wissen um den Ursprung ihres Vornamens! Sie gedenken dabei einer Schwärmerei der Eltern und des ganzen Zeitalters, ja der eigenen Jugendlust, die sämtlich unter dem Zeichen „Alt-Heidelberg“ standen.

Sie, die Karlheinze, geht es besonders an: Ihr Namensvater feiert morgen seinen 70. Geburtstag: Wilhelm Meyer-Förster, der Hannoveraner, dessen Schauspiel „Alt-Heidelberg“ seit 1901 weit mehr als nur die Backfische und Primaner zu einer unauslöschlichen romantischen Seligkeit entflammte. Eine ganze Elterngeneration ließ ihre Erstlinge auf den Namen des Studenten-Prinzen taufen, — die Musenstadt, deren Storch bekanntlich im Neckar stets „was Lustiges“ fischt, verdankt dem Bühnenwerk ein gut Teil ihres Zuspruchs vom akademischen Nachwuchs und vom Fremdenverkehr, — ja das deutsche Verbindungswesen mit Band, Mütze und Schläger ebenso wie das immer noch vorherrschende Wohlgefallen am Bruder Studio leben gewiß trotz neuer Kräfte und Säfte weiterhin stark aus dem Geiste dieser Romantik, aus einem Gefühl also, das Jugendüberschwang, deutsche Landschaft, Liebe, Wein, Lieder bunt durcheinander taumeln läßt und die herbe Wirklichkeit nur als gemütvolle Arabeske an den Rand malt.

Wieder hat sich bewiesen, daß oft genug nicht die große Dichtung das Gesicht ihrer Zeit formt, sondern jenes Werk, das aus dem Volke für das Volk spricht, nicht ihm voran und voraus geht. Schon Rom wurde von den Bühnenspielen des Mimus beherrscht, während die stelzende Poesie eine schon verklungene, die klassische Schriftsprache redete, — ja Goethe und Schiller waren wohl durch „Götz“, „Räuber“ und „Werther“ der Ruhm ihrer Jahrzehnte geworden, gelesen aber wurden Jean Paul oder gar die Ritter- und Räuberscharteken der Vulpius und Spießgesellen, wie späterhin nicht die Romantiker, sondern der süßliche Clauren. Immer wieder, auch heute noch, trotz vielgepriesener Sachlichkeit, gewinnt den Tagessieg der literarische Geist, der die Wirklichkeit versteckt hinter den zauberischen Kulissen des Gefühls und das Sonnenlicht einer ungebundenen, sorglosen Freiheit jenen Sinnen vorgaukelt, die erregt darauf warten, den Alltag völlig ausschalten zu dürfen. Diese Sinnesart einzig und allein verleiht ja heute den meisten der Filmstücke mit dem verlogenen Pomp ihrer Umwelt und den geschniegelten Helden einen Schein von Existenzberechtigung.

Mit dem weitaus größeren, völlig ehrlichen Rechte, das vom Herzen aus urteilt, sammeln sich zu Wilhelm Meyer-Försters Geburtstage nicht nur die Glückwünsche und Dankgrüße aller Karlheinze, nein, ebenso die der unzähligen Deutschen, die je Karlheinz zujubelten.

Fast vergessen ist, daß der Autor sein Schauspiel ursprünglich als Roman schrieb, fast vergessen sind seine vielen weiteren Werke ebenso wie die seiner Frau, — eine neue Generation geht über „Alt-Heidelberg“, so oft und gern sie es auch auf Bühne und Filmwand sah, unzweifelhaft fort zu lebenswahrerer, echterer Kunst; — es wirkt wie ein Wahrzeichen, daß des Dichters Schwiegersohn, Werner Bergengruen, wohl die Sagen eines Studentenlied-Helden, des Rodensteiners, zu einem saftvollen Buche formte, danach aber weit andere Wege sucht.

Der Festtag des Dichters bringt demnach nicht nur für ihn selbst die frohe Rückschau auf ein tätiges Leben und schier 30 Jahre eines von Krieg und den vielerlei Notzeiten kaum geschmälerten stürmischen Erfolges, sondern auch für die Karlheinze und uns alle eine Stunde des schmunzelnden Gedenkens an unsere Frühzeit der Empfindsamkeit. Wir lächeln etwas verlegen und bewahren Haltung in der leichten Wehmut jenes „O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden?“, das auch Karlheinz im Abschiedsakte umklingt als schwacher Abglanz und leises Valet einer anderen Welt, die es auch ohne die Stimmungszutaten von Mondschein, Mädel und Mainacht, Rundgesang, Ruine und Rebenblut nur im Wunschtraume gab, und die dennoch als wirklich erlebt wurde — vom Dichter, von seinem Prinzen, von jedem Karlheinz gleichwie von uns! So wollen wir das alte Kommerslied etwas verwandeln:

„Nun streut noch einmal auf die Welt der Frühling seine Blüten,
Wie damals, als in Lieb und Lust die jungen Herzen glühten.
Füllt mir den Becher bis zum Rand, und hell sei angeklungen
Dem Dichter von Alt-Heidelberg, dem alten ewig jungen!“

Die Königin der Freundschafts-Inseln

Jeder Bürger ein Bauer — Die Armut ein Verbrechen

Tasman hat die Tonga-Inseln entdeckt. Als Cook diese Inseln dann später im Jahre 1774 besuchte, müssen ihn die Einwohner mit einer ganz außerordentlichen Freundlichkeit empfangen haben, sonst hätte er ihnen gewiß nicht den Namen Freundschaftsinseln gegeben.

Die freundlichen Inseln, wie sie in wörtlicher Uebersetzung aus dem Englischen heißen — die Franzosen nennen sie die Inseln der Freunde — haben in den letzten Tagen von sich sprechen machen. Der König von England hat nämlich geruht, der Königin Salote, die dort regiert, den Titel einer „Dame Commander of the Order of the British Empire“ zu verleihen. Das Königreich der Tonga-Inseln steht seit dem Jahre 1900 unter englischem Protektorat. Seit vierzehn Jahren herrscht die Königin Salote über die Tonga-Inseln. Ihre Residenz befindet sich in Nukualofa, der Hauptstadt des Reiches, die wiederum auf der Insel Tonga-Tabu gelegen ist. Die Dynastie der Tabus ist noch jung, sie stammt aus dem Jahre 1845. Die Königin folgte im Jahre 1919 ihrem Vater, dem König George Tabu dem Zweiten, auf den Thron und vermählte sich mit Prinz Viliami Tugi, dem früheren Gouverneur der Insel Vavau. Jetzt ist er zugleich Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen.

Die Bevölkerung der Freundschaftsinseln hat das Glück, keine Geschichte zu haben. Im Jahre 1643 entdeckte Tasman die Inselgruppe. Dann hat sie Cook die Freundschaftsinseln genannt, weil sich die Bewohner untereinander so ausgezeichnet vertragen und die Fremden mit so vorbildlicher Liebenswürdigkeit behandelten. Weiter hat sich nichts ereignet. Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise sind auf diesen glücklichen Inseln unbekannt, zu einer Abrüstungskonferenz besteht kein Anlaß, und Schulden hat das Königreich auch nicht. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Export von Kopra und Schwämmen. Das einzige Unangenehme auf den Inseln ist dies, daß die Ruhe zuweilen durch Erdbeben und andere widerwärtige Naturereignisse gestört wird. Im Juni des Jahres 1919 verschwanden sogar zwei der kleineren Inseln durch eine Sturmflut völlig von der Bildfläche. Bevor die Europäer nach den Freundschaftsinseln kamen, gab es dort auch noch giftige Schlangen, riesige Ratten und gefährliche Fledermäuse; umso anerkennenswerter, daß die Eingeborenen trotzdem ihre gute Laune und Freundlichkeit nicht verloren.

Königin Salote ist eine konstitutionelle Herrscherin. Die Verfassung stammt aus dem Jahre 1905. Sie ist seitdem nicht geändert worden und bedarf auch keiner Aenderung. Die gesetzgebende Versammlung besteht nur aus fünfzehn Mitgliedern. Sieben stammen aus dem Adel, die übrigen acht werden von dem Volke gewählt. Dazu kommt noch ein Kronrat aus neun Mitgliedern, dem die Königin vorsitzt und natürlich ein Ministerium. Groß-Britannien ist nur mit einem Konsul vertreten.

So wacht die Königin Salote über das Wohlergehen ihrer etwa 30 000 Untertanen, unter denen sich beinahe 500 Weiße befinden. Sie müssen eigentlich alle glücklich sein, denn die Verfassung verordnet das Glück und sieht die Armut als ein Verbrechen an, das mit Gefängnis bestraft wird. Und wirklich hat kein fleißiger Mensch Grund zur Armut. Jeder junge Mann, der das sechzehnte Lebensjahr erreicht hat, erhält von dem Staat ein Stück Grund und Boden zum Geschenk und wird verpflichtet, dort Kokospalmen zu züchten. Mit deren Ertrag kann er seinen Lebensunterhalt bestreiten. Auch ist er verpflichtet, sich sein eigenes Häuschen zu bauen. Nach seinem Tod verfällt sein ganzer Besitz dem Staat, der ihn aber wieder seinen Kindern oder seinen nächsten Anverwandten zukommen läßt. Es besteht also auf den Freundschaftsinseln eine Art von Familien-Staats-Sozialismus.

Königin Salote ist in Sydney europäisch erzogen worden. Sie spricht fließend englisch und hat sich gänzlich der europäischen Lebensführung angepaßt. Ihr Palast ist ein schönes Haus, das über jede moderne Bequemlichkeit verfügt und mit europäischen Möbeln ausgestattet ist. Wenn sie offizielle Reisen unternimmt, fährt sie entweder in einer luxuriösen Sechs-Zylinder-Limousine oder in einer hübschen Jacht, die in Glasgow gebaut worden ist. Soweit die Königin nicht von den Regierungsgeschäften in Anspruch genommen wird, widmet sie sich der Erziehung ihrer vier Kinder. Der Unterricht ist auf den Freundschaftsinseln gebührenfrei und obligatorisch. Es gibt auf diesen Inseln, im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern, keine Analphabeten. Die Bevölkerung gehört zu einer sehr kultivierten Rasse und ist im Jahre 1797 zum Christentum bekehrt worden. Das Bildungs-Niveau ist unter der Regierung der Königin Salote stark gestiegen. Ihr Herr Vater widmete dieser Frage weniger Aufmerksamkeit. Er war ein so großer Liebhaber eines edlen Weines und eines schäumenden Champagners, daß er aus lauter Begeisterung für diese geistigen Getränke den Vertreter einer Weinhandlung zu seinem Oberzeremonienmeister ernannte. Dieser — was tut man nicht alles für einen guten Kunden — nahm das Amt an. Ob auf den Freundschaftsinseln Jubel über die Ernennung der Königin Salote zur „Dame Commander of the Order of the British Empire“ herrscht, vermögen wir nicht zu vermelden. Sicherlich aber rechnet es sich die Königin zur Ehre, eine Würde empfangen zu haben, die mit ihr etwa 120 hervorragende Frauen teilen.

Der Sohn zelebriert die Goldene Hochzeit der Eltern

In der Kirche Saint-Martin-des-Champs in Paris fand dieser Tage eine seltene Feier statt. Ein Ehepaar, er 75, sie 73 Jahre alt, feierte die Goldene Hochzeit, und der Priester, der den Gottesdienst leitete, war ihr Sohn. Vier Kinder, vierzehn Enkel und dreizehn Urenkel umstanden das feiernde Paar.

Edelsteine in Honig gekocht

Unter der Einwirkung von starker Hitze verändern Edelsteine Farben und Glanz zu ihrem Vorteil. Diese Wirkungen treten besonders hervor, wenn man die Edelsteine in Honig kocht. Besonders der Achat ist nach dem Kochen kaum wiederzuerkennen: Seine Aederchen haben sich voll Honig gesogen, und infolgedessen sind seine Farben besonders kräftig geworden. Auch der Topas verändert sich: Gelber Topas nimmt einen rosa Schimmer an. Der Zirkon wird klarer und ähnelt nach der Honigbehandlung dem Diamanten, während dieser sich selbst als am widerstandsfähigsten erweist: Zwar bekommt er ebenfalls einen besonderen Glanz, der ins Rötliche spielt, aber diese Veränderung hält nur wenige Tage vor, während Edelsteine für längere Zeit oder sogar für die Dauer sich verändern.

Vorsicht, Haie!

Roman von Hermann Hilgendorff

13

Irgendwie wurde dem Kapitän plötzlich der Kragen zu eng.

Der Lord fuhr ungerührt fort:

„Ich möchte Ihnen nur sagen, daß ich Inhaber von Aktien bin, die die Majorität in dieser Gesellschaft ausmachen.

„Ja, Sie . . . ! Aber Sie werden doch von mir nicht verlangen, daß ich einen solchen Menschen . . .“

Das Gesicht des alten Lords war verzerrt von höhnischer Genugtuung.

„Ich? Nein, ich werde Sie nicht mehr lange belästigen. Meine Erdentrip ist zu Ende! Den haben diese verfluchten Haie glatt abgebissen!“

„Aber le roi est mort . . . vive le roi! Mein Universalerbe wird meinen Trip fortsetzen . . . wohl ein wenig anders als ich. Aber das ist gerade mein Wunsch . . . Habe mir immer einen Nachfolger gewünscht, der in die Familie paßt.“

Die Stimme des Lords überschlug sich beinahe.

„. . . und ich nehme an, er paßt zu der Familie der Windermeeres . . . Dreck zu Dreck . . . Wird einen netten Höllengrog geben . . . und ich habe ihn gebraut . . . sollen ihn saufen, diesen Grog, die liebe Familie . . . auch Violet . . . Violet . . . soll ihn heiraten, diesen Burschen . . .“

Der Kapitän stand erstarrt.

Begriff nicht, was der Lord redete . . . was er meinte . . .

Der Lord war ein Teufel! Ein dreimal gesottener Teufel.

Der Sterbende hatte sich wieder ein wenig beruhigt.

Seine Lippen hatten sich spöttisch zusammengezogen. Seine kleinen boshaften Augen liefen lauernd über das Gesicht des Kapitäns.

„Kennen Sie meinen Erben?“ höhnte er.

„Nein!“

„. . . Ihren indirekten Vorgesetzten, dem die Aktienmajorität Ihrer Schiffslinie gehört . . . dem Mann, dem Sie Ihre Kapitänsuniform mit all den Tressen und Schnüren verdanken . . .“

„Nein“, schrie der Kapitän mit hochrotem Kopf.

Er ballte heimlich die Faust.

Wäre dieser Mann kein Sterbender gewesen. . .

Doch der Lord fuhr mit einer Stimme immer größeren Triumphes fort:

„Doch, Sie kennen ihn . . .“

Der Kapitän zuckte zusammen.

Er fühlte instinktiv, daß jetzt ein Schlag kam, der auch ihn traf.

Und mit einer Stimme, die fast gellend war, schrie Lord Duncan:

„Mein Erbe . . . ist . . .“

„. . . ist . . . ?“

Unwillkürlich hatte der Kapitän dies Wort nachgesprochen.

„. . . ist Wilhelm Schrötter . . . der Matrose . . . der Mann, der versuchte, mich zu retten . . . der Messerstecher . . . der Meuterer . . . der Student von Sing-Sing . . . das Mitglied der Fälscherbande des Raubmörders Fullower.“

Der Kapitän stand einen Augenblick wie erstarrt.

Dann schoß ihm das Blut derart zu Kopf, daß er unwillkürlich seinen Kragen aufreißen mußte.

„Sie wollen scherzen, Lord?“

„Wer scherzt im Tode? Ich nicht . . .“

„Er ist doch nicht Ihr Sohn?“

Der Lord fuhr hoch.

„Mein Erbe . . . ha . . . ha . . . ha . . . Erbe und Familienhaupt der Windermeeres . . .“

„Sie haben Fieber . . .“

„Nein, mein Lieber, mit Sinnesverwirrung und dergleichen kommen weder Sie noch meine liebe Familie durch. Ich bin völlig bei Sinnen. Ich sterbe lediglich an Schwäche . . . Blutverlust . . . kein Arzt auf der Welt könnte bei mir eine Sinnesverwirrung feststellen, tut er auch nicht . . . sprach schon mit dem Schiffsarzt darüber . . .“

„. . . aber . . .“

„Es gibt kein „aber“ . . . ich vererbe ihm restlos alles. Mein Vermögen geht auf ihn über. Er wird das Oberhaupt unserer Familie werden . . . das Oberhaupt . . . ha . . . ha . . . ha . . .“

Der Kapitän war keines Wortes fähig.

Der Lord fuhr fort:

„So . . . und jetzt holen Sie mir den Arzt und den Schiffsnotar, und auch Sie selber werden als Zeuge mit unterschreiben . . .“

Der Kapitän verließ den Raum.

*

„. . . machen Sie sich keine Gedanken, gnädiges Fräulein! Ihr Onkel hat die ganzen letzten Stunden ohne Besinnung gelegen. Der Tod ist leicht und schmerzlos über ihn gekommen. Nehmen Sie heute abend ein Schlafpulver und schlafen Sie ruhig und fest. Morgen werden Ihre Nerven wieder völlig in Ordnung sein . . .“

Das hatte der Arzt zu Violet gesagt.

Er hatte gelogen.

Der Lord hatte Furchtbares in den letzten Lebensstunden getan, und dem Arzt graute noch, wenn er daran dachte.

Der Arzt, der Notar und der Kapitän waren erschüttert von diesem ihnen unbegreiflichen Haß, der den Lord zu seinem Handeln trieb.

Das Gebahren des Lords hatte verraten, daß nicht Dankbarkeit gegen den Matrosen, sondern andere, unedle Motive ihn leiteten.

Aber nichts ließ sich dagegen machen!

Und so würde es geschehen, daß dieser Matrose Erbe der Millionen des Lords und Oberhaupt der Familie Duncan-Windermeere würde.

Violet tat dem Arzt maßlos leid.

Erst morgen wollte man ihr die volle Wahrheit sagen. Die arme Lady Windermeere!

Der Arzt gab ihr das Schlafpulver und ahnte nicht, daß seine Lüge Violet einen furchtbaren Streich spielen sollte.

Kaum war der Arzt gegangen, als ein neues Funktelegramm in Lady Violets Kabine abgegeben wurde.

Funktelegramm — lady windermeere — an bord schiff leviathan — bei nicht eintreffen der geldsendung william rettungslos verloren — baronet windermeere —

Was sollte Violet tun?

Der Onkel war tot, ohne daß sie ihn noch einmal gesprochen hatte.

Hatte er seine Drohung mit der Enterbung wahr gemacht?

Nein, das hatte er ja gar nicht gekonnt.

Der Arzt hatte ihr ja soeben versichert, ihr Onkel sei die ganzen letzten Stunden bewußtlos gewesen. Also mußte er gleich, nachdem sie selbst seine Kabine verlassen hatte, in eine Ohnmacht gefallen sein, aus der er nicht wieder erwacht war.

Er konnte also seine Drohungen nicht mehr wahr gemacht haben.

Violet fiel ein Stein vom Herzen.

Jetzt zum erstenmal stürzten Tränen aus ihren Augen.

Tränen der Erleichterung!

Nun würde alles gut werden.

Sie klingelte nach dem Schiffskassierer.

Als er mit einer tiefen Verbeugung erschien, übergab sie ihm einen Scheck auf 10 000 Pfund mit der Bitte, diese Summe sofort funkentelegraphisch an William Windermeere auf Schloß Port Castle zu überweisen.

Noch nie hatte sich Lady Windermeere so leichten Herzens niedergelegt. O, sie wußte nicht, daß sie wider Willen zu einer Diebin geworden war.

Süß und froh war das Lächeln, das um ihren schlafenden Mund spielte. Kein Traum brachte ihr eine Ahnung der furchtbaren Ereignisse, die der nächste Tag für sie schon in seinem Schoße trug . . . .

*

Ueber Nacht war ein Sturm aufgezogen.

Hunderttausende von zischenden, fauchenden Wellenreitern stürmten gegen den Leviathan und ließen ihn ächzen und stöhnen.

Machtvoll zerschnitt sein eiserner Kiel die Wogenberge und nahm mit der Gewalt von Tausenden von Pferdekräften unentwegt seinen Weg nach Westen.

Auch in Violets Kajüte stand das Barometer auf Sturm.

Es war ein furchtbarer Schicksalssturm, der sie zu vernichten suchte.

Blaß und am ganzen Körper zitternd hatte Violet Windermeere dem Bericht des Schiffsnotars Dr. Armers gelauscht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Verhaftung der Einbrecher von Glienicke

Berlin. Beamte der Potsdamer Kriminalpolizei konnten den Einbruch in die Orangerie des Glienicker Schlosses aufklären, bei dem die Täter eine **große Beute an Kunstgegenständen gemacht hatten.** Nach dem Einbruch waren in Potsdam und Umgegend an verschiedenen Stellen Gegenstände aus dem Einbruch, wie Fernrohre, Kuperstiche, Oelgemälde usw. im Handel aufgetaucht. Man ging diesen Spuren nach und stieß dabei auf einen Händler Nennhaus und einen gewissen Metfessel, die in den Verdacht gerieten, den Einbruch ausgeführt zu haben. Potsdamer Kriminalbeamte beobachteten die Leute and folgten ihnen in der Nacht, als sie mit einem Handwagen durch den Babelsberger Park fuhren. Die Beamten hielten den Transport an, beschlagnahmten die vorgefundenen Gegenstände und verhafteten Metfessel und Nennhaus. **Auf dem Handwagen wurden zahlreiche Kunstgegenstände gefunden, die aus dem Einbruch stammen und jetzt verkauft werden sollten.**

Die Böschung herab

Berlin. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Heerstraße in der Nähe der Stößensee-Brücke. Ein Privatwagen, der in der Richtung nach Berlin fuhr, wurde beim **Ueberholen aus der Bahn geschleudert und stürzte die Böschung herab. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Eine Person wurde getötet, drei schwer verletzt.** Der Personenwagen I A 49173 wollte an der genannten Stelle einen Wagen überholen. **In dem scharfen Tempo verlor der Führer die Gewalt über das Steuer,** so daß der Wagen plötzlich vom Fahrdamm auf den Bürgersteig und dann über das Geländer hinweg die Böschung hinuntersauste, die an der Stößensee-Brücke **ungefähr 5 Meter hoch ist. Bei dem Sturz überschlug sich der Wagen mehrere Male und blieb zertrümmert liegen.** Die schwerverletzten Insassen wurden von der Feuerwehr aus den Wagentrümmern befreit.

Das Verhör des geisteskranken Muttermörders

Berlin. Bei seinem Verhör im Polizeipräsidium gab der geisteskranke Muttermörder Schöß **in völliger Ruhe und in der typischen Art eines Irren eine schaudererregende Darstellung seines Verbrechens,** für das er bei seinem Geisteszustand niemals wird zur Rechenschaft gezogen werden können. Er behauptet, daß er ein untergeschobenes Kind sei, daß seine richtigen Eltern, **„Baron und Baronin derer von Schöß“**, in Mailand leben, während „die Frau“, die er in Eutin tötete, nicht seine richtige Mutter gewesen sei. **(In Wirklichkeit war es seine rechte Mutter.)** Der Baron von Schöß habe ihm immer gesagt, er müsse sich **dieser Frau, die ihn untergeschoben habe, entledigen.** „Und deshalb habe ich dieser Frau mit vollem Bewußtsein die Hände abgesägt, nachdem ich sie auf dem Flur mit einem Hammer betäubt hatte. Dazu war ich nach § 73 k Deutsches Reichsgesetzbuch berechtigt.“ Weiter behauptet er, er habe „auf Grund des § 100“ nicht die Verpflichtung gehabt, sich bei der Polizei in Berlin zu melden, und machte weitere **völlig wirre und in ihren Einzelheiten entsetzliche Angaben darüber, was ihn bewogen habe, seine Mutter zu zerstückeln.** Ein regelrechtes Verhör konnte mit Schöß nicht vorgenommen werden — man ließ ihn bei einer Zigarre erzählen, was sein krankes Hirn hervorbrachte. An der endgültigen Internierung dieses gemeingefährlichen Geisteskranken ist nicht zu zweifeln. Die Entscheidung darüber, welcher Irrenanstalt er zugeführt wird, dürfte bei den oldenburgischen Behörden liegen, da das Verbrechen in Eutin verübt wurde.

Uebrigens steht auch jetzt fest, daß der Geisteskranke bei einem seiner Besuche in der Wohnung des Justizrats Guttmann am Sonnabend **auch nach der Privatwohnung des Reichspräsidenten gefragt** hat, so daß anzunehmen ist, er habe sich auch im Palais in der Wilhelmstraße einfinden wollen. Nach der Französischen Botschaft will er deshalb gegangen sein, weil er dort die **notwendigen Papiere für die Reise nach Mailand zu seinen „richtigen Eltern“ zu bekommen hoffte.** Schöß ist von zwei Beamten nach Lübeck gebracht worden. Die Lübecker Staatsanwaltschaft wird nunmehr entscheiden, in welcher Anstalt Schöß interniert werden soll.

Feuergefecht mit einem Lebensmüden

Halle. Nach einer Zecherei erklärte in der Nacht zum Mittwoch der 32jährige Arbeiter Logge seinen Zechgenossen, daß er Selbstmord verüben wolle. Dann stürmte er aus dem Lokal hinaus auf ein Feld. Als er sich verfolgt sah, **feuerte er drei Schüsse** ab, die glücklicherweise niemand trafen. Logge versteckte sich nun in dem Felde. Als Polizeibeamte ihn suchten, **schoß er auf sie, und diese erwiderten nunmehr das Feuer.** Logge wurde durch einen Brustschuß schwer verletzt. Wie verlautet, hat Logge Krankenkassengelder unterschlagen.

Das ritterliche Nachtgespenst

Leipzig. Es ist Nacht. Lichtlos liegt das schöne große Haus im Westen der Stadt da; die Bewohner haben sich zur Ruhe begeben und schlafen sich gesund für den kommenden Tag. Ein offenstehendes Fenster gähnt in die Nacht hinaus. In ihrem Zimmer schläft auch die junge Tochter des Hauses.

Plötzlich wird sie wach, ein Geräusch hat sie geweckt. Sie lauscht. **Klappern, Schritte nebenan. Im Nebenzimmer ist jemand. Wer? Offenbar ein Fremder, Einbrecher.** Aber wie sollte er in die Wohnung gekommen sein? Die Türen sind verschlossen, gesichert . . .

Das junge Mädchen hält den Atem an. Sie hört, wie eine Hand nach dem Drücker ihrer Tür sucht, und springt aus dem Bett und macht Licht. Da tritt er auch schon ein und bleibt erschrocken stehen. „Oh!“ — „Was wollen Sie? Wie sind Sie hereingekommen?“ — Er weist nach dem Nebenzimmer. „Dort — durch das offene Fenster. Ich bin — (mit höflicher Verbeugung) gestatten Sie: Fassadenkletterer.“ Seine Höflichkeit gibt ihr Mut. „Machen Sie, daß Sie fortkommen — was suchen Sie denn hier?“ — Er grinst: „Geld!“ — Das klingt so entschlossen, daß sie wieder ängstlich wird. „Ich habe nicht viel Taschengeld — hier ist eine Mark — mehr habe ich nicht.“ — Er winkt ab. „So wenig nehme ich nicht. Was haben Sie noch?“ — Sie greift auf den Nachttisch. „Nehmen Sie meine Uhr.“ — „Ist das alles?“ — „Ja.“ — „Haben Sie nichts mehr?“ — „Nein.“ Er gibt ihr die Uhr zurück. „Behalten Sie — **ich nehme keiner jungen Dame ihr Letztes.“ Er verbeugt sich tief und verschwindet . . .**

Am anderen Morgen stellt sich heraus, daß der nächtliche Gast in der Tat durch das offene Fenster eingedrungen sein muß. Im Speisezimmer fehlen **Silbersachen, in einem anderen Raume sind Schränke geöffnet, ein Pelzmantel ist fort.** Die Polizei wird benachrichtigt. Doch noch ehe sie etwas erreicht, bringt die Post ein Paket in die Wohnung. Darin liegen die Silbersachen und der Pelzmantel. **Er schickt sie zurück — aus Reue, sagt er nachher.** Denn bald hat die Polizei ihn gefunden. Er ist ein junger Mann, der schon einmal wegen Fassadenkletterei bestraft wurde. Jetzt hat ihn die Staatsanwaltschaft zum zweiten Male in ihren Händen.

Soda statt Rauschgift

Halle. Der Halleschen Polizei gelang die Aufdeckung eines Betrugsgeschäftes, das von Leipzig aus seinen Ausgang nahm. In Leipzig wurde ein Teilhaber für ein Kassageschäft gesucht. Ein Leipziger Kaufmann meldete sich und wurde von einem Mann, der sich Bormann nannte, dahin verständigt, daß es sich um **Rauschgiftschmuggel nach der Tschechoslowakei handele.** In Halle fand in einem Hotel eine Zusammenkunft der beiden statt. Der Leipziger Kaufmann zahlte 1600 Mark in bar und bekam dafür von dem angeblichen Bormann Rauschgift, **sein säuberlich in Drogengläser verpackt und versiegelt. Wie sich später herausstellte, enthielten die Gläser aber nur kalziniertes Soda.** Der angebliche Bormann ging — als er das Geld erhalten hatte — aus dem Hotel hinaus, „um mit seinem vor der Tür wartenden Kompagnon zu sprechen“. Hut und Mantel ließ er zurück, um den Geldmann in Sicherheit zu wiegen. Als der Leipziger Geldgeber ungeduldig wurde, erfuhr er, daß Herr Bormann und sein Kompagnon mit einem Kraftwagen davongefahren waren. Aus den zurückgelassenen Kleidungsstücken und einem vorher geführten Telephongespräch des Betrügers konnte die Hallesche Polizei die Schwindler namentlich feststellen und verfolgen. Am nächsten Tage schon verhaftete ein Hallescher Kriminalbeamter die beiden Betrüger in ihrem Kraftwagen auf der Straße in Naumburg. **Sie hatten noch über 1000 Reichsmark bei sich.** Inzwischen wurden sie aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da sie feste Wohnung haben. Der Leipziger Kaufmann war froh, über 1000 Reichsmark von seinem Gelde zurückzuerhalten. **Wahrscheinlich wird ihm sein „Interesse“ für Rauschgift aber noch eine Anzeige und schwere Bestrafung einbringen.**

Festnahme, Flucht und Wiederfestnahme eines Hochstaplers

Neusalz (Oder). Ein vielfach gesuchter Hochstapler wurde hier verhaftet. Es handelt sich um einen gewissen Friedrich Jakobus aus Herne in Westfalen, der sich unter dem Namen Karl Bergwald aus Berlin vor einigen Tagen hier einquartiert hatte. Er wird wegen **Hochstapeleien, Defraudationen und Schwindeleien aller Art in ganz Deutschland,** u. a. von den Staatsanwaltschaften bezw. Amtsgerichten in Hildesheim, Sonneberg, Merseburg, Kronach, Arnsberg, Eltze usw. steckbrieflich gesucht. Als der elegant gekleidete Gauner ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden sollte, war er aus **seiner Zelle im Polizeigefängnis verschwunden.** Er hatte hinter dem Ofen der Zelle die Mauersteine herausgelöst und war dann im Schornstein hochgeklettert. Als er aber die Flucht aus dem Schornstein antreten wollte, wurde er erwischt und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Deutschlands älteste Krankenschwester †

Bamberg. Im Antoni-Stift ist Fräulein Kunt Heinlein im Alter von 90 Jahren, Deutschlands älteste Krankenschwester, gestorben. Die Verstorbene hat **die Feldzüge 1866 und 1870 als Kriegspflegerin mitgemacht.** Bei Ausbruch des Krieges 1914 stellte sich die damals 72jährige wiederum dem Roten Kreuz zur Verfügung.

Vater von 11 Kindern tödlich verunglückt

Düsseldorf. Ein Bauunternehmer, der auf einem Fahrrad nach Hause fahren wollte, wurde auf der Landstraße **von einem Kraftwagen überfahren.** Der Verunglückte, der etwa 50 Meter von dem Auto mitgeschleift wurde, war sofort tot. **Er hinterläßt 11 Kinder.**

Sixt von Armins Goldene Hochzeit

Koblenz. Das Fest der Goldenen Hochzeit beging hier der aus dem Weltkrieg weitbekannte Heerführer General der Infanterie Sixt von Armin. Der Jubilar steht im 82. Lebensjahr. Er wurde 1911 Kommandierender General des 4. Armeekorps als Nachfolger Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Mit diesem Armeekorps zog er in den Weltkrieg und wurde 1917 Oberbefehlshaber der ruhmreichen 4. Armee in Flandern.

Dem Hungerstreik erlegen

Lille. Im Gefängnis zu Lille fanden die Wärter eine zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige Kabarettbesitzerin tot in ihrer Zelle auf. Die Gefangene war seit einigen Tagen in den **Hungerstreik getreten und starb an den Folgen der Unterernährung.** Eine gerichtliche Untersuchung darüber wird eingeleitet werden, wie es möglich war, daß **keinerlei Maßnahmen ergriffen wurden, die Gefangene an der Durchführung ihres Planes zu verhindern.**

Selbstmord einer Rekordfliegerin

Paris. Wie Havas aus Biskra meldet, soll die Fliegerin Lena Bernstein, die seit Tagen vermißt wurde, Selbstmord begangen haben. Ihre Leiche wurde in der Nähe eines zum Flugplatz von Biskra führenden Weges aufgefunden. Lena Bernstein, die im Jahre 1906 in Leipzig geboren wurde, hatte ihr Fliegerexamen 1926 abgelegt und im Jahre darauf die Prüfung als Verkehrsfliegerin bestanden. Sie war **Inhaberin des Weltrekordes im Langstreckenflug und im Dauerflug auf Leichtflugzeugen.**

„Tanz-Marathon“

Brüssel. 35 Tage schon dauert das Wett-Tanzen im „Cirque Royal“. Es ist die 816. Stunde, wie das Programm feststellt. Die Ruhezeit ist inzwischen von 15 auf 9 Minuten in der Stunde verkürzt worden. Anfangs waren es 33 Paare. Jetzt sind es noch 7 Paare, die **schwankend und im Halbschlaf langsam um die Tanzdiele taumeln.** Während der eine Partner in den Armen des anderen schläft, hält dieser sich Gummi kauend aufrecht und wacht. Dort ist ein Italiener am Umsinken, aber seine Frau, eine hochgewachsene Engländerin, stützt ihn. Nach der Ruhepause von neun Minuten wird die **Mahlzeit mitten in der Arena gedeckt. Sie essen stehend und müssen dabei nach den „Kampfregeln“ von einem Bein aufs andere treten.** Das belgische Paar — arme Arbeiter, denen der erste Preis von 14000 Franken vorschwebt — ist ein Geschwisterpaar; **sie weint nur noch, er versucht sie aufzumuntern.** Gegenstück: ein russischer Emigrant, der hoheitsvoll und wie geistesabwesend mit einer entzückenden Engländerin tanzt; schonungsvoll weckt er sie von Zeit zu Zeit auf. Er tanzt wohl ebenso wenig, wie der Arbeiter, um den „Sportes“ willen. Seit 35 Tagen sind die kreidebleichen Gestalten nicht zur Ruhe gekommen. Inzwischen haben sich in der Welt Katastrophen ereignet und Regierungen sind gestürzt.

Eifersuchtsdrama auf der Donau

Orsova. Die Frau eines Bauern aus einem Dorfe in der Nähe von Orsova verließ bei Nacht das eheliche Haus und fuhr mit drei Hafenarbeitern auf die Donau hinaus. Als der Bauer dahinter kam, nahm er mit einem Freunde ein Boot und fuhr seiner Frau und deren Begleitern nach. **Mitten auf der Donau stellte er die Frau,** und forderte sie zur Rückkehr auf. Sie beschwor ihre Begleiter, sie ihrem Gatten nicht auszuliefern, sondern mit ihr zu fliehen. Es begann nun eine **verzweifelte Jagd über die nächtliche Donau, bei der es dem Gatten mit seinem leichteren Boote gelang, die Fliehenden einzuholen.** Bewohner von Orsova fuhren, durch den Lärm aufmerksam geworden, den beiden Booten nach, konnten aber das tragische Ende nicht verhindern. Der Bauer und sein Freund enterten das Boot der Fliehenden und versuchten die Frau zu sich herüberzureißen. **Während des wilden Handgemenges kenterten beide Boote.** Die Frau und ihre drei Begleiter, ebenso der Bauer und sein Freund ertranken, ehe man ihnen zu Hilfe kommen konnte.

Bürgermeister wegen Nacktkultur abgesetzt

Madrid. Die spanische Regierung hat den Bürgermeister von Ladames bei Bilbao abgesetzt. Grund hierfür ist, daß dieser Bürgermeister, ein **begeisterter Anhänger der Nacktkultur,** ohne Badehose in einem Wasserbassin, das auf einem öffentlichen Platz liegt, in Anwesenheit einer zahlreichen Volksmenge gebadet hat.

Plumpe Fälschung von Tausendmarkscheinen

Luzern. Aus dem Gotthardt-Expreß wurde ein Paar verhaftet, das in Chiasso kurz vor Abgang des Zuges eine falsche Tausenmarknote wechseln ließ. Kurz darauf entdeckte man die Fälschung, die darin bestand, daß auf dem wertlosen Tausendmarkschein die **Jahreszahl 1910 in 1930 abgeändert worden war.** Bei der Verhaftung wurden **noch Hunderte von derart gefälschten Noten gefunden.** Die Nationalität des Paares konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

Der „Freie Markt“ in Baku von Miliz gestürmt

Moskau. Wie amtlich gemeldet wird, hat sich in Baku ein Fall abgespielt, der die größte Aufmerksamkeit der Sowjetregierung und des Hauptvollziehungsausschusses der Kommunistischen Partei auf sich gelenkt hat. Mehrere Abteilungen der **berittenen Polizei haben ganz plötzlich auf dem freien Markt in Baku, auf dem die Bauern ihre Lebensmittel zu freien Preisen verkaufen dürfen, die Händler und Käufer auseinandergetrieben.** Ein Schwarm berittener Sowjet-Miliz hat bei den Bauern **sämtliche Lebensmittel beschlagnahmt und über 100 Verhaftungen vorgenommen.** Verschiedene Behörden haben sofort beim Vollzugsausschuß schärfsten Einspruch erhoben, auf dessen Anordnung dann die **gesamte Leitung der Bakuer Miliz verhaftet und von ihrem Dienst enthoben wurde.** Die verantwortlichen Leiter werden durch das Kollegium der OGPU. abgeurteilt werden. Im amtlichen Bericht heißt es u. a., die Beamten hätten ihre Befugnisse überschritten und die Partei und die Regierung könnten solche Uebergriffe nicht dulden.

Oberglogaus Haushaltsplan ohne Defizit

Oberglogau, 10. Juni.

Bürgermeister Dr. Scholz erstattete in der Stadtverordneten-Sitzung den Verwaltungsbericht. Trotz der ungeheuren Wohlfahrtslasten hat das Berichtsjahr 1930/31 ohne Defizit abgeschlossen. **Ein Drittel aller Einwohner ist auf öffentliche Unterstützung angewiesen.** Statt 16 000 sind nur 8000 Mark Bürgersteuer eingegangen. Der neue Haushaltsplan wurde behandelt. Der neue Etat sieht folgende Ueberschüsse vor: Elektrizitätswerk 35 850 Mark, Gaswerk 27 350 Mark, Grundstücksverwaltung 6700 Mark und Steuerverwaltung 37 152 Mark. Der Wohlfahrtsetat erfordert mit 116 500 Mark den größten Zuschuß, während der städtische Etat mit 978 802 Mark balanciert. Für das Rechnungsjahr 1932 betragen die Steuerzuschläge wie folgt: **500 Prozent vom Gewerbeertrage, 1260 Prozent vom Gewerbekapital, 600 Prozent zur Zweigstellensteuer, 400 Prozent von bebauten, 450 Prozent von unbebauten Grundstücken und 300 Prozent Bürgersteuer.** Die Berufsschulbeiträge wurden von 4 Mark auf 3,50 Mark herabgesetzt. Der Stadtspar- und Girokasse wurde für die Jahresrechnung 1931 Entlastung erteilt.

---

beteiligten sich hieran die Herren Sodomann, Skupin, Chory, Wienicke, Neugebauer, Dr. Fliege, Patrzek und Obst. Da Kreuzburg bis jetzt keinen Punkt abgegeben hat, werden die am nächsten Sonntag zwischen „Gelb-Blau" Oppeln und dem hiesigen Klub fälligen Spiele auf den Kreuzburger Tennisplätzen im Stadtwalde die Entscheidung darüber bringen, ob der Tennisklub Kreuzburg Meister des Gaues Ratibor wird.

Rosenberg

* **Rot-Kreuz-Tag.** Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Walderholungsheim St. Anna zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt.

* **Motorrad- und Automobilklub DMV.** In der Hauptversammlung wurde beschlossen, aus dem Deutschen Motorradfahrerverband auszutreten, weil die hohen Verbandsbeiträge für einen großen Teil der Mitglieder nicht mehr tragbar sind. Der Klub selbst bleibt bestehen. Infolge des Ausscheidens konnten die Beiträge für aktive Mitglieder auf 6 Mark, für inaktive auf 10 Mark jährlich herabgesetzt werden. Für diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer, die zu Fahrten in das Ausland Grenzpassierscheine benötigen, wird die hiesige Geschäftsstelle auch in Zukunft Antragsformulare vorrätig halten und die Ausfertigung der Triptiks bei dem Deutschen Touringklub in München beantragen.

* **Motorradunfall.** Auf der Chaussee Sternalitz—Rosenberg erlitt Kreisabgeordneter Bauer, Sternalitz, einen Motorradunfall, durch den er sich einen Rippenbruch zuzog. Er wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

* **Jahrmarkt.** Nächste Woche findet der zweite Jahrmarkt in diesem Jahre statt.

Leobschütz

* **Justizpersonalien.** Justizwachtmeister Fleischer, Oppeln, ist ab 1. Juli an das Amtsgericht Leobschütz versetzt worden. Justizwachtmeister Klose, Brieg, ist als Nachfolger des nach Cosel versetzten Wachtmeisters Kamratzki nach Bauerwitz berufen worden.

* **Vom Wohrsch-Gymnasium.** Die zweite Elternversammlung findet Sonnabend, mittags 11 Uhr, in der Anstalt zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen statt. Auf der Tagesordnung steht die Aufstellung einer Einheitsliste und Aussprache über die neue Schulordnung.

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, San.-Rat Dr. Hampel, eröffnet und geleitet wurde. Wegen der Schaffung einer Kollektiv-Sterbe- und Unfall-Versicherung werden zur Zeit Verhandlungen geführt, über die eingehend Bericht erstattet wurde.

Neustadt

* **Zülzer Landfriedensbruch-Prozeß verschoben.** Am 9. Juni sollte vor dem Großen Schöffengericht in Neustadt der Prozeß gegen neun Zülzer Kommunisten stattfinden, die wegen Landfriedensbruchs angeklagt waren; gegen den Arbeiter Jorek lautete außerdem die Beschuldigung, als Rädelsführer tätig gewesen zu sein. Nachdem die Verhandlung von vormittags ½9 bis nachmittags gegen 4 Uhr gedauert hatte, wurde sie vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

Jahre ausfallende Vorstandsrats- und Hauptversammlung.

Eine Slawistische Arbeitsgemeinschaft an der Universität Berlin. In Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas hat sich an der Berliner Universität eine Slawistische Arbeitsgemeinschaft gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder großenteils ältere Schüler der Berliner Professoren Hoetzsch, Stählin und Vasmer sind, will in gemeinsamer Arbeit auf Gebieten, die das allgemeine Interesse derer, die sich mit slawistischen Problemen beschäftigen, beanspruchen können, größere Gesichtspunkte und Perspektiven der isolierten Sonderarbeit des einzelnen gegenüberstellen. Es haben sich zunächst drei Gruppen zusammengeschlossen. Die erste wird die Nationalitätenfrage bei den slawischen Völkern in der Sowjetunion sowohl wie im „Zwischeneuropa", die zweite Probleme des russischen Mittelalters (die Zeit Jaroslavs des Weisen), die dritte die slawische Romantik bearbeiten.

Der amerikanische Arzt William Keen †. Der berühmte Arzt Dr. William Keen ist am Dienstag in Philadelphia im Alter von 95 Jahren gestorben. Zu seinen hervorragendsten Leistungen gehört die Krebsoperation an Präsident Cleveland, bei der er einen großen Teil des Kiefers entfernte und durch einen Kautschukkiefer ersetzte, eine Operation, die er auch an einem Soldaten Napoleons I., 50 Jahre nach dessen Verwundung in der Schlacht von Borodino, vornahm. Keen war der erfolgreiche Vorkämpfer für die Einführung der antiseptischen Wundbehandlung Listers in den Vereinigten Staaten.

Weltwirtschaftskrise und ihre Ausdehnung auf das Handwerk

Quartalsversammlung des Katholischen Meistervereins Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. Juni

Der Katholische Meisterverein hielt am Freitag abend im Konzerthaussaal eine Quartalsversammlung ab, die der Vorsitzende, Obermeister Bularczyk, mit Begrüßungsworten eröffnete. Hingewiesen wurde auf die am 7. und 8. August in Frankenstein stattfindende Delegiertentagung, mit der das Goldene Jubiläum des Katholischen Meistervereins Frankenstein verbunden ist.

Bankier Seemann hielt hierauf einen Vortrag über das Thema **„Die Weltwirtschaftskrise und ihre Ausdehnung auf das Handwerk". „Schutz vor dem Ruin!".** Er zeichnete in tiefschürfenden, gründlich durchdachten Ausführungen, **in welch hohem Maße das Handwerk, das von der Industrie und Landwirtschaft abhängig sei, durch die Weltwirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen wurde.** Er gab ein anschauliches Bild von den Verlagerungen des politischen und wirtschaftlichen Schwergewichts auf der ganzen Welt. Die wirtschaftliche Umgestaltung Europas und der Wandel der staatlichen Verhältnisse brachten die Ursache für die Krisis. Nachdem er die Wirtschaftsverhältnisse in Amerika, England, Frankreich und Rußland gezeichnet hatte, behandelte er das durch den Versailler Vertrag hervorgerufene Sonderschicksal Deutschlands. Er machte die Meister mit der Strukturkrise und der Konjunkturkrise in der Verkehrs- und Kapitalwirtschaft und deren Wirkungen vertraut. Die Strukturwandlungen stellen die deutsche Wirtschaft vor zwei Aufgaben: Die Steigerung der Erzeugung von notwendigen Nahrungsmitteln auf dem uns gebliebenen Boden sowie die höchstmöglichste Förderung der Industrie und Schaffung eines kaufkräftigen Mittelstandes. **Nur wenn es gelänge, die deutsche Industrie vorwärts zu bringen, könne auch die Lebensfähigkeit des Handwerks erhalten bleiben.** Wir müssen entweder Waren oder Menschen exportieren, da wir in lebenswichtigem Bedarf auf das Ausland angewiesen seien, der sich gegenüber der Vorkriegszeit vergrößert habe. Der Marktsatz müßte sich in jener Höhe halten, in der sich Angebot und Nachfrage decken. Es müßte auch der Lohnsatz des Marktes wieder zur Geltung kommen, um die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Ein anderer Umstand, der zur Krise beigetragen habe, seien die Reparationszahlungen.

Die Weltwirtschaftskrise sei zugleich eine Krise der öffentlichen Finanzen,

die ohne Umbau des Staatsapparates nicht zu beheben sei. Das Gefühl für die Notwendigkeit des Haushaltens sei abhanden gekommen. Auch die nationalen Impulse der Völker werfen die Gesetze der Wirtschaft über den Haufen. Sie liegen außerhalb rationaler Gedankengänge. **Der Zustand, in dem wir uns immer noch außenpolitisch befinden, sei die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.** Der Krieg müsse erst liquidiert sein, dann werden wir die strukturellen Veränderungen, u. a. die Wunden, die uns das Versailler Diktat geschlagen habe, dank der Fähigkeit und dem Arbeitswillen des besten Teiles unseres Volkes wieder gut machen können.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es erfolgte noch eine Aussprache über **den neuen Haushaltsplan der Stadt Beuthen, der nach den Ausführungen einen Fehlbetrag von zwei Millionen Mark aufweisen dürfte.** In besonderen beratschlagte man über eine Ermäßigung der Berufsschulbeiträge. Es wurde hervorgehoben, daß diese Beiträge, an der die Allgemeinheit interessiert sei, durch allgemeine Steuern aufgebracht werden sollten.

Oppeln

* **Personalveränderungen bei der Regierung.** An Stelle des zum Regierungsdirektor ernannten Oberregierungsrats Wehrmeister, der zum Versicherungsamt Oppeln versetzt wurde, ist Regierungsrat Dr. Brebek zum Oberpräsidium versetzt worden. Die Regierungsassessoren Tietje und Skiba in Oppeln wurden zu Regierungsräten ernannt. Die Regierungsräte Westram und Scholz wurden der Regierung in Oppeln überwiesen.

* **Wildererzusammenstoß vor Gericht.** Bei einem Streifgang durch die Forsten bei Sacken (Kr. Oppeln) stieß der Forstassistent Scheibel am 9. Februar auf zwei verdächtige Männer, von denen einer einen Karabiner bei sich führte. Als sich der Forstbeamte den beiden Männern näherte, rief er „Hände hoch". Der mit dem Karabiner bewaffnete Wilderer nahm jedoch sofort Deckung und legte auf den Beamten an. Dieser feuerte jedoch ebenfalls und kam dem Wilderer zuvor. Der zweite Wilderer flüchtete. Die Kugel des Försters traf das Gewehr des Wilderers, so daß dieser nicht mehr in der Lage war, zu schießen. Auf diese Weise gelang es auch, den Wilderer festzunehmen. Der Verhaftete konnte als der Arbeiter Landskron aus Sacken ermittelt werden. Die bei ihm vorgefundene Munition war noch besonders spitz zugefeilt. Jetzt stand der Wilderer vor dem Schöffengericht in Oppeln. Der Angeklagte ist bereits wegen schweren Diebstahls und Jagdvergehens vorbestraft. Das Gericht verurteilte ihn wegen Forstwiderstandes, Jagdvergehens, Führung eines falschen Namens und unbefugten Waffenbesitzes zu 1 Jahr Gefängnis.

* **Im Vogelschutzgebiet Dometzko.** Die Teilnehmer der Volkshochschule unternahmen eine Wanderung nach dem Vogelschutzgebiet in Dometzko. Hierzu hatten sich die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins als Führer zur Verfügung gestellt. Konrektor Woesler verstand es, die Teilnehmer mit Gräsern und Blumen der Umgegend bekannt zu machen. In Dometzko wurden die Teilnehmer von dem Leiter der Volkshochschule, Studienassessor Dr. Perk und dem Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins, Rektor Schwierz, begrüßt. Die Führung durch das Vogelschutzgebiet übernahm der Leiter, Polizeioberstleutnant a. D. Jitschin. Dieser machte die Teilnehmer mit den Vogelarten, den neuesten Errungenschaften der Vogelschutzwarte und allem Wissenswertem auf diesem Gebiet bekannt. Die Ausführungen wurden durch den Besitzer des Geländes, Rittergutsbesitzer Neugebauer, ergänzt. Nachdem in Dometzko kurze Rast gehalten worden war, wurde die Rückwanderung angetreten. Die Teilnehmer der Volkshochschule werden am nächsten Mittwoch unter Führung von Studienrat Wilczek den Botanischen Garten in der Kleingartenkolonie Oppeln-Ost besichtigen.

* **Zu den Elternbeiratswahlen an der evangelischen Volksschule.** Bei den Elternbeiratswahlen an der evangelischen Volksschule I (Friedrichsplatz) wird es voraussichtlich zu einem Schulkampf kommen. Der Versuch, eine Einheitsliste zustande zu bringen, ist gescheitert. So wird der allgemeinen christlichen unpolitischen Liste, die von weitesten Kreisen der Bevölkerung getragen wird, voraussichtlich eine besondere Liste der Kommunistischen Partei unter dem Stichwort „Proletarischer Schulkampf" gegenüberstehen. Aufgabe aller christlich gesinnten Eltern muß es daher sein, ihr Wahlrecht bei der Elternbeiratswahl auszuüben.

25 Kinotheater in Ostoberschlesien geschlossen

Kattowitz, 10. Juni.

Die Folgen der fortschreitenden Krise machen sich auch bei den Kinotheatern besonders bemerkbar. In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni wurden in der Woiwodschaft nicht weniger als 25 Kinotheater geschlossen, darunter zwei in Kattowitz, eines in Königshütte und eines in Bielitz.

---

* **Evangelischer Männerverein Carlsruhe.** Im Gemeindehaus hielt der Evang. Männerverein Carlsruhe eine gut besuchte Versammlung ab, die von Pastor Opale geleitet wurde. Die Versammlung beschloß, sich an den Vereinsjubelfeiern in Mangschütz, Kreis Brieg, und Hindenburg durch Abordnungen zu beteiligen. Pastor Opale berichtete über seine Erlebnisse in Kattowitz bei dem dortigen Treffen der evangelischen Frauenhilfen Ost-Oberschlesiens. Zur Ergänzung des Inventars auf der Schwedenschanze bewilligte die Versammlung eine Beihilfe.

* **Von der Stadtbücherei.** Aus betriebstechnischen Gründen werden die Oeffnungszeiten für die Stadtbücherei wie folgt geändert: Buchausleihung: Dienstag und Freitag, vorm. von 9—1 Uhr, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, von 16—19 Uhr. Die Studienbücherei ist täglich mit Ausnahme von Sonntag von 9—1 Uhr geöffnet. Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend auch von 15—19 Uhr.

* **Jugendtreffen im Kreise Falkenberg.** In Graase, Kreis Falkenberg, fand ein Jugendtreffen statt. Hierzu hatten sich die Jungmännervereine aus Carlsruhe, Grottkau und Graase versammelt. Das Treffen begann mit einem Jugendgottesdienst, der durch Sprechchöre und Gesänge der Jugend ausgefüllt war; Pastor Opale, Carlsruhe, hielt die Festpredigt. Der Posaunenchor veranstaltete nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz ein Konzert. Nach Besichtigung des Mullwitzberges und des Steinbruches und allerlei Spiel und Gesang fand ein feierlicher Abschied in der Turnhalle statt.

Heute: Blumen kaufen!

Heute und morgen wird ganz Oberschlesien im Zeichen des Roten Kreuzes stehen, das sich in dieser Notzeit den Wahlspruch zu eigen gemacht hat: „Helft helfen!"

Ist es notwendig, ein Wort der Fürbitte für das Rote Kreuz zu sprechen? Für jene Organisation, die in allen Ländern der Erde allen Armen, Verwundeten und Kranken unter dem gleichen Zeichen, dem Roten Kreuz, Hilfe bringt? Für jene Organisation, die dem Frontkämpfer im Felde Linderung und Labsal brachte, ihn pflegte, ihm das Leben rettete? Für jene Organisation, die heute, mitten im Frieden, der ein nicht minder harter Kampf wie der des Frontkämpfers ist, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen, Krankheit und Not helfend eingreift?

Immerwährende Bereitschaft, nie erlahmende Hilfe, vorsorgende Liebe sind die Taten, die im stillen geschehen, deren jedermann, der in Not geraten ist, teilhaftig werden kann. Und weil die Liebe und Hilfe des Roten Kreuzes sich für jedermann einzusetzen bereit ist, darum soll auch jedermann bereit sein, von sich aus diese Hilfe zu ermöglichen.

Hilf, damit anderen, hilf, damit Dir geholfen werde, das soll der Leitspruch über diesem Sonnabend und dem morgigen Sonntag sein. Die Büchsen und die Ausweise legitimieren die Mitarbeiter des Hilfswerkes. Und niemand sollte eine solche Sammelbüchse an sich vorübergehen lassen, ohne nach seinen Kräften ein wenig oder ein viel beigesteuert zu haben.

Blumen werden das Sinnbild helfender Liebe sein. Darum: Heute Blumen kaufen — und helfen!

Kommunistische Streikvorbereitung aufgedeckt

Tarnowitz, 10. Juni.

In der Nähe von Groß-Piekar wurde unter einem Steinhaufen eine Anzahl kommunistischer Flugschriften gefunden, aus denen hervorgeht, daß von der kommunistischen Zentrale für die nächste Zeit eine Streikagitation vorbereitet wurde.

Der Bielitzer Tatraverein-Skandal zieht weitere Kreise

Bielitz, 10. Juni.

Der Kassierer des Bielitzer polnischen Tatravereins, Hatlas, der vor einigen Wochen wegen Unterschlagung einer größeren Summe verhaftet wurde, hat versucht, seinen Angehörigen einen Kassiber zukommen zu lassen. Auf einem Zettel hatte er Aufzeichnungen gemacht, die dazu dienen sollten, mit der Skandalaffäre in Zusammenhang stehende angesehene Personen, die in der Sanacja-Bewegung eine Rolle spielen, durch das Versprechen größerer Geldzuwendungen zu veranlassen, für ihn günstig auszusagen. Durch die Entdeckung dieser Machenschaft hat die Staatsanwaltschaft Veranlassung gefunden, die Untersuchung auf einen weiteren Personenkreis auszudehnen.

Der Schmuggel blüht

Kattowitz, 10. Juni.

Im Mai hat die ostoberschlesische Grenzpolizei 546 Personen wegen Schmuggels verhaftet und für etwa 150 000 Zloty Schmuggelware beschlagnahmt. Das beschlagnahmte Schmuggelgut bestand in der Hauptsache aus Südfrüchten, Tabakwaren, Damenkonfektion und Sacharin.

Den Hauswirt niedergeschossen

Myslowitz, 10. Juni.

In der Brandruine eines Stalles hatte in Brzenskowitz bei Myslowitz die Familie eines Arbeitslosen Unterkunft gefunden. Jetzt sollte der Stall umgebaut werden, und die Familie wurde aufgefordert, ihre Notwohnstätte zu verlassen. Der Vizewirt Habrika, der der Familie die Aufforderung überbrachte, wurde von dem Arbeitslosen Godulla tätlich angegriffen, und dann durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Arbeitslose stellte sich selbst der Polizei.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Eine Nacht im Grand-Hotel" im Deli-Theater

Bevor wir auf den Film zu sprechen kommen, wollen wir vorwegnehmen, was auf der Bühne geschieht: Da stellen sich, auf einer Konzertreise begriffen, „Die 2 Sewalds" vor, Akkordeon-Künstler von Ruf und Rang. Sie haben sich, und das beweist künstlerische Kultur, für ihre Instrumente Stücke ausgesucht, die ihren auf Orgel-, ja sozusagen Drehorgelton gestimmten Harmonikas außerordentlich liegen. Die „Traviata"-Zusammenstellung von Verdi wie auch eine Fantasie über „Margarethe" von Gounod kamen geradezu raffiniert zu Gehör. Der Gesamteindruck war der, daß man es mit hochqualifizierten Künstlern zu tun hatte.

Der eingangs genannte Lustspielfilm befriedigt den unmusikalisch gestimmten Teil der Zuhörerschaft noch mehr. „Grand-Hotel!" Die Umwelt unter der Spielleitung von Max Neufeld überzeugend gestaltet: Flügeltüren, Spiegel, Palmen, Portierlogen, breite Treppen, Fürstenzimmer, Lift, Bar und in allem diesem ein Gewoge von internationalem Publikum — und da sitzt im eleganten Speisesaal ein junger Mann in Gesellschaft einer sehr anspruchsvollen, schönen Frau, die auf Konto ihres Kavaliers alles das bestellt, wonach ihr Herz begehrt. Und da dieser junge Mann keinen Pfennig in der Tasche hat, was wird da geschehen? Diese Frage löst dieser heitere Film, ohne den Paragraphen der Zechprellerei heranziehen zu müssen. Ganz von weiter Ferne wirft Harry Domela und sein Streich einige Schatten, die sich natürlich in der Liebe **Sonnenlicht zu heiterer Klarheit auflösen.** Otto Stransky hat eine schmissige Musik geschrieben, deren Schlager „Die Frau, die man liebt" und „Mach die Augen zu Baby" für einige Wochen wieder die Welt beherrschen werden. Martha Eggerth, eine Ungarin, die von der Bühne herkommt, gibt diesem Film Pustasehnsucht und feuriges Temperament eines Czardas.

„Hotelbekanntschaften" in den Thalia-Lichtspielen

Ein reicher Fabrikant wird im Hotel mit der hübschen Telephonistin (Norma Shearer) bekannt und heiratet sie. Sie ist jedoch eine von der Polizei gesuchte Hochstaplerin. Ihre Kumpane schätzt er als Verwandte. Um Unheil zu verhüten, sagt ihm die junge Frau die Wahrheit über ihr Vorleben und verständigt die Polizei. Er bürgt für seine Frau, deren ehemalige Kumpane verhaftet werden.

„Die brennende Prärie" in der Schauburg

Dies ist der zweite Teil des Indianer-Tonfilmes von Buffalo Bill. Die Prärie brennt. Endlich wird die Macht des Feuers gebrochen und die Karawane gerettet. Das Goldland wird an die weißen Pioniere verteilt. Buffalo Bill stellt den Frieden mit den Indianern her. Ein Indianerhäuptling wendet noch einen verbrecherischen Anschlag gegen Bill ab.

Wasserstände am 10. Juni 1932

Ratibor 1.64, fällt langsam, heiter; Cosel 0.72; Krappitz 2.36; Oppeln 2.14; Ransern 2.92; Tauchtiefe 1.59; Wassertemperatur 15,5°; Lufttemperatur ± 15°.

SV. Miechowitz — Diana Kattowitz

Der Sportverein Miechowitz trägt am Sonnabend ein Fußballspiel gegen den spielstarken „Diana“ Kattowitz aus. Vorher spielt die 1. Jugendmannschaft des Platzbesitzers gegen die gleiche der Spielvereinigung Beuthen.

Cilly Außem spielt nicht mehr

Die recht bedauerliche Meldung, daß Cilly Außem, unsere stärkste Stütze im internationalen Tennissport, in diesem Jahre nicht mehr spielen wird, kommt aus Köln. Die Wimbledon-Siegerin gab nach Rückkehr aus Paris in ihre Heimatstadt die Erklärung ab, daß ihr Gesundheitszustand eine halbjährige Spielpause verlange. Cilly Außem wird also weder ihren Titel in Wimbledon verteidigen noch an den deutschen Meisterschaften oder einem anderen Turnier teilnehmen.

Daviscup Japan—Dänemark 2:0

In Kopenhagen begann das zur 3. Runde der Europazone zählende Davispokalspiel zwischen den Vertretern von Dänemark und Japan. Wie zu erwarten war, zeigten sich die Spieler aus dem fernen Osten den Dänen klar überlegen. Sie gewannen beide Einzelspiele des ersten Tages ohne Satzverlust. J. Satoh siegte gegen Nachwuchsspieler Anker Jacobsen mit 6:1, 6:2, 6:4, während Kuwabara mit 6:4, 6:2, 6:0 über Ulrich die Oberhand behielt.

Geisteskranker überfällt Frauen

Tost, 10. Juni.

Donnerstag vormittag wurde auf der Langendorfer Verkehrsstraße eine Frau von einem fremden Mann überfallen, der sie zu vergewaltigen suchte. Chausseewärter Gantz lief auf die Hilfeschreie des Mädchens herbei und konnte dann den Unhold nach Tost schaffen und der Landjägerei übergeben. Nach den angestellten Ermittelungen handelt es sich um einen geisteskranken Mann aus Gleiwitz, der schon wiederholt in Heilanstalten untergebracht war und jetzt wiederum in eine solche übergeführt werden sollte. Mit seinem Fahrrade flüchtete er aber und kam bis Tost, wo er von dem Anstaltswärter aufgegriffen und in die Polizeizelle eingeliefert wurde. Von dort versuchte er am Morgen, nur mit einem Hemd bekleidet, zu fliehen, wurde aber zurückgeholt. Nachdem er aus der Polizeizelle entlassen wurde, verübte er einen Ueberfallversuch auf eine Frau und dann den zweiten Versuch, bei dem er gefaßt werden konnte.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinde Beuthen.

4. Sonntag nach Pfingsten.

Abkürzungen: H. = Hochamt, Pr. = Predigt, M. = hl. Messe, Sm. = Singmesse, S. = hl. Segen, d. = deutsch, p. = polnisch, Aussf. = Aussetzung des Allerheiligsten, Wochentage: Stg., Mo., Di., Mi., Do., Fr., So.; Taufg. = Taufgelegenheit.

Pfarrkirche St. Trinitatis:

Stg. 5,30 Uhr M.,p.; 6,30 Uhr M. mit d. Pr.; 8 Uhr Schulgottesd.; 9 Uhr p. H. mit Pr.; 10 Uhr d. H. mit Pr. (B. Reichmann, missa brevis für Soli, achtstimm. gem. Chor u. Orgel); 11,30 Uhr stille M. mit d. P. — 14 Uhr d. Kinderandacht; 14,30 Uhr Singen der p. Tagzeiten; 15 Uhr p. Herz-Jesu-And.; 19 Uhr d. Herz-Jesu-And. — In der Woche tägl. um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr M.; 19,15 Uhr Herz-Jesu-And. und zwar Mo., Mi., Do. u. So. d., Di. u. Frei. p. — Taufen: Stg. 14,30 Uhr, Di. u. Frei. 9 Uhr. — Stg., 19. 6., wird bei St. Trinitas das Kirchweihfest gefeiert.

Pfarrkirche St. Maria:

Stg. um 6 Uhr d. Sm., Int. Roskosch-Nawrath; 7,15 Uhr d. Sm.; Int. der Marian. Kongreg.; 8 Uhr Kindergottesd.: zur göttl. Vorsehung; 9 Uhr d. H. mit Pr., Int. der Erzbruderschaft der Ehrenwache; 11,30 Uhr p. Pr., darauf H.; 11,45 Uhr stille M. zum hl. Herzen Jesu. — 14,30 Uhr p. Herz-Jesu-And.; 19 Uhr d. Herz-Jesu-And. — An den Wochentagen: um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr M. — Mo. Fest des hl. Antonius: 8 Uhr feierl. Amt, d. — In der Woche tägl. um 19,15 Uhr Herz-Jesu-And. und zwar Di., Mi., Frei u. So. d., Mo. u. Do. p. — Taufen: Stg. 15,30 Uhr, am Do. früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, melden. Tel. 2630.

Hl.-Geist-Kirche:

4. Stg. nach Pfingsten: um 8 Uhr M. für verst. Barbara Rosumek.

Pfarrkirche St. Hyazinth:

Stg.: Oberkirche: 5,15 Uhr stille Pfarr.-M.; 6 Uhr p. Sm.; 7,30 Kinder- und Schulgottesd.; 8,30 Uhr d. Pr.; 9 Uhr H., d.; 10,30 Uhr p. Pr.; 11 Uhr H. — 14,30 Uhr p. Herz-Jesu-And.; 19 Uhr d. Herz-Jesu-And. — Unterkirche: 8 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr d. Sm. mit Pr. — In der Woche um 6, 6,30, 7,15 u. 8 Uhr M. Um 19,15 Uhr Herz-Jesu-And. u. zwar Mo., Mi. u. Frei. d., Di., Do. u. So. p.; 19,45 Uhr p. Oelbergand..; Taufen: Stg. 14 Uhr, Di. u. Do. 8 Uhr. — Eilige u. Nachtkrankenbesuche beim Küster, Küperstr. 7, melden. — Um dem Wunsche vieler deutscher Parochianen entgegenzukommen, soll von unserer Pfarrkirche an Stg. 26. 6., eine Wallfahrt nach Piekar ausgeführt werden. Es besteht auch für diejenigen Personen, die keine Verkehrskarte besitzen, die Möglichkeit der Teilnahme. Diese wollen sich zur Eintragung in einen Sammelpaß vom 13. bis 17. 6. in der Sakristei von 16 bis 18 Uhr melden.

St.-Barbara-Kirche:

Stg. 6 Uhr stille M. mit p. Gesang; 7,45 Uhr Gottesdienst der Pädag. Akademie; 9 Uhr H. mit Pr., für verst. Kurt Fabisch u. Josef Kunze; 11 Uhr H. mit Pr.; 15 Uhr Herz-Jesu-And. — Mo., Mi., Do. u. So. um 7 u. 8 Uhr M.; Di. u. Frei. um 7,15 Uhr Schulgottesdienst der Schule 13; 8 Uhr M. — Taufen: Stg. nach der Nachmittagsandacht um 15,30 Uhr u. am Frei. um 8 Uhr vorm. — Nachtkrankenbesuche beim Küster, Wilhelmstraße 40, melden.

Herz-Jesu-Kirche:

Stg. 6,30 Uhr Früh-M. mit Ansprache; 7,30 Uhr Kinder-M. mit Anspr.; 8,30 Uhr Amt mit Gemeinschaftskommunion der Mütter; 10 Akademiker-M. mit Ansprache; 11 Uhr H. mit Pr. u. S.; 19 Uhr Herz-Jesu-And. mit S. — Mo., 16 Uhr Andacht des Müttervereins mit Ansprache u. S. — Do.: Fest des hl. Franz Regis aus dem Jesuitenorden. Vollomm. Ablaß. Um 8 Uhr Amt mit S. — Mi., Frei. u. So. 19,30 Uhr Segensandacht. — Nächsten Stg.: Jungfrauensonntag mit Gemeinschaftskomm. der Jungfrauen.

Sportnachrichten

Oberschlesische Leichtathletikmeisterschaften

Zusammen mit Tennis-Borussia — Beuthen 09 am Sonntag im Stadion Beuthen

Wie schon in allen Jahren vorher, so hat auch diesmal der Oberschlesische Leichtathletikverband seine Meisterschaften offen für alle Oberschlesier ausgeschrieben. Leider bleibt den Spitzenturnern der Oberschlesischen Turnerschaft die Teilnahme versagt. Wieder einmal zeigt es sich, daß die vielgerühmte Einigkeit leider nur auf dem Papier besteht. Was die Turner veranlaßt hat, die oberschlesischen Meisterschaften zu boykottieren, bedarf noch der Aufklärung. Im Interesse der Leichtathletik muß das Fernbleiben der Turner von den Meisterschaften außerordentlich bedauert werden. Wir wollen nicht hoffen, daß sich dieser Prestigekampf, um den es sich doch hier nur handeln kann, weiter auswirkt. Im Hinblick auf das bevorstehende Ländertreffen mit Ostoberschlesien würde das Verhalten der Turnerführer von weiten Kreisen nicht verstanden werden.

Zu den Oberschlesischen Leichtathletikmeisterschaften am Sonntag haben die Vereine des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes und des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes ihre Besten gemeldet. Damit ist gleichzeitig die Gewähr gegeben, daß es auf der ganzen Linie hochinteressante Kämpfe und gute Leistungen geben wird. Vielleicht wird mancher oberschlesische Rekord verbessert werden, denn schon in den vier zurückliegenden Wochen dieser Saison wurden vier neue Höchstleistungen aufgestellt. Die technischen Vorbereitungen sind von den Verbandssportwarten Stiller und Krzanowski sowie dem Vorsitzenden Dr. Fränkel schon seit langem in Angriff genommen worden. Zahlreiche Ehrenpreise werden neben den Meistertiteln ein besonderer Ansporn für die Kämpfer sein.

Favoriten und Außenseiter.

Ueber die Aussichten der einzelnen Teilnehmer ist schwer etwas zu sagen. In allen Wettbewerben gibt es Favoriten, aber auch zu Ueberraschungen fähige Außenseiter. Im **100-Meter-Lauf** verteidigt Laqua, Polizei Oppeln, gegen 27 Mitbewerber seinen Titel. Außer der alten Garde Nitsch und Kostka, Deichsel, Kotz, Polizei Beuthen, werden die Gebrüder Lechner, Kreuzburg, Mika, Plania, Niklis, Vorwärts-Rasensport, und Peltzer, Polizei Beuthen, Laqua den Sieg streitig zu machen versuchen. Altmeister Nitsch wird auch im **200-Meter-Lauf** am Start sein. Er wird wohl aber Rekordzeit laufen müssen, wenn er gegen seinen ernstesten Widersacher, Laqua, gewinnen will. Den Titel über **400 Meter**, den Rother, Polizei Gleiwitz, verteidigt, will sich ein auserlesenes Feld von guten Läufern holen. Rother hat die feste Absicht, die Höchstleistung von 52 Sekunden zu verbessern. Leutnant Schindler, SV. 25 Neiße, wird ihn ebenso dazu treiben wie Urbainsky, Polizei Beuthen, Symalla, Vorwärts-Rasensport, Schytto, Polizei Gleiwitz, und Günther, Polizei Oppeln. Im **800-Meter-Lauf** hat der Titelverteidiger Richter, der seinen Verein gewechselt hat, noch keine Startberechtigung. Aus dem starken Feld von 22 Läufern heben sich Sperlich, Beuthen 09, Broja, SV. 25 Neiße, Rott, Plania, Losse, Polizei Beuthen, Pietrek II, Polizei Gleiwitz, und Günther, Polizei Oppeln, heraus. Günther scheint der schnellste zu sein. Um den Meistertitel über **1500 Meter** bewirbt sich auch wieder einmal Malik, Beuthen 09. Seine schärfsten Gegner sind Knoblich und Godulla, SV. 25 Neiße, Kalla, Borussia Oppeln, Scheliga, Deichsel, Sachnik, Vorwärts-Rasensport. Eine Sensationsbesetzung hat der **5000-Meter-Lauf** erfahren. Besonders gespannt ist man auf Ertel, Giraltowitz, vom Spiel- und Eislaufverband, der als heißer Favorit gilt. Malik, Beuthen 09, Wippich, RSV. Kandrzin, Orzednik, RSV. Gleiwitz, Kachel, Schmalspur Beuthen, und Klimas, Karsten-Centrum Beuthen, sind alles Läufer von Format, so daß ein fabelhaftes Rennen bestimmt in Aussicht steht. Für den **10 000-Meter-Lauf** haben sich 16 Läufer gemeldet. Wer hier Sieger bleiben wird, ist schwer zu sagen.

Im **Hammerwerfen** fehlt der Rekordmann Kolibabe leider am Start. Stobrawe, Polizei Oppeln, und Rattka, Polizei Hindenburg, scheinen die Besten zu sein. Laqua und Kaluza, Polizei Beuthen, können eine Ueberraschung bringen. Den Meistertitel im **Diskuswerfen** wird sich der Titelverteidiger Laqua kaum entgehen lassen, wenn auch Daniel, Polizei Hindenburg, Stobrawe, Polizei Oppeln, Petschik, Vorwärts-Rasensport, und Kaluza II, Polizei Beuthen, zu beachten sind.

Im **Speerwerfen** wird man leider auf die Mitwirkung der sicheren 60-Meter-Werfer Stoschek, Steingroß und Passon verzichten müssen. Der einzige, der sonst noch über 60 Meter kommt, der Oppelner Polizist Laqua, muß auch als Favorit angesprochen werden. Janda, Vorwärts-Rasensport, und Fandrey, Polizei Beuthen, erwartet man hinter ihm.

Der **Weitsprung** weist mit 31 Teilnehmern das stärkste Feld auf. Darunter sind 24 Mann, die schon über 6 Meter kamen. Fandrey, Polizei Beuthen, ist leider nicht mehr der alte, und wird schwer zu kämpfen haben, wenn er sich Lachner, Kreuzburg, Mika, Plania, Schindler, Neiße, Pawusch, RSV. Gleiwitz, und Malscharek, Polizei Gleiwitz, überlegen zeigen will. Am Start zum **Hochsprung** ist auch der Titelverteidiger Völkel, Deichsel Hindenburg. Kommt Völkel an die 1,80 Meter heran, dann wird er weder von Staletz, Kreuzburg, Kutella, Komprachtschütz, noch von Erkenberg und Pech, Polizei Beuthen, erreicht werden. Zum **Dreisprung** sind nur 5 Meldungen eingegangen. Czuday, Polizei Hindenburg, ist in der Lage, die Höchstleistung von 12,58 Meter zu überbieten. Pusch, Polizei Gleiwitz, ist nicht ohne Aussichten. Erfreulicherweise haben zu dem schwierigen **Stabhochsprung** 14 Teilnehmer gemeldet. Beer, Polizei Oppeln, und Erkenberg, Polizei Beuthen, als sichere 3-Meter-Springer, dürften das Ende unter sich ausmachen. Orlowski und Gaida, SCO. Beuthen, sowie Czuday, Polizei Hindenburg, sind weiter zu beachten.

Im **110-Meter-Hürdenlauf** geht Piecha, Borsigwerk, als Favorit an den Start. Weder Pawusch, RSV., noch Bielewitz und Gaida, SCO. Beuthen, werden ihm den Titel streitig machen können. Ueber **400-Meter-Hürden** will der Titelverteidiger Rother versuchen, den bestehenden Rekord von 61,4 zu verbessern. Ob ihm das gelingt, wird von dem Widerstand seiner drei Gegner abhängen.

Der Sieger im **Kugelstoßen** kann nur Laqua, Polizei Oppeln, heißen, da Kolibabe nicht am Start erscheint. Rattka, Polizei Hindenburg, und Stobrawe, Polizei Oppeln, werden die Plätze besetzen. Zu einem Zweikampf Rattka — Laqua dürfte es im **Steinstoßen** kommen, sofern Laqua, der sich wohl etwas viel vorgenommen hat, nicht übermüdet ist. Der Kampf im **Schleuderball** wird sich in der Hauptsache zwischen Czuday, Polizei Hindenburg, Kaluza, Polizei Beuthen, und Goretzki, Vorwärts-Rasensport, abspielen.

Mit die interessantesten Wettbewerbe sind die

Staffeln,

von denen die über **4mal-100-Meter** das spannendste Rennen des Tages zu werden verspricht. Im Vorjahre stellte die Polizei Oppeln den Sieger, doch sind diesmal die fünf Konkurrenten, Polizei Gleiwitz, Polizei Beuthen, SV. Kreuzburg, Deichsel Hindenburg und Vorwärts-Rasensport, ebenfalls aufs beste gerüstet. Die Mannschaft, die am besten eingespielt ist und am sichersten wechselt, wird in Front enden. In der **4mal-400-Meter-Staffel** sind die gleichen Vereine als Teilnehmer zu finden. Auch hier verteidigt Polizei Oppeln den Titel.

Sonntagsprogramm

Beuthen:

9 Uhr und 14,30 Uhr: **Oberschlesische Leichtathletikmeisterschaften**; ferner um

17 Uhr: **Beuthen 09 — Tennis-Borussia Berlin**; beide Veranstaltungen in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn.

Mikultschütz:

17 Uhr: **Mikultschütz B — Wawel Antonienhütte**, Fußballfreundschaftsspiel (Stadion Mikultschütz).

Gleiwitz:

16 Uhr: **„Großer Sommerpreis“ der oberschlesischen Radfahrer** (Jahnstadion).

16 Uhr: **VfB. Gleiwitz A — VfB. Beuthen**; Fußballfreundschaftsspiel (Wilhelmspark).

Oppeln:

10 Uhr: **SV. Neudorf B — Diana Oppeln B**; Fußballfreundschaftsspiel (Dianaplatz).

15 Uhr: **Sportfest der Reichswehr** (Oppelner Stadion).

Neiße:

15 Uhr: **MSV. Neiße 25 — Reichsbahn Gleiwitz**, Handballfreundschaftsspiel, und anschließend um

17 Uhr: **Rapid Prag — BSC. 08 Breslau**, Fußballfreundschaftsspiel im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung des SV. Schlesien Neiße (Neißer Stadion).

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz gegen Spielvereinigung Beuthen

Ein interessantes Fußballspiel werden sich am heutigen Wochenende auf dem Jahnsportplatz in Gleiwitz um 17,30 Uhr eine kombinierte Mannschaft des Oberschlesischen Meisters Vorwärts-Rasensport und die Spielvereinigung Beuthen liefern. Die Gleiwitzer probieren neben ihren bekannten Neuerwerbungen Lachmann (früher Preußen Zaborze) und Brandl (früher SV. Miechowitz) einen neuen Mittelläufer, Blacha, der vom SV. 04 Düsseldorf kommt, aus. Die Gleiwitzer treten im übrigen mit folgender Mannschaft an: Morys, Behr, Berthold, Josefus, Blacha, Wydra III, Brandl, Pischczyk, Lachmann, Richter, Wilschek. Die Spielvereinigung Beuthen wird daher schon gegen diese Vertretung in stärkster Aufstellung antreten müssen, um ein gleichwertiges Spiel liefern zu können.

Die Preußen auf der Ostlandreise

Am Freitag, dem 27. Mai, versammelten sich am Hindenburger Bahnhof gegen 300 Sportanhänger, um die Reisemannschaft der Preußen mit einem kräftigen Hurra auf die Ostlandfahrt zu schicken. Die fünfzehnköpfige Expedition bestand aus den Spielern Bonk, Wyglendarz, Kaczmarczyk, Drzesga, Kampa, Hanke, Lischka, Neugebauer, Hutschallik, Dankert, Klemens, Reichel, Fischer, Kusielski und Bruno Moritz als Reisebegleiter. Nach einer Nachtfahrt über Posen und durch den Korridor wurde die Marienburg besichtigt, und dann ging es weiter durch die schöne Provinz Ostpreußen. Nach neunzehnstündiger Fahrt trafen die Preußen in Königsberg ein. In Begleitung der vorbildlich liebenswürdigen Mitglieder von Prussia Samland, Romahn und Katins, wurde am Sonntag morgen der herrliche Tierpark von Königsberg besichtigt. Groß war die Freude, als sich Hauptmann Georgi, der jetzt in Sensburg stationiert ist, einstellte.

Am Nachmittag fand das Spiel um den Ostlandschild gegen Prussia Samland statt. Trotzdem die Zaborzer ihre gewohnte Form nicht erreichten, waren sie den großen kräftigen Ostpreußen im Feldspiel sowie technisch überlegen. Bonk und Wyglendarz die Besten. Das Spiel endete 1:1. Der Abend vereinigte beide Mannschaften zu einem Fest- und Begrüßungsabend im schönen Prussia-Kasino. Ein gegenseitiger Wimpelaustausch eröffnete die Veranstaltung. Professor Dr. Cohn vom Verband heimattreuer Oberschlesier richtete herzliche Begrüßungsworte an seine Landsleute und überreichte jedem einzelnen eine schöne Kartensammlung von Königsberg. Der Verein Oberschlesischer Studierender in Königsberg ließ durch seinen Vertreter einen Blumenstrauß mit Schleife in den oberschlesischen Landesfarben überreichen. Am Montag machte die Mannschaft einen Ausflug nach dem Ostseebad Rauschen. Ein Bad in der See und ein Spaziergang durch die herrlichen Anlagen waren eine gute Vorbereitung für das Spiel am Dienstag gegen den VfB. Königsberg. Die Preußen führten ein tadelloses Spiel vor und begeisterten die zahlreichen Zuschauer. Als es nach der ersten halben Stunde bereits 3:0 für Preußen Zaborze stand und dem VfB. eine schwere Niederlage drohte, ließen sich die Königsberger leider zu Derbheiten hinreißen, sodaß sich die Oberschlesier nur noch auf die Verteidigung beschränkten. Trotzdem siegten die Preußen mit 4:3.

Schon am darauffolgenden Tage fand das Spiel gegen den Danziger Sportklub in Danzig statt. Trotz technisch hochstehendem Spiel konnte sich der Sturm im Strafraum nicht durchsetzen. So kam die einzige Niederlage auf dieser Reise zustande. In der Nacht traf die Absage der Spielvereinigung Leipzig ein, sodaß auch das zweite Spiel in Mitteldeutschland unterbleiben mußte. Sofort aufgenommene Verhandlungen führten zu zwei Spielabschlüssen in Elbing. Am Donnerstag wurde eine Dampferfahrt von Danzig nach Zoppot unternommen. Trotz schweren Wellenganges wurde nur Drzesga von der Seekrankheit befallen. Allerdings mußten später auch Neugebauer und Fischer Neptun opfern. Bei schönstem Wetter war Zoppot mit seinen herrlichen Anlagen und den komfortablen Bauten das größte Reiseerlebnis. Nach einem erquickenden Bad wurde die Rückfahrt nach Danzig angetreten.

Freitag morgens Fahrt nach Elbing und nachmittags Spiel gegen Hansa, Verein für Rasenspiele. Landsmann Johnas aus Leobschütz nahm sich der Spieler überaus liebevoll an. Gegen die Elbinger führten die Zaborzer eines ihrer schönsten Spiele vor. Das Elbinger Publikum bekam geradezu ein Lehrspiel zu sehen und kargte nicht mit Beifall. Endergebnis 1:1. Die sympathischen Elbinger ließen es sich nicht nehmen, ihre Gäste zu einem Kommers einzuladen. Am Sonnabend ein Dampferausflug nach dem Ostseebad Kahlberg. Der Sonntag brachte der oberschlesischen Mannschaft den größten Erfolg auf ihrer Reise. Der Gegner, Viktoria Elbing, ist Pokalmeister von Westpreußen und schlug erst vor kurzem VfB. Königsberg mit 3:1. In technisch schönem und finessenreichem Spiel, das selbst die Viktorianer in Staunen versetzte, waren die Preußen von Anfang bis Schluß hoch überlegen. Trotz tapferster Gegenwehr unterlagen die Elbinger mit 6:0. Begeistert umringten die Zuschauer die oberschlesische Mannschaft und brachten ihr große Ovationen dar.

So endete die Ostlandfahrt mit einem großen Erfolg für den oberschlesischen Fußballsport, Die deutschen Brüder in Ost- und Westpreußen haben neidlos die Ueberlegenheit ihrer Gäste anerkannt und sie während der ganzen Reise aufs beste betreut. Dafür sei ihnen auch an dieser Stelle noch einmal herzlichst gedankt.

Seel verläßt den BSC. 08

Auch Joppich (Hoyerswerda) geht dem Südosten verloren

Der in letzter Zeit stark in den Vordergrund getretene Rechtsaußen des Breslauer Sportclubs 08, Seel, verläßt demnächst Breslau, um Polizist zu werden und wird nach der Polizeischule Frankenstein übersiedeln. Man hat ihn deshalb schon für das am kommenden Sonntag im Neißer Stadion stattfindende Propagandaspiel zwischen dem BSC. 08 und der Berufspielermannschaft von Rapid Prag nicht mehr aufgestellt. Seine Stelle wird der bisherige Mittelstürmer Igla einnehmen. Die Aufstellung des BST. für den Sonntag lautet daher wie folgt: Kurepkat; Wolff, Scheurell; Meißner, Hampel, Wanzek; Igla, Blaschke, Kilian, Majunke, Kleinert.

Auch Südostdeutschlands repräsentativer Halbrechter Joppich vom Sportverein Hoyerswerda geht dem Südosten verloren. Er will, wie Seel, auch Polizist werden und befindet sich bereits auf der Polizeischule Brandenburg, wo er gleichzeitig für den Verein dieser Schule spielen wird.

Berlin—München in 1 3/4 Stunden

Der Jahresbericht der Deutschen Lufthansa für 1931 stellt fest, daß im vergangenen Jahr die Verschlechterung der Wirtschaftslage auch die Entwickelung der Gesellschaft beeinflußt hat. Für den Luftverkehr wirkte sich die Abgabe für Auslandsreisen besonders hemmend aus. Ungeachtet aller Schwierigkeiten blieb die Lufthansa bemüht, das Flugzeug populärer zu machen. Es ist beabsichtigt, innerhalb Deutschlands einen **Schnellverkehr** einzurichten. Die Leitung der Lufthansa hofft, in 3 bis spätestens 6 Jahren den Flug von Berlin nach München, der z. Z. noch drei Stunden und 15 Minuten erfordert, in einer Stunde 45 Minuten bewältigen zu können. Gleichzeitig soll ein Flug von Berlin nach Hamburg eine Stunde in Anspruch nehmen usw. Bei Erreichung dieses Zieles wäre eine Reise von Berlin nach Gleiwitz buchstäblich nur noch ein Ausflug. Das Publikum würde sich dieses Weges sicherlich recht oft bedienen, namentlich dann, wenn es gelingt, den Fahrpreis abzubauen. Lassen sich die eben angedeuteten Pläne realisieren, so ist ein mehrmaliges tägliches Befliegen der wichtigsten Strecken vorgesehen, wodurch auch die Rentabilität besser würde. Die Lufthansa schließt dank der Unterstützung durch das Reich ohne Gewinn und Verlust ab. Ohne Subventionen wäre der Betrieb vorläufig nicht aufrecht zu erhalten, dazu steckt der Verkehr noch zu sehr in den Kinderschuhen.

Ludendorffs Zeugenaussage

(Telegraphische Meldung)

München, 10. Juni. Im Meineidsprozeß gegen Abel wurde General Ludendorff als Zeuge vernommen. Er leistet den nichtreligiösen Eid und gibt an, daß er Abel durch den Grafen Schwerin kennen gelernt habe. An einen zweiten Besuch Abels bei ihm sowie an die beiden von Abel behaupteten Besuche Ludendorffs bei Abel kann sich der Zeuge nicht erinnern. Ein italienischer Offizier sei bei ihm nur einmal eingeführt worden. Es habe sich nicht um den bewußten Migliorati gehandelt.

In der Nachmittagsverhandlung wurden Oberst Reichert vom Bavariaarchiv, Baron Koenitz, Kapitänleutnant Wenig sowie Drexler, der Gründer der nationalsozialistischen Bewegung, als Zeugen vernommen. Alle Vernommenen erklärten, **sie wüßten nichts von Auslandsgeldern für Adolf Hitler.**

Frauen- und Kinderdemonstration

(Telegraphische Meldung.)

Remscheid, 10. Juni. Im Rathaus hatte sich eine Anzahl von Kindern unter Führung von Frauen angesammelt, die dort mit fortgesetzten Rufen: „Wir haben Hunger!" demonstrierten. Die Polizei entfernte die jugendlichen Demonstranten aus dem Gebäude. Anschließend kam es wiederholt zu Ansammlungen und zur **Bildung von Zügen durch Anhänger der KPD.** Die Ansammlungen wurden zerstreut. Eine Person wurde wegen Widerstandes festgenommen.

Ein Holländer ist von **Calais** aus gestartet, **um mit seinem Wasserfahrrad den Aermelkanal zu überqueren.**

*

Erzbischof Dr. Konrad Gröber hat die Regierung der Erzdiözöse in Freiburg i. B. übernommen.

*

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist aus London zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Arbeitsbeschaffung und Siedlung

Von Dr. Walter Rochlitz

Von allen Aufgaben der neuen Regierung erscheint die Arbeitsbeschaffung als die größte und vordringlichste. Millionen Arbeitsloser sind heute in Deutschland arbeitswillig und können doch keine Arbeit finden: Ein Drittel aller Arbeitslosen sind Jugendliche unter 21 Jahren! Die ungeheuren moralischen Gefahren, die aus einer Dauerarbeitslosigkeit gerade für dieses Heer von Jugendlichen erwachsen, sind oft genug erörtert. Abhilfe ist bisher nur in kleinstem Ausmaße geschaffen worden. Alle Notmaßnahmen erwiesen sich als unzureichend und haben den Arbeitsmarkt nicht im geringsten entlastet. Das neue Kabinett findet weitgehende Vorarbeiten auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung vor, wird sie aber in einen viel größeren Rahmen stellen und mit ganz anderem Schwunge und anderer Tatkraft anpacken müssen, wenn nicht in absehbarer Zeit die ungelöste Arbeitsbeschaffungsfrage ein Chaos über Deutschland heraufbeschwören soll.

Man muß sich heute darüber klar sein, daß die Ankurbelung der deutschen Wirtschaft nicht von außen her erfolgen kann, und daß es verkehrt wäre, auf einen Anstoß aus der Weltwirtschaft zu warten. Die Ausfuhrmöglichkeiten haben für Deutschland eine Begrenzung erfahren, die nicht mehr überboten werden kann. Die deutsche Ausfuhrbilanz für April zeigte einen bedauerlichen Tiefstand: es wurden nur 481 Millionen RM. für Warenverkäufe außerhalb der Landesgrenzen vereinnahmt, während im ersten Vierteljahr 1932 noch monatlich über 500 Millionen RM. ausgeführt worden waren. Man nimmt an, daß der Ausfuhrüberschuß des Gesamtjahres 1932 nicht über 1200 Millionen RM. hinausgehen wird. Die Aussichten für eine Belebung der deutschen Außenwirtschaft sind bei der Absperrung der gegnerischen Industriestaaten durch Zölle und Einfuhrverbote äußerst gering. Deshalb ist das stärkste Gewicht auf die Belebung des Binnenmarktes zu legen, selbst wenn man seitens der deutschen Exportindustrien den Außenhandelsmöglichkeiten noch eine kleine Chance gibt. Die Auffrischung des Binnenmarktes muß mit einer Entlastung des Arbeitsmarktes durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm Hand in Hand gehen. Mit einer Vergebung öffentlicher Aufträge ist hier nur zum kleinsten Teile geholfen; sie ist nur begrenzt ausführbar, weil bei der Finanzebbe in Reich und Staat Milliardenbeträge hierfür nicht zur Verfügung stehen. Wohl aber läßt sich die Frage der Arbeitsbeschaffung mit der Ostsiedlung verbinden.

Die Ostsiedlung war bisher ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Millionen-Beträge sind hineingeworfen, Erfolge nur zum allergeringsten Teile geerntet worden. Dabei ist heute Land in Hülle und Fülle vorhanden. Es brauchen gar keine Großgüter zwangsweise enteignet zu werden. Ruinierte Güter, die sich zum Verkaufe anbieten, sind leider genügend vorhanden. Der Osten ist auch heute noch menschenarm, soweit die eigentlichen Agrarprovinzen in Frage kommen. Der dringend notwendige deutsche Bauernwall ist noch immer nicht entstanden. Die Bauern, die durch die Wirtschaftsentwicklung aus dem Osten verdrängt worden sind, müssen dort wieder seßhaft werden. Das ist nicht nur eine Lebensfrage des Ostens, sondern des ganzen deutschen Volkes, das in seinem Bestande Jahr für Jahr zurückgeht. Seine Lebensbilanz schließt seit 1926 mit einem Defizit ab; Deutschland ist mit seiner heutigen Geburtenziffer nicht mehr in der Lage, seinen Bestand aus eigener Kraft zu erhalten. Die absolute Zahl der Geburten ist in unserem 65-Millionen-Volk nur noch knapp ebenso groß wie die des polnischen Staates mit seinen 32 Millionen Einwohnern! Die Geburtenzahl wird künstlich gedrosselt, weil die Massen der Bevölkerung in den Großstädten keine Lebensexistenz mehr finden. Das Land hat sie ihnen bisher leider auch nicht geboten, weil die Grundlage der Rentabilität für die Siedlung fehlte.

Große Hoffnungen hat man auf die städtische Randsiedlung gesetzt. Sie sind zum großen Teile unerfüllt geblieben, weil diese kleinen Siedlerstellen in sich nicht lebensfähig sind. Sie können allenfalls als Zusatznahrung angesprochen werden, eine Entlastung des Arbeitsmarktes haben sie bisher nicht bewirkt: Die Siedler an den Rändern der Großstädte sind heute zumeist arbeitslos, sie können mit Hilfe der staatlichen oder Wohlfahrtsunterstützung gerade ihre Existenz fristen, da sie einige Nahrungsmittel aus ihrem Gartenland ziehen. Mehr wird auch in Zukunft bei der Randsiedlung kaum erreicht werden; auch bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen wird die Randsiedlerstelle immer nur Zusatznahrung bieten und allenfalls noch einigen volkserzieherischen Wert haben.

Das Problem für die Entlastung des Arbeitsmarktes liegt in der ländlichen Siedlung und in der Schaffung von Ackernahrung. Man schaffe endlich wirkliche Bauernstellen im großen Ausmaß und nehme dazu das beste, nicht das schlechteste Land (wie es bisher großenteils geschehen ist), auch nicht zu leichte oder kümmerliche Böden, die den Erfolg jahrelangen Mühens schon nach kurzer Zeit zunichte machen. Die Landstellen dürfen nicht zu groß sein, sie sollen sich als Kleinbauern- oder Kleinstellen kennzeichnen. Der Viehbestand, mit dem der Siedler beginnt, soll sich der Stellengröße anpassen. Die Anschaffungskosten für Geräte und landwirtschaftliche Geräte müssen denkbar gering sein. Für die ersten Jahre der Arbeit sollte unbedingt Steuerfreiheit gewährt werden, der Zinsfuß für geliehenes Kapital gering sein.

In erster Linie gehören Bauernsöhne aufs Land, und weiterhin noch großstädtische Arbeiter, die vom Lande stammen und mit der Landwirtschaft noch vertraut sind; aber man weise alle Leute zurück, die von der Landwirtschaft nichts verstehen, denn sie werden doch in Bälde Schiffbruch leiden. Endlich arbeite man nicht nur mit theoretischer Unterweisung, wie es heute vielfach in gewissen Fachschulen geschieht, sondern mit praktischem Unterricht und ständiger Hilfe durch Fachberater aus den landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften. Dasselbe gilt auch für die Seßhaftmachung und Verselbständigung von Landarbeitern. Und endlich ziehe man in weitestgehendem Maße Arbeitslose heran, die in staatlichem, nicht in freiwilligem Arbeitsdienst die Handarbeiten verrichten und unter fachmännischer Anleitung das Land urbar machen, Straßen bauen können usw. Anders kommen wir nicht zum Ziel. Rentable Bauernstellen tun uns not, vor allem im Osten, auf denen Bauernfamilien seßhaft werden. Eine steigende Bevölkerung kann so auf neugewonnenem Lande ihr Auskommen finden, zugleich Wehrposten gegen Feinde der Zukunft sein — das aber ist keine Arbeit von Jahren, sondern von Jahrzehnten!

Preußischer Landtag am 15. Juni

Ministerpräsidentenwahl nicht vor dem 22.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. Juni. Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages hat beschlossen, daß die nächste Landtagssitzung am **Mittwoch, 15. Juni,** stattfinden soll. Auf der Tagesordnung stehen die **Anträge auf Aufhebung der neuen preußischen Notverordnung,** die vom Rechtsausschuß beschlossenen Amnestiegesetze und kleinere Vorlagen. Der Tagungsabschnitt soll vorläufig bis zum 16. Juni dauern. Der Antrag der Deutschnationalen, **die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung der Sitzung vom 15. Juni zu setzen, wurde gegen Antragsteller und Zentrum abgelehnt.** Vermutlich wird die Wahl des Ministerpräsidenten nunmehr am 22. Juni auf die Tagesordnung kommen.

In Seenot

(Telegraphische Meldung)

London, 10. Juni. In der Nähe von Fernando Po ist ein spanischer Dampfer auf Grund geraten. Zwei englische Dampfer sind **auf dem Wege zu ihm.** Die Passagiere haben **in den Rettungsbooten Platz genommen, befinden sich jedoch wegen der starken Meeresströmung in Gefahr.** Besatzung und Passagiere wurden gerettet und am Nachmittag von dem englischen Dampfer „Lappan" aus Liverpol an Bord genommen.

Ofenpest. Aus dem Gebäude einer Badeanstalt rannte ein völlig unbekleideter Mann auf die Straße und schrie, wild gestikulierend: **„Ich bin der neue Messias, kommt her und hört, was ich Euch predige!"** Die Passanten ergriffen beim Anblick des anscheinend Irrsinnigen die Flucht. Herbeieilende Wachbeamte beruhigten den Mann und brachten ihn ins Irrenhaus.

Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums. Unter Mitwirkung von 800 Mitarbeitern, herausgegeben von Professor Dr. Carl Petersen und Professor D. Dr. Otto Scheel. (Verlag Ferdinand Hirt, Breslau). In kurzem erscheint das große „Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums", das die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung aller Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums in lexikalischer Anordnung, von ersten Sachkennern bearbeitet, bringt. Jeder Artikel bringt eingehende Literaturangaben. Das Werk erscheint in Lieferungen. Das Gesamtwerk umfaßt 5 Bände in 38 Lieferungen.

Berliner Börse vom 10. Juni 1932

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	10 7/8	10 3/4
Nordd. Lloyd	12 1/4	11 7/8
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte		
Reichsbank-Ant.	120 3/4	121 5/8
AG.f.Verkehrsw	27	27 3/4
Aku	33 3/4	33 3/4
Allg.Elektr.-Ges	20 1/2	20 1/2
Bemberg	31 5/8	31 5/8
Buderus		
Chade	187 1/2	189
Charlott. Wasser	58 1/8	58 1/8
Cont. Gummi	77	75 7/8
Daimler-Benz		12 1/2
Dt. Reichsb.-Vrz.	73	72 7/8
Dt. Conti Gas	78 3/4	79
Dt. Erdöl	62 1/4	62 1/4
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung		63
I. G. Farben	89 1/2	90 3/8
Feldmühle	45 1/4	45 1/4
Gelsenkirchen	41 1/2	42
Gesfürel	51 1/8	51 3/8
Harpener	44 3/8	44 1/4
Hoesch	24 3/8	25
Holzmann Ph.	32	32 1/2
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.	83	83
Klöckner	23 1/2	23 1/2
Mannesmann	39	39 7/8
Mansfeld. Bergb.		14
Masch.-Bau-Unt.	22 1/4	22 1/2
Oberkoks	31 3/4	31 7/8
Orenst.& Koppel		
Otavi		
Phönix Bergb.		18 5/8
Polyphon		
Rhein. Braunk.	163 1/4	163
Rheinstahl	46 1/8	46 1/2
Rütgers	30 1/2	30 3/4
Salzdetfurth	145 1/4	146
Schl. El. u. G. B.	73	71 1/4
Schles. Zink		
Schuckert	55 3/4	56 1/4
Schultheiß	52 1/2	52 1/4
Siemens Halske	114 1/2	114 3/4
Svenska		
Ver. Stahlwerke	16 1/2	16 3/8
Westeregeln	92 3/4	92 3/4
Zellstoff Waldh.	24 1/4	24 1/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien	heute	vor.
Aachen-Münch.	660	672
Allianz Lebens.	139	140
Allianz Stuttg.	138 1/2	140 1/2
Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien		
AG.f.Verkehrsw	27 3/4	27 7/8
Allg.Lok.u.Strb.	56	55 1/2
Canada	22 3/4	22 1/2
Dt. Reichsb. V.A.	73	73
Hapag	11 3/8	11 1/2
Hamb. Hochb.		47 1/4
Hamb. Südam.		42
Nordd. Lloyd	12 1/4	12 1/2
Bank-Aktien		
Adca	23 1/4	23 1/4
Bank f. Br. Ind.	66	65 5/8
Bank elekt. W.	35 1/4	35 1/4
Bayr. Hyp. u. W.		45
do. Ver.-Bk.	80 1/2	80 1/2
Berl. Handelsges	85 3/4	85 1/2
Dt. Hyp.-Bank	122	122
Comm. u. Pr. B.	16	16
Dt. Asiat. B.		154
Dt. Bank u. Disc.	31 1/2	31 3/4
Dt. Centralboden	43	42
Dt. Golddiskb.		60
Dt. Hypothek. B.	39 1/2	39 1/2
Dresdner Bank	18 1/2	18 1/2
Reichsbank neue	121 1/4	120
Rhein. Hyp.-Bk.	49 1/2	49 1/2
Sächsische Bank		99
Brauerei-Aktien		
Berliner Kindl		220
Dortmund. Akt.		120 1/4
do. Union	160 3/4	160 1/2
Engelhardt	70 1/2	70 5/8
Leipz. Riebeck	34 1/2	34 1/2
Löwenbrauerei		71
Reichelbräu		120
Schulth.Patzenh.	52 1/4	55 1/2
Industrie-Aktien		
Accum. Fabr.	115 1/8	115 3/4
A. E. G.	20 3/8	20 1/2
Alg. Kunstzijde	34	33 1/2
Ammend. Pap.	48 3/4	49
Anhalt. Kohlen	41	42 1/4
Aschaff. Zellst.	16 1/2	18 3/4
Augsb. Nürnb.		24 1/2
Bachm. & Lade.		41
Basalt AG.	11	12
Bayer. Spiegel		14 1/2
Bemberg	31 5/8	32
Berger J., Tiefb.	115	114 1/4
Bergmann	18 1/2	18 1/2
Berl. Gub. Hutf.	121 1/2	120 1/2
do. Holzkont.	10 1/2	10 1/2
do. Karlsruh.Ind.		23
do. Masch.	12 3/4	12 3/4
do. Neurod. K.	29 1/4	29 3/4
Berth. Messg.		8 5/8
Beton u. Mon.	22	21 3/4
Bösp. Walzw.		17 3/8
Braunk. u. Brik.		125 1/4
Braunschw.Kohl		147 1/2
Breitenb. P. Z.	20 1/4	20 1/4
Brem. Allg. G.	56	59
Brown, Boverie		19 1/4
Buderus Eisen.	25	24 1/2
Charl. Wasser.	58 1/2	58 1/4
Chem. v. Heyden	26 1/4	26 7/8
I.G.Chemie vollg	140	142
Compania Hisp.	189	188 3/4
Conti Gummi	76 1/2	79 1/2
Conti Linoleum	28	28
Conti Gas Dessau	79	78 3/4
Daimler	12	12
Dt. Atlant. Teleg.	76	77 1/2
do. Erdöl	62 1/4	61 3/4
do. Jutespinn.	40	39
do. Kabelw.		18 5/8
do. Linoleum	32	32 1/8
do. Steinzg.	60	61 1/2
do. Telephon		23 1/4
do. Ton u. St.		21 3/4
do. Eisenhandel	11 3/4	12
Doornkaat		
Dresd. Gard.		17 1/4
Dynam. Nobel	43 1/4	43 1/2
Eintr. Braunk.	123 1/4	125 1/2
Elektra	112 1/2	114
Elektr.Lieferung	63 1/4	62 1/2
do. Wk.-Lieg.		77
do. do. Schles.	50 3/4	50
do. Licht u. Kraft		64
Erdmsd. Sp.	14	14
Eschweiler Berg.		175
Fahlbg. List. C.		7
I. G. Farben	90 1/2	89 5/8
Feldmühle Pap.	45	47
Felten & Guill.	37 3/8	38
Ford Motor		39 1/2
Fraust. Zucker	42 1/2	42
Frister R.		
Froeb. Zucker	45 1/2	45 1/4
Gelsenk. Bg.	41 3/4	40 1/4
Germania Ptl.	25 3/4	26
Gesfürel	51 1/4	51 1/2
Goldschm. Th.	16	17
Gruschw. Text.	41 1/4	43 3/4
Gritzner Masch.		16
Hackethal Dr.	31	31
Hageda	46 3/4	45
Halle Maschinen	43	50
Hamb. El. W.	79 3/8	80 3/4
Hammersen	45	44
Harb. E. u. Br.		22
Harp. Bergb.	44 7/8	44 7/8
Hemmor Ptl.	52	50
Hirsch Kupfer		
Hoesch Eisen	24 3/4	24 3/4
Höffm. Stärke		59
Hohenlohe		15 1/2
Holzmann Ph.	32	32
Hotelbetr.-G.	40	41
Huta, Breslau		26
Hutschenr. C. M.	10	11
Ilse Bergbau	122 3/4	121 1/4
do.Genußschein.	90 1/2	90 3/4
Jungh. Gebr.	11 1/2	11 1/2
Kahla Porz.		7
Kali Aschersl.	84 1/2	86
Karstadt		5
Klöckner	23 1/2	23 1/8
Köln Gas u. El.	42	42
KronprinzMetall	11 1/4	11 1/4
Kunz. Treibriem.		12 1/2
Lahmeyer & Co	78 3/4	78 1/8
Laurahütte		9 1/2
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	17 1/2	17
Lindes Eism.	63 1/2	63 1/4
Lindström		
Lingel Schuhf.		18
Lingner Werke	39 1/4	39 1/2
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	39 1/2	39
Mansfeld. Bergb.	14	14 1/4
Maximilianhütte	94	94
Meißner Ofen		
Merkurwolle	69 1/4	70
Metallbank	27 1/2	26
Meyer H. & Co.		47
Meyer Kauffm.	11 1/4	11 1/4
Miag		18 1/2
Mimosa	160 3/4	161
Mitteldt. Stahlw.	51 1/4	51 1/2
Mix & Genest		
Montecatini		22 1/2
Mühlh. Bergw.	54	54
Neckarwerke	59	62
Niederlausitz.K.	119	121 1/2
Oberschl.Eisb.B.	6 1/4	6
Oberschl.Koksw	31 3/4	32 3/4
do. Genußsch.	25	25 1/4
Orenst. & Kopp.	22 1/4	22 1/8
Phönix Bergb.	18 1/4	18 3/4
do. Braunkohle		48 3/4
Polyphon	33	32 3/4
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	162 1/4	162 1/4
do. Elektrizität	68	67
do. Stahlwerk	40 1/4	39 5/8
do. Westf. Elek	55	59 3/8
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.		55 1/2
J. D. Riedel	20 1/2	22
Roddergrube		342
Rosenthal Ph.	30 1/4	30
Rositzer Zucker	20 3/4	20 3/8
Rückforth Nachf	25	26
Ruscheweyh	9 5/8	9
Rütgerswerke	30 5/8	28 7/8
Sachsenwerk	30	31
Sächs.-Thür. Z.		
Salzdetf. Kali	145 1/2	148 1/2
Sarotti	54	55
Saxonia Portl. C.		185
Schering		
Schles. Bergb. Z.	16	15 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	38	39
do. Cellulose		
do. Gas La. B	71 1/4	73 3/4
do. Portl.-Z.	27 1/2	28
Schubert & Salz.	116	116
Schuckert & Co.	56 1/2	56 1/2
Siemens Halske	115	116
Siemens Glas	23	22 1/2
Stock R. & Co.	25 1/2	25 1/2
Stöhr & Co. Kg.	33 1/4	32 3/4
Stolberg. Zink.		15
Stollwerck Gebr.	20 5/8	21 1/2
Südd. Zucker	94 3/4	95
Svenska	6 1/4	6 1/4
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	54	53 3/4
Thür. Elek u.Gas.		122 1/4
Thür.Gas Leipzig	88	87 3/4
Tietz Leonh.	54	54
Trachenb. Zuck.	23 1/2	23 1/2
Transradio	119	121
Tuchf. Aachen		55
Union F. chem.		48 3/4
Varz. Papierf.	16	16
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	90	90
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch.Nickw.	59 1/4	59
do. Glanzstoff	57 1/2	57 1/2
do. Stahlwerke	16 3/8	16 1/4
do. Schimisch.Z.		85
do. Smyrna T.	21 1/2	21 1/2
Victoriawerke		22
Vogel Tel. Dr.	14 1/2	14 1/2
do. Tüllfabr.		52 1/2
Wanderer W.	27 3/4	27 3/4
Wayss&Freytag	4 1/2	4 1/2
Wenderoth	20 1/2	20 1/2
Westereg. Alk.	92 1/2	92 1/2
Westfäl. Draht		89 3/4
Wicking Portl.Z.		6
Wunderlich & C.	26 3/4	26 3/4
Zeitz Masch.		30
Zeiß-Ikon		53 1/4
Zellstoff-Ver.	8 1/4	8 1/4
do. Waldhof	24 1/4	24 1/2
Neu-Guinea	92 1/2	93
Otavi	10 1/2	10 1/2
Schantung	35 1/2	35 1/2

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	41	41
Kabelw. Rheydt	88	95
Linke Hofmann	10 1/2	10 1/2
Oehringen Bgb.		95 1/2
Scheidemandel		7
*		
Nationalfilm		
Ufa		
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	24 3/4	25
Wintershall	71 1/2	71
Diamond ord.		1 1/4
Kaoko		15—17
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	2,95	3
do.m.Auslossch.	37 1/8	38
do. Schutzgeb.A.	2 1/2	2,4
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81	81
5 1/2% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	55 1/2	55 3/4
6% Dt. Reichsanl.	53	54
7% Dt.Reichsanl. 1929	59 3/4	59 3/4
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	34 1/4	35
do.m. Ausl. Sch. I	48 1/2	48 1/2
8% Hess. St.A. 29	45 1/4	46 3/4
8% Lüb. St. A. 28	41,5	41,5
8% Land C.G.Pfd.	66 3/4	67 1/4
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	67,7	67 1/4
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	68 1/2	69
8% Pr. Bodkr. 17	69	69
8% Pr. Ctrlbdkr. 27	67	67 1/2
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom.26	54,5	54 1/4
7% Dt. Ctr. Bod. II	68 3/4	68 3/4
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	67	67,5
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	48,5	48,5
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	68	68,5
do. 23	68	68,5
do. 3	67	68
do. 5	67	68
do. Kom. Obl. XX	47,5	48,5
8% Pr. Ldpf. 17/18	69 1/2	69 1/4
do. 13/15		68 1/2
do. 4	68 1/2	68 1/2
7% do. R.10	68 1/2	68 1/2

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	76 5/8—76 7/8
do. fällig 1935	69 3/8—70 1/2
do. fällig 1936	62 7/8—63 3/8
do. fällig 1937	58 3/8
do. fällig 1938	—
do. fällig 1939	—
do. fällig 1940	53,62—54 7/8
do. fällig 1941	52—53
do. fällig 1942	51 5/8—52 1/4
do. fällig 1943	51 5/8
do. fällig 1944	50 3/8—51 7/8
do. fällig 1945	50 1/8—51 1/2
do. fällig 1946	50 1/4—51 3/8
do. fällig 1947	50 1/4—51 3/8
do. fällig 1948	50 1/4—51 3/8

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		90
8% Hoesch Stahl		89
8% Klöckner Obl.	54,5	53,5
6% Krupp Obl.	57 5/8	56 3/4
Oberbedarf		73 1/2
Obersch.Eis.Ind.		74
7% Ver. Stahlw.	38 7/8	39 1/4

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.	5,1	5
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	8 1/4	8 1/4
4% do. Goldrent.	7	7 1/4
4% Türk. Admin.	1,7	1.7
do. Bagdad		
do. von 1905	2	2
do. Zoll. 1911		2
Türk. 400 Fr. Los	5,8	5 1/2
4% Ungar. Gold	4,35	4,35
do. Kronenr.	0,15	0,15
Ung. Staatsr. 18		4,6
4 1/2% do. 14	5	5
4 1/2% Budap. St. 14	25 1/2	25 1/2
Lissaboner Stadt	15 1/2	16

Breslauer Börse

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe	—
Huta	—
Komm. Elektr. Sagan	—
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Schultheiß	—
Reichelt-Aktien F	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Portland-Cement	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	29 1/2
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	—
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,58
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	—
7 1/2% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 10. Juni. Polnische Noten: Warschau 47.15 — 47,35, Kattowitz 47,15 — 47,35, Posen 47,15 — 47,35 Gr. Zloty 46,90 — 47,30, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 3%, Zürich 2%, Brüssel 3 1/2 Prag 5%, London 2 1/2%, Paris 2 1/2%, Warschau 7 1/2%

Der Raucher spart

Im letzten Jahr wurden 28 Milliarden Zigaretten und 6 Milliarden Zigarren geraucht

Die soeben erscheinende Steuerstatistik für das letzte Rechnungsjahr 1931/32 zeigt eindeutig, in welchem Umfang der Raucher gezwungen ist, infolge der Wirkungen der Krise zu sparen, obwohl sich der Verbrauch auch heute noch auf beachtlicher Höhe hielt. Immerhin sind **die Gesamtausgaben für Zigarren, Zigaretten und Rauchtabak in Deutschland von 2,56 Milliarden RM. im Vorjahr auf rund 2,1 Milliarden RM. im letzten Rechnungsjahr zurückgegangen,** so daß die Rauchergemeinde Deutschlands im letzten Jahr 500 Millionen RM. weniger für das Rauchen ausgegeben hat. Das entspricht einem Rückgang der Gesamtausgaben von 42,62 RM. auf 34,83 RM. auf den Kopf der Bevölkerung.

Von diesen Ausgaben wurde der größte Teil, nämlich rund 19 RM. pro Kopf der Bevölkerung für Zigaretten ausgegeben gegenüber 22,83 RM. pro Kopf im vorhergehenden Rechnungsjahr und 25,18 RM. im Jahre 1929/30. Nicht ganz so stark ist die Gesamtmenge gesunken, was auf die Abwanderung weiter Verbraucherkreise zu billigeren Zigaretten zurückzuführen ist. Insgesamt wurden im letzten Rechnungsjahr 28 Milliarden Zigaretten in Deutschland geraucht gegenüber 29,4 Milliarden im vorhergehenden Jahr und 32,9 Milliarden Zigaretten im Jahre 1929/30. Das entspricht **einem Verbrauch pro Kopf von 435 Zigaretten** gegen 459 im Jahre 1930/31 und 514 im Jahre 1929/30. Die Ausgaben für Zigarren betrugen pro Kopf der Bevölkerung im letzten Jahre 10,93 RM. gegen 14,36 RM. im vorhergehenden Jahr und 14,88 RM. im Rechnungsjahr 1929/30. Auch bei den Zigarren zeigt es sich, daß nicht nur weniger, sondern auch billiger geraucht wurde. Die Gesamtmenge der jährlich gerauchten Zigarren ist von 6973 Millionen Stück im Jahre 1929/30 und 7146 Millionen Stück im Jahre 1930/31 im letzten Jahr auf 6157 Millionen Stück gesunken. **Pro Kopf der Bevölkerung wurden 96 Zigarren geraucht gegen 112 im Vorjahre.** Als durchschnittlicher Kleinverkaufspreis ergibt sich für das letzte Jahr ein Wert von 11,41 Rpfg. im Jahre 1930/31 und 13,64 Rpfg. im Jahre 1929/30, woraus sich ergibt, daß heute **die 10-Pfennig-Zigarre die beherrschende Rolle spielt,** während früher in sehr erheblichem Umfange teurere Zigarren geraucht wurden.

Eine erhebliche Einbuße hat auch der Rauchtabak aufzuweisen, obwohl zweifellos viele Raucher von der Zigarette und Zigarre zur Pfeife übergegangen sind. Insgesamt wurden im letzten Rechnungsjahr 4,05 RM. pro Kopf für Rauchtabak ausgegeben gegenüber 4,58 RM. im Jahre 1930/31 und 3,77 RM. im Jahre 1929/30. Während 1929/30 noch 37,6 Millionen Kilogramm, im Jahre 1930/31 sogar 39,1 Millionen kg Rauchtabak einschließlich Feinschnitt versteuert wurden, betrug die Gesamtmenge im Rechnungsjahr 1931/32 nur noch 32 Millionen kg. Entsprechend dem mengen- und wertmäßigen Sinken des Tabakkonsums sind auch die Einnahmen aus Zoll- und Steuern zurückgegangen. Während die Einnahmen des Reiches aus der Belastung des Tabaks von 998 Millionen RM. im Jahre 1929/30 auf 1114 Millionen RM. im Jahre 1930/31 gestiegen waren, sanken die Einnahmen im letzten Rechnungsjahr trotz der Steuererhöhungen auf 926 Millionen RM. und blieben damit um rund 120 Millionen RM. hinter dem Voranschlag zurück.

Deutscher Ring Versicherungs-Gesellschaften

Die Generalversammlungen genehmigten die Jahresberichte und entlasteten die Vorstände der vier Gesellschaften sowie die Aufsichtsräte. Generaldirektor Winter betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Gesellschaften sich als krisenfest erwiesen haben. Die Gesellschaften des Deutschen Ring sehen ihre selbstverständliche Aufgabe darin, ihren Versicherungsschutz vorbildlich und sozial zu gestalten. Ab. 1. Juni 1932 soll eine Senkung der Beiträge der Großlebensversicherungen um 5 Prozent erfolgen. Trotz des relativen Zinsrückganges konnte auch im Berichtsjahre die Versicherten-Dividende, wie in den Vorjahren, mit 25 Prozent der Jahresprämie bestehen bleiben. Auch in den anderen Versicherungszweigen sind Verbesserungen, Erleichterungen und Prämiensenkungen für die Versicherten durchgeführt. Die günstige Entwicklung bei der **Deutscher Ring Lebensversicherungs AG.** hielt auch in diesem Jahre an. Am 1. Mai 1932 betrug der Versicherungsbestand rund 378 Millionen RM. Im Berichtsjahr wurde eine Frauenzusatzversicherung eingeführt. Bei der **Deutscher Ring Krankenversicherungs-AG.** wurde der Bestand von über 205 000 Personen überschritten. Das Sterbegeld im Tarif A Th ist beträchtlich erhöht worden. Neu eingeführt wurde der Tarif L, der auch Minderbemittelten eine wirksame Hilfe bei Krankheitsfällen gewährt. Die Geschäftsentwickelung bei der **Deutscher Ring Allgemeine Versicherungs-AG.** stand wie im Vorjahre im Zeichen des Aufbaues, des Industrie- und Feuerversicherungsgeschäftes. In der Versicherung Feuer und Einbruch und Diebstahl wurde ein beitragsfreies Jahr eingeführt, wenn die Versicherung auf eine zehnjährige Dauer abgeschlossen wird. Die noch im Aufbau begriffene **Deutscher Ring Transport- und Fahrzeugversicherungs-AG.** schließt in der Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Ueberschuß von 17 755 RM. ab.

Neue Benzinpreis-Erhöhung in Sicht

Nun doch Benzinmonopol?

Es scheint die Möglichkeit zu bestehen, daß nun doch noch ein deutsches Benzinmonopol geschaffen wird. Sollte dieser Gedanke verwirklicht werden, so dürfte man wieder auf die Idee eines deutschen „Einheitstreibstoffs" verfallen, an dem die deutschen Benzinerzeuger, d. h. also das deutsche Petroleum, das deutsche Benzol und der Treibstoffspiritus auf Kosten der ausländischen Petroleumproduzenten begünstigt würden. In dem früheren Entwurf, dessen Durchführung späterhin abgelehnt worden war, dachte man an folgende Zusammensetzung eines deutschen Treibstoff-Gemisches: 70 Prozent Benzin, 10 Prozent Benzol, etwa 10 Prozent Spiritus und 10 Prozent Methyl-Alkohol. Ueber ein Drittel des Benzinkontingentes könnte in Deutschland selbst hergestellt werden, so daß der deutsche Anteil an dem Einheitstreibstoff insgesamt auf über 50 Prozent erhöht werden könnte. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß sich die deutschen Benzinimporte aus dem Auslande ohnehin auf einer ständig absteigenden Linie bewegen.

Sämtliche Posten der deutschen Treibstoffeinfuhr sind mit Ausnahme der Rohöl-Position außerordentlich stark gesunken. Wenn man jetzt trotzdem den Gedanken eines Benzinmonopols wieder aufnimmt, so geschieht das hauptsächlich, weil **die Kartoffelbrennereien auf einen verstärkten Spritabsatz angewiesen sind.** Man hat bereits im Vorjahr infolge der Notlage der Kartoffelbrennerien dazu übergehen müssen, das Brennrecht von 51 auf 80 Prozent zu erhöhen. Die Folge davon war, daß die Spritbestände des Branntweinmonopols bereits Ende September 1931 eine Höhe von nicht weniger als 2 Millionen hl aufwiesen, obwohl man versucht hatte, den Spritkonsum durch wiederholte Erhöhung des Beimischungszwanges von Sprit zu Treibstoffzwecken zu heben. Diese Verbrauchssteigerung wurde jedoch durch den Konsumausfall beim Branntwein wieder wettgemacht, so daß das Spritmonopol bis heute mit seinen Riesenbeständen „auf dem Trocknen sitzt".

Zweifellos wird man eine weitere Erhöhung des Beimischungszwanges, der also indirekt den Kartoffelbrennereien zugute kommt, nur sehr ungern vornehmen, da dies **für die deutsche Automobilindustrie ein schwerer Schlag wäre.** Es scheint jetzt aber nichtsdestoweniger geplant zu sein, den bisher 6 Prozent betragenden **Beimischungszwang um mehrere Prozent zu erhöhen.** Selbst wenn es sich als möglich erweisen sollte, durch systematische Senkung der überhöhten Vertriebsspesen eine weitgehende Benzinverteuerung zu vermeiden, so wird letzten Endes doch der Kraftzeugfahrer die Sache für die Ausschaltung des billigen ausländischen Erdöls zu zahlen haben. Schon jetzt heißt es, daß eine **Erhöhung der Benzinpreise um 2 Pfg. pro Liter** bevorsteht. Schätzungsweise wird die deutsche Automobilindustrie hierdurch mit 35 Millionen Mark auf Kosten der Landwirtschaft belastet. Es soll aber keineswegs verkannt werden, daß eine derartige Maßnahme im gegenwärtigen Augenblick in Anbetracht der überwältigenden Not der Landwirtschaft schwer zu umgehen ist.

hd.

Berliner Börse

Leicht abgeschwächt

Berlin, 10. Juni. Bei fehlenden Anregungen zeigte der heutige Börsenbeginn wieder eine sehr ruhige Haltung. Die Anfangstendenz war zumindest uneinheitlich, wenn nicht schwächer. Diese Schwäche kam nicht so sehr in den Kursen der Standardpapiere als in denen der Nebenwerte zum Ausdruck. Anscheinend handelt es sich wiederum um Glattstellungen der Liquidationskasse. So lagen Schultheiß infolge der Unklarheiten über die zu erwartende Sanierung 2½ Prozent niedriger, nachdem sie allerdings in den gestrigen Abendstunden auf inzwischen dementierte Gerüchte von einer Zusammenlegung von 3:1 statt wie bisher 3:2 bis auf 50 Prozent zurückgegangen waren. Salzdetfurth gingen auf die beabsichtigte Stillegung um 2¾ Prozent zurück, und auch die Schiffahrtswerte waren in Nachwirkung der Geschäftsberichte um ½ bis 1 Prozent gedrückt. Besonders auffällig waren die Rückgänge am Elektromarkt, an dem Siemens 2¼ Prozent, Chadeaktien 3 Mark und REW. 4 Prozent einbüßten. Dann zeigten sich Montanwerte, wahrscheinlich angeregt durch neue Russenaufträge, eher freundlicher. Reichsbankanteile waren gefragt, und auch Rütgerswerke hatten besonders im Verlauf einen besseren Markt bei steigenden Kursen. Ueberhaupt konnten sich nach Festsetzung der ersten Notierungen ziemlich allgemein Kursbesserungen bis zu 1 Prozent durchsetzen, ohne daß das Geschäft jedoch einen größeren Umfang annahm. Festverzinsliche Werte neigten dagegen weiter zur Schwäche, Deutsche Anleihen waren uneinheitlich, Altbesitzanleihe verloren ¼ Prozent, auch Reichsschuldbuchforderungen wurden ¼ bis ½ Prozent niedriger genannt. Bei den Goldpfandbriefen war die Tendenz noch unentwickelt, doch sollen hier einige größere Pakete, die Unterkunft suchen, auf den Markt drücken. Reichsbahnvorzugsaktien eröffneten ¼ Prozent niedriger und gaben im Verlaufe nochmals um ¼ Prozent nach. Die Tendenz des Kassamarktes war still und eher schwächer. Bis zum Schluß des Verkehrs änderte sich an der Tendenz der Aktienmärkte kaum noch etwas, die Erholungen der ersten Börsenstunde konnten sich ziemlich behaupten.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — Berlin, 10. Juni 1932.

Weizen	Märk.	—
„	Juli	261½—260½
„	Sept.	231—230
„	Okt.	232
„	Dez.	235½
Tendenz: flau		
Roggen	Märk.	190—192
„	Juli	186
„	Sept.	182¼—181¼
„	Okt.	183¾—183
„	Dez.	185¾—185¼
Tendenz: matter		
Gerste	Braugerste	—
Futter-u. Industrie		167—173
Wintergerste, neu		—
Tendenz: matt		
Hafer	Märk.	157—161
„	Juli	165½—164
„	Sept.	—
„	Okt.	—
„	Dez.	—
Tendenz: matt		
Mais	Plata	—
Rumänischer		—
Weizenmehl 100 kg		31¼—35
Tendenz: matt		

Roggenmehl	25,60—27,40
Tendenz: matter	
Weizenkleie	10,50—11,00
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,80—10,30
Tendenz: behauptet	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Tendenz:	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Blaue Lupinen	10,00—11,00
Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Serradelle, alte	—
„ neue	—
Leinkuchen	10,30—10,40
Trockenschnitzel	8,70
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
Fabrikk. %Stärke	—

Breslauer Börse

Freundlicher

Breslau, 10. Juni. Die Tendenz der heutigen Börse war eher etwas freundlicher. Während Gorkauer Brauerei gut behauptet lagen, machte sich Interesse für verschiedene Terrainwerte bemerkbar. So konnten Gräbschener gegenüber dem letzten Kurs 2 Prozent anziehen und Schlesische Immobilien gewannen 3 Prozent. Am Markt der heimischen Rentenwerte bestand in Goldpfandbriefen der Schlesischen Landschaft und der Schlesischen Bodenbank eher Angebot, so daß deren Kurse etwas nachgeben mußten. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe waren gut behauptet. Roggenpfandbriefe und Altbesitzanleihen konnten ihre Kurse ziemlich behaupten.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Weizen matt, sonst ruhig

	10. 6.	9. 6.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	253	256
„ 78 „	—	—
„ 72 „	—	—
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	194	194
„ 72,5 „	—	—
„ 69 „	—	—
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	162	162
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	180	180
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 65 kg	180	180

Futtermittel stetig	10. 6.	7. 6.
Weizenkleie	9½—10	9¾—10¼
Roggenkleie	9½—10¼	9½—10¼
Gerstenkleie	—	—

Mehl geschäftslos	10. 6.	9. 6.
Weizenmehl (Type 70%) neu	35¼	35¾
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	28¾	28¾
Auszugmehl	41¼	41¾

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Schlachtviehmarkt

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	39
2. ältere	—
sonst. vollfl. 1. jüngere	36—38
2. ältere	—
fleischige	33—35
gering genährte	28—31
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchten Schlachtwertes	29—31
sonst. vollfl. od. ausgem.	27—29
fleischige	24—26
gering genährte	23—24
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	27—30
sonst. vollfl. od. ausgem.	23—26
fleischige	18—22
gering genährte	13—16
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	34—35
vollfleischige	32—33
fleischige	25—30

Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	19—24
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	36—45
mittl. Mast- u. Saugkälb.	26—38
geringe Kälber	18—25
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	—
2. Stallmast	40—41
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	37—39
gut genährte Schafe	31—33
fleischiges Schafvieh	33—36
gering genährt. Schafv.	24—30
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	—
vollfl. v. 240—300 „	37—38
„ 200—240 „	36—37
„ 160—200 „	34—35
fleisch. 120—160 „	31—32
„ unt. 120 „	—
Sauen	33—35

Auftrieb:					
Rinder	2481	z. Schlachth. dir.	138	z. Schlachth. dir.	732
darunter		Auslandsrinder	56	Auslandsschafe	—
Ochsen	249	Kälber	1762	Schweine	10398
Bullen	968	z. Schlachth. dir.	5	z. Schlachth. dir. seit letzt. Viehm.	779
Kühe u. Färsen	1264	Auslandskälber	—	Auslandsschw.	—
		Schafe	7066		

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig, jüngere fette Bullen über Notiz, Kälber langsam, Schafe glatt, Schweine ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 10. Juni. Roggen 30—30,25, Dominium-Weizen 31,50—32, Weizen gesammelt 30,50—31, Roggenmehl 44—46, Roggenmehl 4 34—35, Weizenmehl luxus 50—55, Weizenmehl 0000 45—50, Roggenkleie 14,50—15,00, Weizenkleie grob 14,50—15. mittel 14—14,50, Hafer einheitlich 25,50—26,50, gesammelt 23,50—24, Graupengerste 22—22,50. Viktoriaerbsen 30—34, Felderbsen 30—33. Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 10. Juni. Roggen O. 28,50—28,75, T. 30 To. 28,75, 15 To. 28,60, 20 To. 28,50, Weizen O. 29,75—30, T. 45 To. 29,75, 30 To. 30,00, mahlfähige Gerste A 20,50—21,50, B 21,50—22,50, Hafer 20,50—21, Roggenmehl 65% 42,25—43,25, Weizenmehl 65% 44,25—46,25, Roggenkleie 15—15,25, Weizenkleie 13—14, grobe Weizenkleie 14,25—15,25, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 13,50—14,50. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 10. Juni. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 50¾.

London, 10. Juni. Kupfer per Kasse 26 5/16 25⅝, per 3 Monate 26 3/16—26¼, Settl. Preis 26⅜, Elektrolyt 30½—31½, best selected 29¼—30½, Elektrowirebars 31½, Zinn, Standard per Kasse 112—112¼, per 3 Monate 114½—114¾, Settl. Preis 112¼, Banka 122¼, Straits 116½, Blei, ausländ. prompt 9 9/16, entf. Sichten 9⅞, Settl. Preis 9⅝, Zink, gewöhnl. prompt 11½, entf. Sichten 11⅞, Settl. Preis 11½, Silber 16⅞, Lieferung 16⅞.

Berliner Devisen

Für drahtlose Auszahlung auf	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,948	0,952	0,948	0,952
Canada 1 Can. Doll.	3,616	3,624	3,616	3,624
Japan 1 Yen	1,319	1,321	1,359	1,361
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15.86	15.90	15.87	15.91
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,445	15,495	15,46	15,50
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0.326
Uruguay 1 Goldpeso	1,778	1,782	1,778	1,782
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,68	171,02	170,73	171,07
Athen 100 Drachm.	2,797	2.803	2,797	2,803
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,74	58,86	58,77	58.89
Bukarest 100 Lei	2,528	2,534	2,528	2,534
Budapest 100 Pengö	—	—		—
Danzig 100 Gulden	82,52	82,68	82,52	82,68
Helsingf. 100 finnl. M.	7,143	7,157	7,143	7,157
Italien 100 Lire	21,60	21,64	21,61	21,65
Jugoslawien 100 Din.	7,143	7,157	7,193	7,207
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	84.47	84,63	84,57	84.73
Lissabon 100 Escudo	14.09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kr.	77,02	77,18	77,12	77,28
Paris 100 Frc.	16,60	16,64	16,605	16,645
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	69,43	69,57	69,43	69,57
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,30	82,46	82,34	82,50
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,69	34.75	34,70	34,76
Stockholm 100 Kr.	79,07	79,23	79,17	79,33
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51.95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,[illegible]5—47,35		47,20—47,40	

Berliner Noten

10. 6.	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,84	0,86
Brasilianische	0,29	0.31
Canadische	3,59	3,61
Englische, große	15.415	15,475
do. 1 Pfd. u. dar.	15,415	15,475
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58,58	58,82
Bulgarische	—	—
Dänische	84,28	84,62
Danziger	82,33	82,67
Estnische	108,78	109,22
Finnische	7,08	7,12
Französische	16,56	16,62
Holländische	170,31	170,99
Italien. große		
do. 100 Lire	21,59	21,67
und darunter	21,59	21,67
Jugoslawische	7,03	7,07
Lettländische	—	—

	G	B
Litauische	41,72	41,88
Norwegische	76,85	77,15
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,495	2,515
Rumänische unter 500 Lei	2,465	2.485
Schwedische	78,89	79,21
Schweizer gr.	82,12	82,44
do. 100 Francs u. darunter	82,12	82,44
Spanische	34,55	34,69
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,41	12,47
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,47	12,53
Ungarische	—	—

Halbamtl. Ostnotenkurse

Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46.90	47,30

Warschauer Börse

Bank Polski 70,00

Dollar privat 8,885, New York 8,905, New York Kabel 8,91, Belgien 124,30, Danzig 174,75, Holland 361,15, London 32,80, Paris 35,125, Prag 26,395, Schweiz 174,35, Italien 45,73, Stockholm 169,50, deutsche Mark 211,40, Bauanleihe 3% 34,25, Dollaranleihe 4% 47,50, Bodenkredite 4½% 32,75. Tendenz in Aktien erhalten, in Devisen schwächer.

Verlängerung der englischen Zölle für Roheisen

London, 10. Juni. Eine der wichtigsten Aenderungen der heutigen Zollverordnung ist die Aenderung bezüglich Roheisen. Nach der neuen Verordnung wird der zeitweise auf verschiedene Roheisen und Stahlfabrikate gelegte 23⅓prozentige Zusatzzoll zu dem 10prozentigen Wertzoll ab 14. Juni verlängert.

*

Hamburg-Amerika-Linie. Die Ordentliche Generalversammlung findet am 29. Juni in Hamburg statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich die Gesamteinnahmen des Betriebsjahres um etwa 20 Prozent verminderten. Infolgedessen sollen die Unkosten im Laufe dieses Jahres bedeutend herabgesetzt werden. Ende 1931 waren etwa 21 Prozent der Flotte der Hamburg-Amerika-Linie unbeschäftigt, und ein wesentlicher Teil der deutschen Schiffahrt, etwa 25 Prozent, ist vollständig lahmgelegt.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Die Generalversammlung findet am 28. Juni in Bremen statt. Der vorliegende Geschäftsbericht befaßt sich ausführlich mit den katastrophalen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das Reedereigeschäft. Dem fortschreitenden Einnahmerückgang hat der Lloyd durch Drosselung aller Ausgaben zu begegnen gesucht. Wesentliche Ersparnisse brachte der Gemeinschaftsvertrag mit der Hamburg-Amerika-Linie. Trotzdem ist das Ergebnis des Berichtsjahres unzufrieden. Wenn sich das Passagier- und Frachtgeschäft auch in Zukunft nicht belebt, wird die Unterstützung der öffentlichen Hand auch weiter in Anspruch genommen werden müssen.

Die Wiener Herbstmesse 1932. Der Termin der Wiener Herbstmesse 1932, die wie immer im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger Messe abgehalten wird, ist auf die Zeit vom 4. bis 11. September festgesetzt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.